

DER DONALDIST

Zentralorgan der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus

A U F G A B E N

Der DER DONALDIST ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus (D.O.N.A.L.D.) - c/o Präsidenten Wolfgang Gerstner, Flotowstr. 6, 1000 Berlin 21 - betraut. Seine Aufgabe ist die Förderung des Donaldismus im Allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, als da sind: Vulgär-, Anti- und Un-donaldismus, sowie Kommerzialisismus.

H E R A U S G E B E R

Der DER DONALDIST, kurz DD, wird ohne Gewinnabsicht herausgegeben vom

Ducktorium
Schäferkampallee 43
2000 Hamburg 6
Telefon (Schwede)
abends: 040 / 44 67 32
Postgirokonto Hamburg (Beers)
Konto-Nr.: 5693 11-206
BLZ: 200 100 20

Ducktorium: Horst Schwede und Frank Beers

R E D A K T I O N

BERICHTE AUS DER D.O.N.A.L.D. UND DONALDISTISCHE AKTIONEN / FEUILLETON
Hartmut Hängel, Rathausplatz 4, 5100 Aachen,
Tel. 0241 / 17 43 11

LESERDISKUSSION
Elke Imberger, Olshausenstraße 24, 2300 Kiel,
Tel. 0431 / 841 87

WISSENSCHAFTLICHER DONALDISMUS
Gangolf Seitz, Roßweg 15a, Lahntal-Goßfelden,
Tel. 06423 / 77 52

BARKSISMUS

Klaus Spillmann, Finkenweg 10, 4803 Steinhagen,
Tel. 05204 / 39 53

LITERATUR UND NICHT-BARKSISTISCHE ZEICHNER
Stefan Schmidt, Ernst-Thiel-Straße 1A, 6640 Merzig,
Tel. 06661 / 21 05

TITELBLÄTTER, RÜCKSEITEN UND ILLUSTRATIONEN
Stefan G. Bucher, Krankenhäuser Str. 13, 3260 Rinteln 1, Tel. 05751 / 422 76

SONDERHEFTE DES DER DONALDIST (DDSH)
Gangolf Seitz, Roßweg 15a, 3551 Lahntal-Goßfelden,
Tel. 06423 / 77 52

C O P Y R I G H T

Das Copyright für die Abbildungen liegt bei The Walt Disney Company, das für die Texte beim Ducktorium und - sofern angegeben - beim Autor. Nachdruck des Heftes im Ganzen oder in Teilen nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch das Ducktorium.

D R U C K

Der Druck erfolgte durch Offset-Service, Norderstedt, Hans Appold.

D D 6 5

Dieses Heft, der DD 65, erscheint erstmals im September 1988.

B E Z U G

Der DD wird im Abonnement oder auch einzeln gegen Vorauszahlung abgegeben. Wer den DD jetzt abonnieren möchte, überweist bitte das Geld für die Ausgaben DD 66 bis 67. Für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. beträgt der Einzelpreis 5,- DM und für andere Leute 6,- DM (inklusive 1,- DM für Porto- und Versandkosten).

Außer den DD 52 bis 65 sind auch noch die DD-Sonderhefte (DDSH) 18: 4,- DM, 19: 3,- DM, 20, 21: 6,- DM, 22: 5,- DM, 23: 6,- DM lieferbar.

Alle Fragen zum Bezug des DD beantwortet Frank Beers, Hesselbrookstraße 117, 2000 Hamburg 76.



Liebe Leute

Im Vorwort des letzten DD's wiesen wir darauf hin, daß uns des öfteren (unserer Meinung nach) undruckwürdiges Material aus der ehemaligen Reichshauptstadt zugespielt wird. Für derlei Ergüsse gibt es nun ein Forum, das D.O.N.K.. Herausgegeben wird dieses "Dossier Unterdrückter Nachrichten & Kommentare" von Neo-S.T.U.N.K. und wen es interessieren sollte, der wende sich am besten an Jörg Lieser. Von hier aus geht an Neo-S.T.U.N.K. ein heißer Dank für euren Dung. In diesem Zusammenhang möchten wir nochmals darauf aufmerksam machen, wie die Druckvorlagen aussehen sollten. Also, den Text mittels Schreibmaschine (natürlich mit frischem Farbband) in geringstem Zeilenabstand auf max. 13 cm Breite zu Papier (weißes, nicht graues Umweltpapier) bringen. Den Text garniert man mit von Donfot erstellten, gerasterten Schwarzweißfotos und versieht ihn, entweder selbst, oder durch den zuständigen Reduktör mit einer wunderhübschen Überschrift. Das Ganze bringt man dann kunstvoll, aber raumsparend, auf eine DinA3-Seite. Unbedingt zu beachten ist, daß dabei ein 1,5 cm breiter Rand zu allen Seiten (oben, unten, links und rechts) bleibt. Falls noch irgendwelche Unklarheiten bestehen, wendet Euch bitte telefonisch an uns, bevor Ihr mit dem Herstellen von Seiten beginnt. Apropos Seiten: 52 Seiten oder mehr Seiten stark, sollte ein geplantes DinA5 Sonderheft

werden. Dieses Projekt ließ sich derzeit nicht finanzieren, sodaß wir uns genötigt sahen, den Bericht "Bildet Lesen?" im DD in Fortsetzungen zu bringen. Dies verursachte tiefe Depressionen bei einem uns allen nicht unbekannten Rintelner Bürger, da dieser sich bereits heftigst mit dem Layout des Sonderhefts beschäftigt hatte. Um diesen jungen Menschen wieder auf die Beine zu helfen, dürfen seine Werke diesmal nicht nur das Innere des DD zieren, sondern auch das Titelblatt. Und um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, haben wir Stefan G. Bucher in Abwesenheit und ohne ihn zu fragen auch gleich noch als Reduktör für Titelblätter, Rückseiten und Illustrationen eingesetzt, zack! Diesen Posten hat vor kurzem Tommi niedergelegt, um sich mehr dem künstlerischen Leben und Wirken widmen zu können, was heißt, daß er uns als Zeichner erhalten bleibt. Weiterhin erhalten bleiben uns auch die Eltern des D.O.N.A.L.D.-Kalenders Birgit und Marcus, nur daß der Kalender möglicherweise nicht ihr einziges Kind bleiben wird (oder warum habt Ihr geheiratet?). Wie es auch sei: Herzlichen Glückwunsch an Birgit und Marcus. Eine schöne Zeit bis zum nächsten DD wünscht Euch

Euer Ducktorium

PS. Am 1.11.88 ist Redaktionsschluß für DD 66.

ABENDS ZUM GASTHOF RÜBERZU-
SCHLENDERN IST MEIN SCHÖNSTES."

DONALDISTEN TREFFEN SICH ZUM

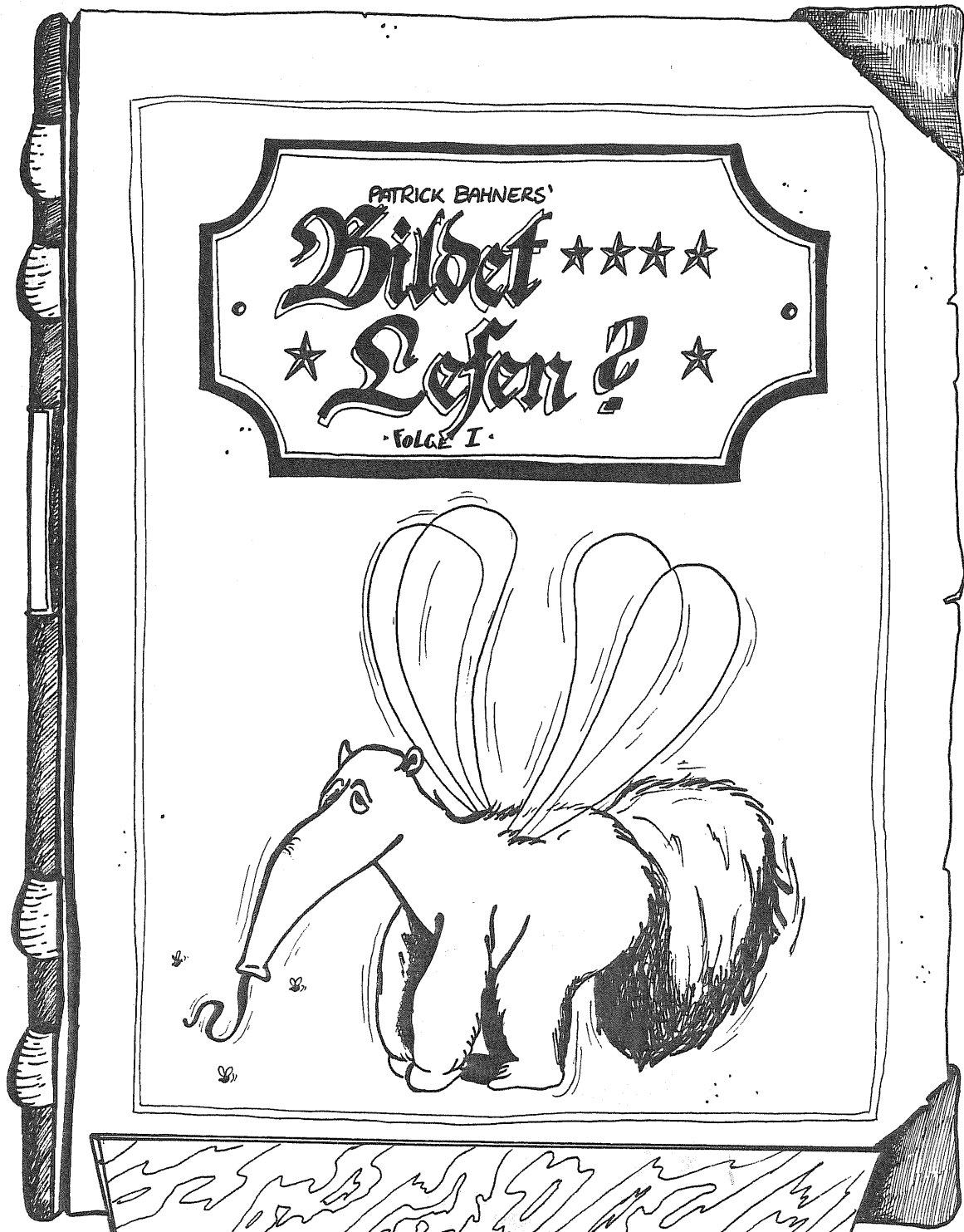
Hamburger Stammtisch

AM FREITAG DEM 28.10.88,
AB 20 UHR IM SCHACH-CAFÉ
WEIDENALLEE ECKE AGATHEN STR.
2000 HH6 TEL. 44 01 91
NAHE: U-BAHN SCHLUMP & CHRISTUSKIRCHE
U/S-BAHN STERN SCHANZE



Überblick

- 3 Bildet Lesen?
- 13 Mairennen
- 15 Sterne des Donaldismus
- 16 Standardisierter Eignungstest
- 19 Die Daktylomorphose
- 20 Die unauthorisierten Abenteuer
- 22 Vulkanismus auf Stella Anatium
- 34 Direpol Kurzberichte
- 35 Bulletin des Clubs der Zweifler
- 36 Barks Index
- 41 Duck. Die Biographie.
- 42 Das donalische Quiz
- 43 Die große Welt von Entenhausen
- 44 Leserbrief & Vermischtes
- 50 Carl-Courier
- 51 Anzeigen, etc.

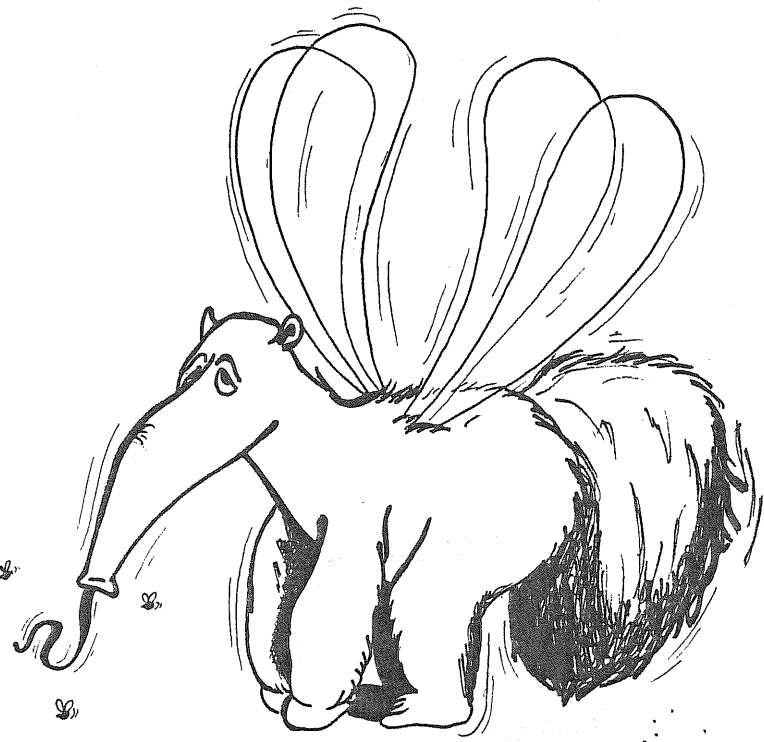


PATRICK BAHNERS'

Bildet ★★★★★

★ Lesen? ★

• FOLGE I •



Ameisenbär, der;
-en, -en: Der A. ist
eine Art → Libelle, die
in ihrer Freizeit
→ Ameisen fängt ■

Discours de la méthode

Als ich die nachstehenden Ausführungen als Abschlußvortrag des Jubiläumskongresses der D.O.N.A.L.D. 1987 in Hamburg erstmals der wissenschaftlichen Öffentlichkeit präsentierte, stießen sie auf z.T. harsche Kritik. Wenn ich sie jetzt gleichwohl fast unverändert zum Abdruck bringe, so deshalb, weil ich die Kritik zwar für verständlich, aber für unberechtigt halte.

Drei Kritikpunkte möchte ich besonders herausgreifen, da sie auch im Zusammenhang der Methodendiskussion der Geisteswissenschaften bedeutsam sind und zur Klärung der Frage beitragen, was einen eigentümlich geisteswissenschaftlichen Zugang zum Duck-Universums ausmachen kann. Die Etablierung eines geisteswissenschaftlichen Paradigmas innerhalb des Donaldismus scheint mir um so wichtiger, als die Brauchbarkeit des atomistisch zergliedernden, schonungslos generalisierenden Newtonschen Paradigmas nach der Vorarbeit von Außenseitern (Johann Wolfgang von Goethe, Farbenlehre) nun auch von naturwissenschaftlicher Seite in Zweifel gezogen wird (Hartmut R. Hänsel, Kongreßvortrag Hamburg 1987, unv.).

1) Mir ist vorgeworfen worden, ich hätte lediglich Aufzählung von Fakten und Beschreibung von Begebenheiten unternommen, aber keine argumentative Synthese geleistet. Demgegenüber möchte ich betonen, daß in der aus der romantischen Hermeneutik hervorgegangenen Methodologie der Geisteswissenschaften, insbesondere der Geschichtswissenschaft, die Außenseite, die Erscheinung, die Gestalt des zu behandelnden Gegenstands gegenüber seinem Gehalt, seiner Aussage, seiner Bedeutung einen eigenen Wert besitzt. Da die Geisteswissenschaften nicht nur auf das Allgemeine, sondern immer auch auf das Besondere ausgehen, ist ihnen in besonderem Maße die deskriptive Methode eigen. Meine Abhandlung verstehe ich auch als Versuch, die Methode der "thick description", wie sie etwa Thomas Nipperdey in der Historiographie meisterhaft vorgeführt hat (Deutsche Geschichte 1800-1866. Bürgerwelt und starker Staat), für den Donaldismus fruchtbar zu machen.

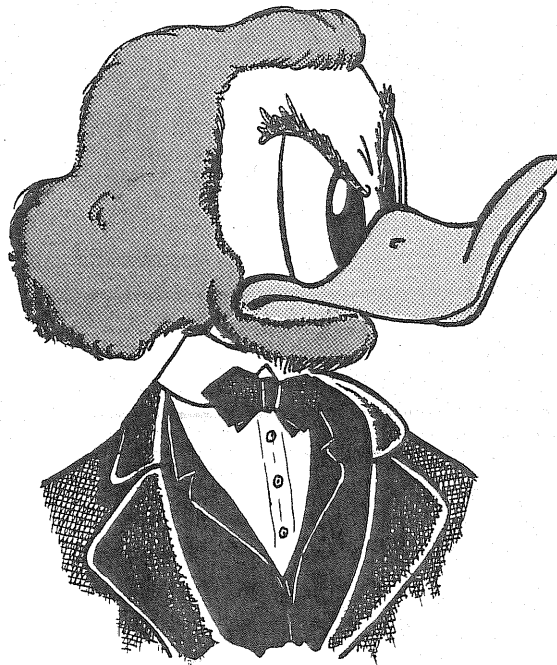
2) Man hat mir vorgehalten, bei Behandlung der Exempel Kapuste/Schuldeneintreiber und Duck/Eukalyptus höte ich nur Nacherzählung satzsam bekannter Geschichten. Dagegen möchte ich zeigen,

daß nur genaues Hinsehen gerade auf vermeintlich bekannte Geschichten dasjenige Detail zum Vorschein bringt, in dem das Sprichwort den Teufel ansiedelt. In diesem Sinne geht es mir um die Anwendung der Methode des "close reading" im Donaldismus.

3) Kritisiert wurde, aus Daten über Donald Duck und seine Familie ließen sich keine allgemeinen Erhebungen über die Bevölkerung Entenhausens ableiten, für die man auf Baronin Billroth und ähnliche Persönlichkeiten eingehen müsse. Die Konfrontation in Hamburg nahm einen auf der Podiumsdiskussion "So treiben es die happy few" in Bonn 1986 zwischen Gangolf Seitz und Ernst Horst ausgefochtenen Streitpunkt wieder auf. Horst hatte Donald und Dagobert Duck als "freaks" bezeichnet, Seitz gab dagegen zu bedenken, fast all unser Wissen über die Entenhausener Gesellschaft sei eigentlich Wissen über diese beiden Herren. In der Tat steht und fällt die Möglichkeit von im weitesten Sinne soziologischen Fragen über Entenhausen mit dem Nachweis der Repräsentativität von Donald Duck (und Dagobert Duck) für die Bevölkerung Entenhausens. Einen Ansatz (für Donald Duck) lege ich im vorliegenden Text vor. Für eine vorbildliche Untersuchung, die a) Donald Duck in seiner Individualität würdigt, b) ihn als in hohem Maße repräsentativ für die Entenhausener Gesellschaft behandelt und c) die Aussagen über die Entenhausener Gesellschaft aus anderen Quellen erhärtet, halte ich Andreas Plathans, Bomben für friedliche Bürger, in: DD 62 (1987), 24-30.

Aufklärung (nichts anderes ist ja wissenschaftliche Kritik) ist, wie Jürgen Habermas kürzlich aus gegebenem Anlaß noch einmal hervorgehoben hat, ein Geschäft auf Gegenseitigkeit. Ich danke Hans von Storch für die Entrüstung des Naturwissenschaftlers, Gangolf Seitz für die Nüchternheit des Mediziners, Michael Machatschke ("Warum sagst Du nicht einfach: Es gibt Sachbücher?") für die Sachlichkeit des Ökonomen und Uwe Schildmeier ("Es war lang. Unerträglich lang.") für den common sense des Mannes aus dem Volk.

Oxford, am 105. Todestag Richard Wagners
PaTrick Bahners



"Sage mir, was du liest, und ich sage dir, wer du bist!" Welcher Donaldist wüßte nicht, welch tiefe Weisheit in diesem schlichten Satze steckt? Wer von uns wäre nicht schon einmal von einem mitteilend lächelnden oder unverhüllt grinsenden Zeitgenossen als "komischer Vogel" titulierte worden, und das nur, weil er sich dazu bekennt, bunte Heftchen zu lesen, in denen sich alles um eine Ente im Matrosenanzug dreht? Wer kennt sie nicht, die Redensarten, mit denen man rasch zur Hand ist, wenn es um Donaldisten geht, à la "solche Leute haben alle eine Meise im Ohr" oder "diese Leute haben ja alle einen schweren Zacken"? Geschwafel, tönchtes, gewiß. Doch auch wir selbst sind ja überzeugt, daß wir anders sind als andere Leute, weil wir Berichte aus Entenhausen lesen und nicht, sagen wir, Heinz G. Konsalik oder Toni Schumacher. In der vorliegenden Abhandlung möchte ich den alten Sinnspruch, der so oft auf uns Anwendung findet, auf die Entenhausener anwenden, ihn von der Ebene des common sense auf die Ebene der Wissenschaft heben: Zunächst will ich sagen, was die Entenhausener lesen, und dann danach fragen, wer sie sind.

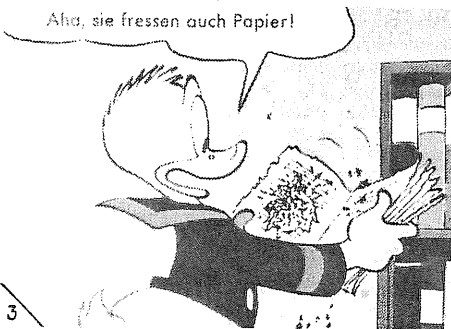
Wenn Vicco von Bülow für unsere Zivilisation einen anhaltenden Trend zum Zweitbuch konstatiert, so gilt erst recht für Entenhausen, daß das Buch aus dem öffentlichen und privaten Leben anscheinend gar nicht mehr wegzudenken ist. Der Rekurs auf Gedrucktes ist es, der den Einzelnen befähigt, in dem erhitzen Kampf mitzuhalten, der – Hart auf hart! Das macht Spaß! – in der Arbeitswelt um die Verteilung von Lebenschancen ausgetragen wird. Ohne das Studium einschlägiger Literatur (Abb.1) ist jedenfalls ein Bewerbungsschreiben für die begehrte Stelle eines Postboten (1) gar nicht mehr zu erstellen.



An wen das Leben eine Frage stellt, die Antwort findet er – im Buche (2): Wer herausfinden will, ob im September 1564 tatsächlich eine britische Fregatte "Delphin" in der Karibik kreuzte, der sucht die Bibliothek auf – die "Geschichte der englischen Flotte" nennt ihm die Antwort (Abb.2).



Wer schnell einen Hinweis zur Ameisenbekämpfung sucht, der findet ihn im Konversationslexikon (Abb.3) – zumindest im Regelfall. Selbst wo das Buch die Antwort verweigert, lernt der Leser noch dazu: Er lernt etwa, daß Ameisen auch Papier fressen.



Wenn also der Durchschnittsentenhausener, als den wir jenen Herrn Duck, über den wir so viel wissen, so gerne ansehen, weitaus häufiger zum Buch greift als der Bundesdurchschnittsbürger – dies stellte Knut K. Schiemann (3) bereits 1978 fest –, so stellt sich die Frage, ob sich diese so vielgestaltige Lektüre, die bekanntlich Schillers Dramen ebenso umfaßt

wie Croco-Comics, auf einen gemeinsamen Nenner bringen läßt, auf ein Bildungsideal gar, das über das Medium des geschriebenen Wortes die Weltorientierung des Entenhauseners ermöglichen soll. Ich möchte im folgenden zwei solche Konzeptionen vom Sinn und Wert des Buches und der Lektüre einander gegenüberstellen und nach ihrer Umsetzung in der Realität fragen. Im Anschluß soll uns die Frage beschäftigen, inwieweit diese Konzeptionen als repräsentativ für die Entenhausener Gesellschaft anzusehen sind.

Betrachten wir das erste Beispiel (Abb.4):



Durch glückliche

Umstände, vor allem die Existenz eines reichen Onkels, ist Herr Donald Duck in der beneidenswerten Lage, seinen Lebensunterhalt weitestgehend ohne seiner eigenen Hände Arbeit zu bestreiten: Seinen materiellen Möglichkeiten nach zählt er zur lower middle class, doch lassen ihn periodisch wiederkehrende Krisen namentlich ökonomischer Natur auch an den Sorgen derer teilhaben, die sich eine Wohnung im Luisenpark ebenso wenig leisten können wie eine Teilnahme an der Gesellschaftsreise "Fünf Tage Europa unter kundiger Führung". Herr Duck ist deswegen ein so interessantes Beobachtungsobjekt für den Wissenschaftler, weil er mit seiner rastlosen Mentalität und dem ungewöhnlichen Maß an freier Zeit vieles von dem ausleben kann, was sich bei seinen Mitbürgern in der Routine des Alltags verliert.

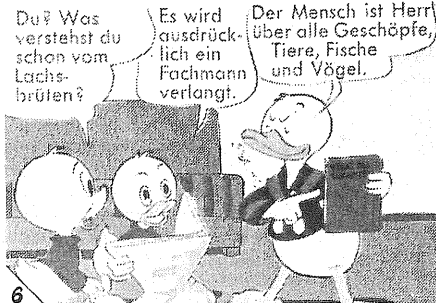
"Lesen bildet! Was lernt man nicht alles aus Büchern, zumal aus denen unserer Dichter und Denker!" Dieses Credo verkündet Herr Duck seinen seiner Obhut anvertrauten minderjährigen Nefen. Formelhaft zusammengefaßt und deshalb vergrößert, aber doch klar erkennbar propagiert Herr Duck ein neohumanistisches Bildungsideal, wie es von Wilhelm von Humboldt dem deutschen Gymnasium an seiner Wiege gesungen wurde: Bildung wird als umfassend gedacht, als Persönlichkeitsbildung, frei von enger Zweckbindung. Sie speist sich aus der schriftlich, vor allem gedruckt tradierten kulturellen Überlieferung, zumal den kanonisierten "Dichtern und Denkern", die Herr Duck ohne Scheu in Beschlag nimmt, indem er sie als "unsere" bezeichnet. Gerade die Universalität dieser Bildung, ihre Orientierung viel mehr am Idealen als am Realen soll den Gebildeten durch das, was er "lernt", auch in der Praxis reuissieren lassen.

Seinen Bildungsdurst löscht Herr Duck aus den Werken des Eukalyptos, eines griechischen Philosophen, dessen Weisheit für Duck offenbar schon deshalb von zeitlosem Wert zu sein scheint, weil er seine Schriften vor 3000 Jahren verfaßte. Die Lebensfeindlichkeit von Vergangenheitsvergötterung und Klassikkult des 19. Jahrhunderts scheint schon hier exemplarisch auf. "Der Mensch ist der Herr über alle Geschöpfe, über Tiere, Fische und Vögel. Und was sein Wille erstrebt, erreicht er." In eigentümlicher Nähe zu den aus dem Buch Genesis stammenden Facetten des christlichen Menschenbildes (4) enthalten diese Sätze in nuce das philosophische System des Eukalyptos. Sein Bild vom Menschen erinnert an das aristotelische Ideal vom Philosophen, der sich auf das Allgemeine, d.h. das Entscheidende versteht und ein Fachmann für alles ist (5), ein Ideal, dem eben die neohumanistischen Bildungsvorstellungen verpflichtet sind, die den Hintergrund von Ducks Eukalyptos-Lektüre bilden.

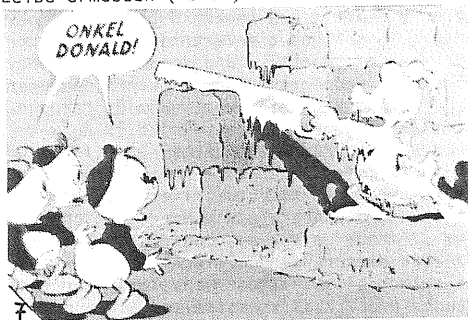
Wie sieht es nun mit der Umsetzung dieses aristotelisch-neohumanistischen Bildungskonzepts in der Realität aus (Abb.5)? Die von Duck zitierte Sentenz des Eukalyptos stößt zunächst auf den Widerspruch von Ducks Neffen. Die Botschaft hör'n sie wohl; allein, es fehlt der Glaube – hier lauert auch ein Generationenkonflikt. Eltern- und Kindergeneration haben jedoch noch eine gemeinsame Diskursebene: Die Neffen berufen sich gleichfalls auf ein Buch, auf die "Lebenserinnerungen einer alten Wanze: 20000 Meilen unter dem Wohnwagen". Derart in die Defensive gedrängt, versteigt sich Duck zu der Behauptung, was ein alter griechischer Philosoph sage, sei deswegen auch schon wahr. Und er geht wieder in die Offensive über: Er will durch eigenes Handeln den Beweis erbringen, den Schritt von der vita contemplativa zur vita activa tun (6).



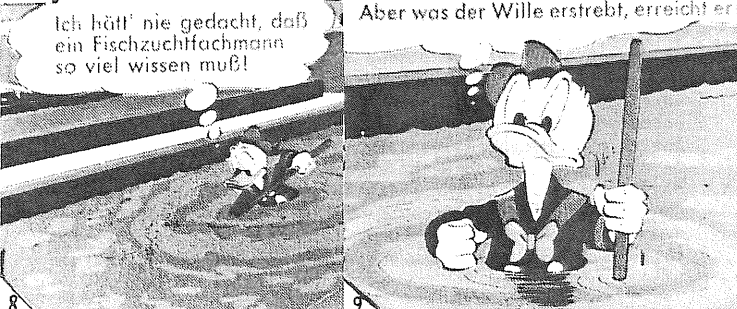
Die Konfrontation eskaliert: jede Arbeit zu übernehmen ist Herr Duck bereit, um zu beweisen, daß sein Wille erreicht, was er erstrebt. In den Stellenangeboten der Zeitung wird zwar kein Löwenbändiger gesucht, kein Adlerfänger, doch immerhin ein Fischzuchtfachmann für eine Lachsbrutanstalt. Rasch aufkommende Zweifel, ob er wirklich die Anforderungen erfüllt (Abb.6), will Duck durch gebetsmühlenartigen Verweis auf die Weisheit des Eukalyptos zerstreuen – er versteht sich als Fachmann für alles.



In der Lachsbrutanstalt lernt der neue Fachmann den beträchtlichen Unterschied zwischen Theorie und Praxis schon bald am eigenen Leibe eressen (Abb.7).



Er lernt, daß allgemeines Wissen allein fruchtlos ist, daß es durch Spezialwissen ergänzt werden muß (Abb.8): Selbstkritisch steht er sich ein, er habe nie gedacht, daß ein Fischzuchtfachmann so viel wissen müsse.

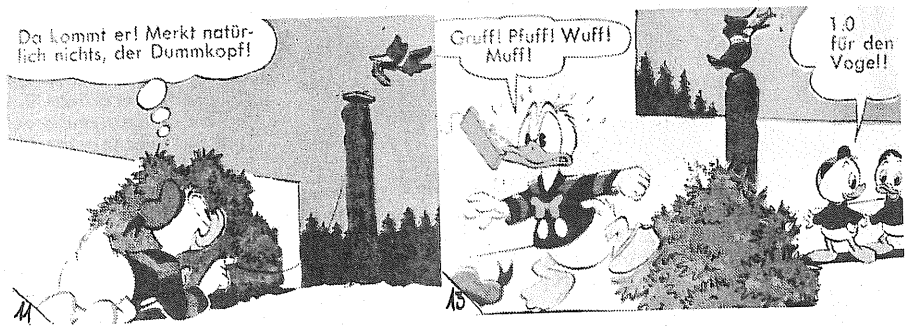


Doch über solche Anfechtungen erhebt er sich gleich wieder (Abb.9), an der Weisheit des Philosophen richtet er sich wieder auf: Was der Wille erstrebt, erreicht er – was ein griechi-

scher Philosoph muß schließlich wahr sein. Denn Donald schließt messerscharf, daß nicht sein kann, was nicht sein darf... Doch wieder verweigert sich die Praxis dem Zugriff des Theoretikers (Abb.10): dem Spott derer, die er doch eigentlich Leben vorbereiten soll, ist er schutzlos ausgeliefert, dieser Spott trifft nicht nur den späten Jünger Eukalyptos, sondern auch den Philosophen selbst.



Es ist erstaunlich, welche motivierende Macht der Name des Eukalyptos jetzt noch immer besitzt – Duck läßt nicht locker (Abb.11). Als Herr über einen einzigen Vogel, einen Eisvogel, will er stellvertretend für die gesamte Menschheit beweisen, daß der Mensch eben doch Herr über alle Geschöpfe ist (7). Mit dem Selbstbewußtsein des philosophisch Gebildeten bezeichnet er seinen Gegenspieler als Dummkopf (Abb.12) – dabei hätte ihm schon oberflächliches Studium der geistigen Umwelt des Eukalyptos die schlichte Weisheit vermitteln müssen, daß Übermut selten gut tut (8). Kein Wunder: Schon steht es 1:0 für den Vogel.



In seiner Ehre als Herr der Geschöpfe gekränkt, will Duck nun Menschengestalt gegen rohe Gewalt setzen (Abb.13)



– Gewaltanwendung durch den Gegner wird als "roh" denunziert, die eigene als "geistig" hinwegretuschiert; noch im Kampf sorgt Duck dafür, daß die Ideologie im Lot bleibt. Wieder glaubt er sich, 3000 Jahre Philosophie im Rücken, unendlich überlegen und verlacht seinen Gegenspieler (Abb.14). Gerade dadurch lenkt er aber dessen Aufmerksamkeit auf sich: Wie stets kommt Hochmut vor dem Fall, 2:0 für den Vogel (Abb.15).

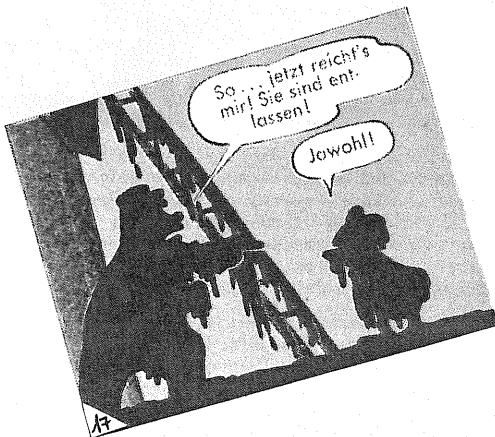


Nun reißt Duck der Geduldsfaden, das menschheitliche Sendungsbewußtsein und das Geltungsbedürfnis des Halbgebildeten gehen endgültig mit ihm durch: Er nimmt einen letzten Anlauf, ohne auf den gesunden Menschenverstand seiner Neffen zu hören, die ihm den Kampf aufzugeben raten, solange er noch heil und gesund sei. Triumph und Tragik gehen Hand in Hand (Abb.16):



Gerade

als Duck sich sicher ist, nun endlich Beweis genug dafür zu haben, daß der Mensch Herr der Vögel ist, offenbart sich die Hilflosigkeit dessen, der sich die Umsetzung philosophischer Lehren allzu einfach denkt. "Paß auf, wo du hinfliegst, dummes Tier!": Hartnäckig hält sich die Hybris durch. "Tu mir nichts, dann tu ich dir auch nichts.": Als Eukalyptos gescheitert ist, besinnt sich sein Jünger auf die "goldene Regel", versucht, mit seinem Gegenüber einen Vertrag abzuschließen, der nach der Logik seiner philosophischen Überzeugungen unmöglich ist, da zwischen Herr und Knecht nun mal ein Herrschafts- und kein Vertragsverhältnis existiert. "Hilfe! Hilfe!": Als ihm schließlich nur noch der Appell ans Mitleid, an eine genuin menschliche Eigenschaft, bleibt, ist der Bankrott der eukalyptischen Anthropologie vollkommen. Was also ist das Resultat dieses Versuchs, bei der Lektüre im heimischen Sessel angeeignete philosophische Lehren zur Leitlinie des Handelns zu machen (Abb.17)? Persönliche Schande, zerstörter Familienfriede, beruflicher Ruin.



Betrachten wir das zweite Beispiel (Abb.18):

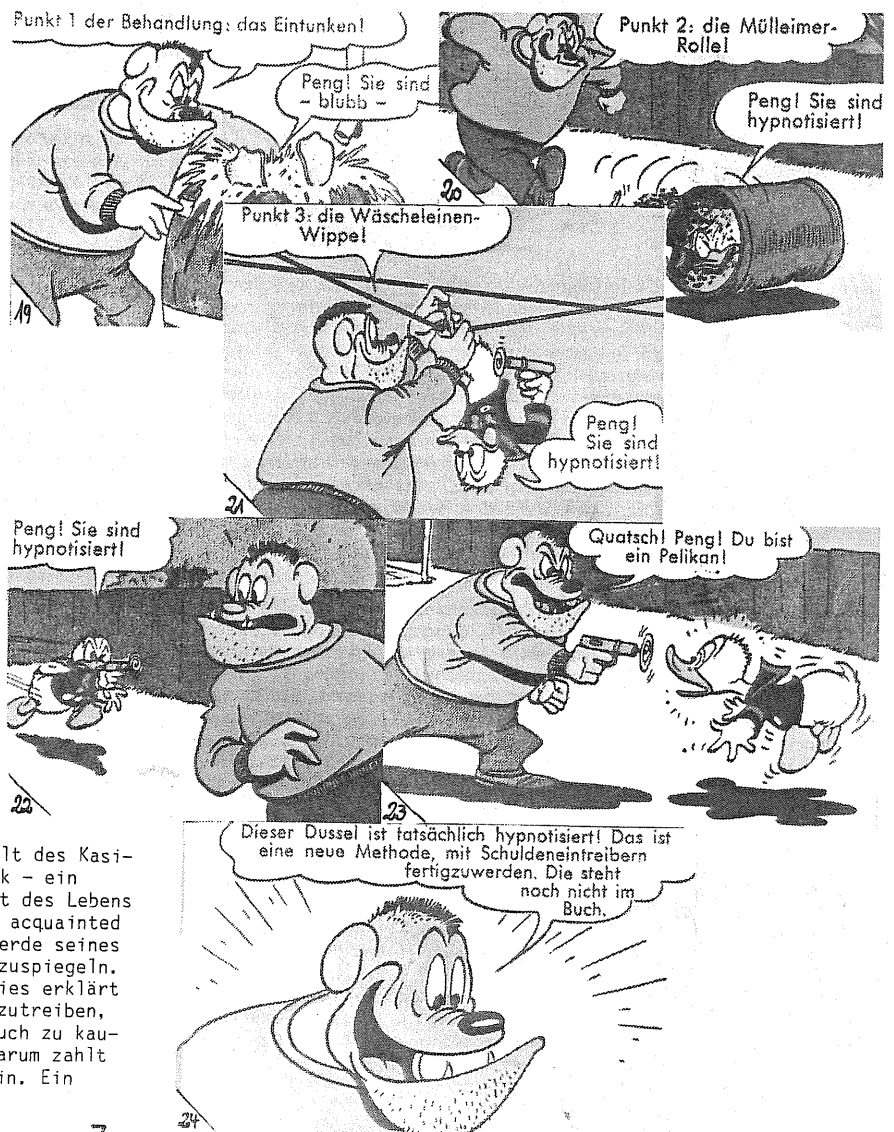


Die Welt des Kasimir Kapuste ist eine andere als die des Donald Duck - ein Mann wie er muß täglich mit dem Kreuzer rechnen, mit des Lebens rauher Seite ist er vertraut, "a man of sorrows and acquainted with grief". Das Dornengestrüpp, das die einzige Zierde seines kargen Vorgartens abgibt, scheint seine Seele widerzuspiegeln. "Wenn unsereins studiert, dann hat er was davon!" Dies erklärt Kapuste dem Bankier Duck, gekommen, einen Taler einzutreiben, den Kapuste sich einst geborgt hatte, um sich ein Buch zu kaufen. Aber er hat das Buch inzwischen gelesen, und darum zahlt er nicht. Plastischer könnte der Lerneffekt kaum sein. Ein Mann wie Kapuste - warum greift er zum Buch?

Wenn - so mag man seine Worte paraphrasieren - ein hartgeprüfter Mann wie er überhaupt Geld hat, sich ein Buch zu kaufen, und Muße, es zu lesen, dann will er auch einen praktischen Nutzen davon haben. Gegenstand des Kapuste'schen Studiums war bekanntlich das Buch "100 Wege im Verkehr mit Schuldeneintreibern" eines uns namentlich nicht bekannten Verfassers - ein praxisbezogenes Sachbuch also, ein Ratgeber, der für ein eng umrissenes Alltagsproblem eine durchnummerierte Anzahl von Lösungen anbietet - welch ein Unterschied zu dem von Donald Duck unbesehen akzeptierten Anspruch des Eukalyptos, etwas über den Menschen als Menschen auszusagen, und das für alle Zeit. Wo Duck, wenn er von "unseren" Dichtern und Denkern spricht, gleich die gesamte Denk- und Dichttradition des Abendlandes für seine Selbstinszenierung vereinnahmt, da macht Kapuste, spricht er von "unsereins", einen Schnitt zwischen sich und dem Kapitalisten, einen Schnitt auch zwischen sich und solchen Leuten, die mit Philosophie sich abgeben können (9).

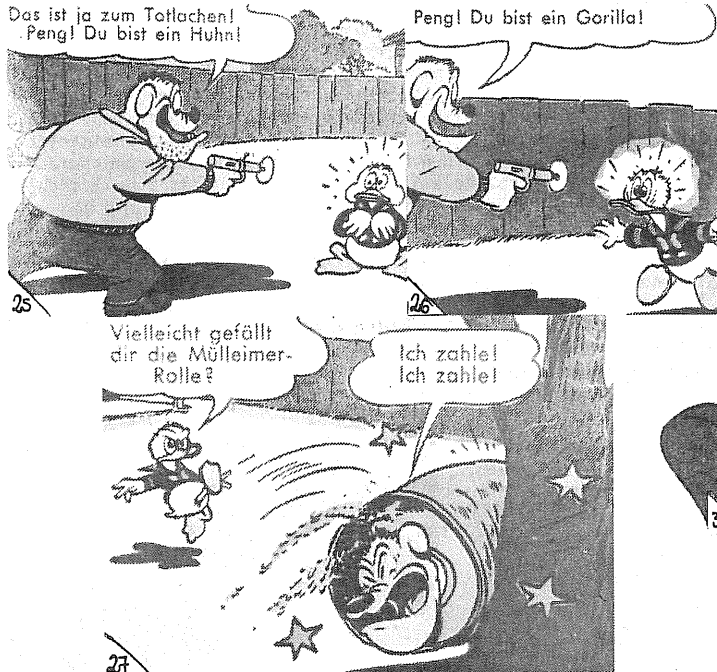
Wie sieht es bei Kapuste mit der Umsetzung des Angelesenen in der Realität aus? Hat er tatsächlich etwas davon? Kann er brauchen, was er gelernt hat? Beim Verkehr mit dem Schuldeneintreiber hält sich Kapuste getreulich an den Buchstaben des Leitfadens, setzt eine der 100 Anweisungen nach der anderen in die Tat um, bis - so hofft er - das gesetzte Ziel schließlich erreicht ist: Punkt 1 der Behandlung (Abb.19) ist das Eintunken, Punkt 2 (Abb.20) die Mülleimer-Rolle, Punkt 3 (Abb.21) die Wäscheleinen-Wippe. Zwar scheint die getreue Befolgung dessen, was im Buche steht, den Erfolg zu garantieren, doch bewirkt sie eine bemerkenswerte Blickfeldverengung: Kapuste übersieht anscheinend, daß der von ihm hart bedrängte Schuldeneintreiber nicht müde wird, mit den Worten "Peng! Sie sind hypnotisiert!" eine Hypnotisierpistole auf ihn abzufeuern - dies soll sich am Ende bitter rächen.

Verblüfft muß Kapuste zunächst feststellen (Abb.22), daß die Anwendung gleich dreier der 100 Methoden im Verkehr mit Schuldeneintreibern noch nichts gefruchtet hat, daß der unentwegt "Peng! Sie sind hypnotisiert!" rufende Schuldeneintreiber vielmehr hart im Nehmen ist. Kapuste trifft nun einen folgenschweren Entschluß: Statt zu Punkt 4 der Behandlung überzugehen, weicht er vom vorgeschriebenen Pfad ab und feuert selbst (Abb.23) die Hypnotisierpistole ab.



Daß die Verwandlung des Schuldeneintreibers in einen Pelikan erfolgreicher ist als Eintunken, Mülleimer-Rolle und Wäschelinen-Wippe zusammen (Abb.24), überrascht Kapuste vor allem deshalb, weil diese Methode noch nicht im Buch steht.

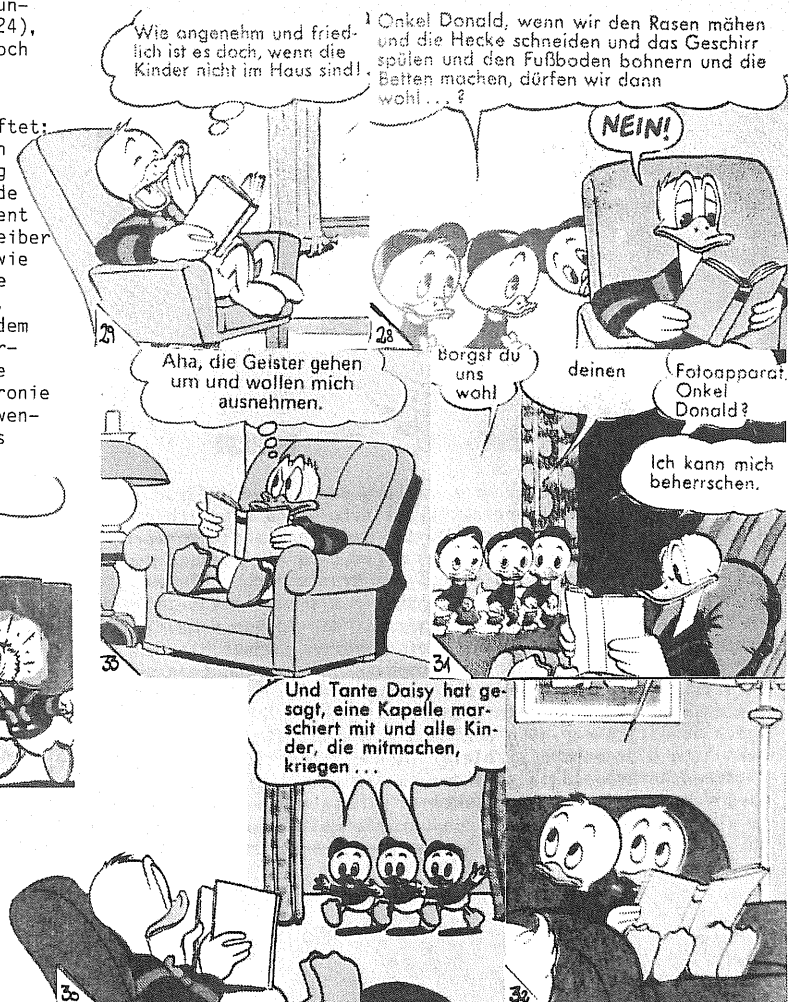
Hat Kapuste sich also zum einen von der Vorgabe des Buches emanzipiert, so bleibt er ihr doch auf anderer Ebene verhaftet: Wie nämlich die 100 Wege im Verkehr mit Schuldeneintreibern ihre Wirkung eigentlich erst durch Reihung und Wiederholung entfalten, so will Kapuste auch den Erfolg der neuen Methode durch wiederholte, variierte Anwendung optimieren: Er bedient sich der Hypnotisierungspistole zunächst, um den Schuldeneintreiber in ein Huhn zu verwandeln (Abb.25), dann – ohne zu ahnen, wie gefährlich das Ding ist, wenn man an eine medial veranlagte Person gerät – um aus ihm einen Gorilla zu machen (Abb.26). Der neuen Methode vertraut er ebenso blind, wie er vorher dem glaubte, was er schwarz auf weiß besaß. Die Folgen sind verhängnisvoll – er erntet körperliche Blessuren und seelische Pein, die Schuld muß er entrichten (Abb.27). Wie bittere Ironie mutet es an, daß nun die Mülleimer-Rolle auf ihn selbst Anwendung findet. Ganz entfernt davon, von seinem Studium etwas zu haben, muß er erfahren, daß es sich gegen ihn kehrt.



Warum scheitern beide Bildungsbeflissenen, Kapuste und Duck? Unterschiedlich ist der Gegenstand ihrer Lektüre; unterschiedlich ist das, was sie von der Lektüre erwarten; unterschiedlich sind die Gründe ihres Scheiterns: Während Ducks Ideal eines Generalisten mit philosophischem Olympierblick (10) der Realität gänzlich unangemessen ist, zeigen sich zwar auch die Grenzen von Kapustes Methode, praktische Probleme durch Rückgriff auf abgezahlte und formalisierte Verfahren zu lösen, einer Methode, die immer dann scheitern muß, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert, das das System sprengt, das nicht im Buche steht. Im Regelfall freilich wird die Methode Kapustes, der sich ja bewußt einen eng umrissenen Zweck setzt, zum Erfolg führen – wer kann schließlich damit rechnen, daß er an eine medial veranlagte Person gerät?

Beiden hier konfrontierten Bildungskonzeptionen ist die starke Betonung des Praxisbezugs eigen: Bildungsgut gleich welcher Art zeigt seinen wahren Wert erst in der praktischen Umsetzung – eben weil Duck dies so fest glaubt, scheitert er so kläglich. Muß somit der Bildungskonzeption Kapustes, so sehr man sich ihrer Grenzen bewußt sein sollte, eine größere Realitätstauglichkeit attestiert werden als derjenigen Ducks, so stellt sich als nächstes die Frage, ob dieser größeren Realitätstauglichkeit auch eine stärkere Vertretung, ein höheres Gewicht im Bewußtsein der Entenhausener entspricht.

Wird der Entenhausener lesend angetroffen, so sitzt (oder liegt) er meist in einem Sessel (Abb.28-33). Oft ist uns dabei der Gegenstand seiner Lektüre nicht zugänglich. Die bequeme Pose, der entspannte Körper, die Gemütsruhe, die er ausstrahlt, lassen freilich darauf schließen, daß ihm tatsächlich jene großen, schmödem Praxisbezug entzogenen Gedanken durch den Kopf gehen, die der edelsten Unterorganisation der D.O.N.A.L.D. den Weg ins Ruhemöbel gewiesen haben. Führt von der behaglichen Lektüre im Sessel überhaupt ein Weg zu dem Donald Duck, der, fast in einem Anfall von infantiler Regression, philosophische Metaphern als unmittelbare Beschreibung faßbarer Realität, ja als de-facto-Handlungsanweisungen auffaßt, oder zu dem Kasimir Kapuste, den eine Mischung von nackter Not und rudimentärem Klassenbewußtsein dazu treibt, 100 Wege im Verkehr mit Schuldeneintreibern zu pauken?



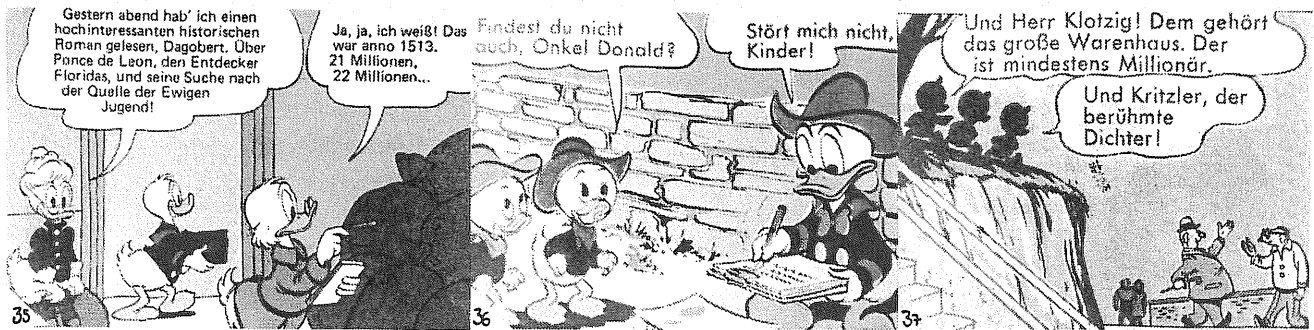
Doch bedenken wir: Auch Donald Duck sitzt in einem Sessel, als er seinen Neffen das Evangelium von der Weltherrschaft des Menschen predigt. Kapuste wird zumindest einen Stuhl sein eigen nennen. Läßt sich das Bildungsstreben der Entenhausener, jedenfalls soweit es sich im Leseverhalten niederschlägt, unter einem gemeinsamen Gesichtspunkt zusammenfassen, gar – wider ersten Augenschein – unter dem des Praxisbezugs?

Oder wählen die Entenhausener vorbei an Kapuste und Duck einen dritten Weg, schlagen auswendig gelernte Lösungen ihrer Alltagsprobleme ebenso aus, wie sie die Werke des Eukalyptos verschmähen? Dient ihnen vielleicht die zeitgenössische Literatur als Medium der Weltorientierung, eine Literatur vielleicht, die die abendländische Tradition, von Eukalyptos angefangen, ebenso fortsetzt, wie sie auf die Bedürfnisse der Gegenwart zu antworten versucht und sich auch den Abgründen des Alltagslebens öffnet? Weit gefehlt: Diese für das Selbstverständnis einer Gesellschaft so zentrale Aufgabe zu übernehmen, ist die zeitgenössische Literatur Entenhausens nicht in der Lage: Die Gruppe 47 etwa (Abb.34) tut sich eher durch platte Plakatschläge hervor als durch aufwühlende Buchveröffentlichungen – Romane wie "Pinkepot um halb zehn" oder "Wanderer, kommst du nach Gössele/Gumpe" wird man in den Entenhausener Buchhandlungen vergeblich suchen.

Wenn ich nichts unternehme, schnappt mir der den 1. Preis weg.

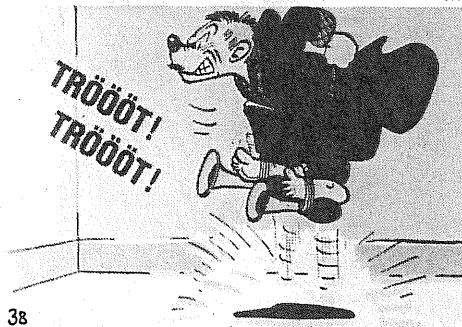


Se non è vero, è ben trovato. Für die schöne Literatur Entenhausens hat dieser Satz keine Bedeutung: Damit ein Roman auf dem Entenhausener Buchmarkt Erfolg hat, benötigt er einen gehörigen touch Realitätsgehalt – ein Kriterium, das ein historischer Roman über Ponce de Leon (Abb.35) oder das Erinnerungswerk eines Pony-Express-Reiters, der den Mythos vom Western-



helden in das nicht weniger mythische Umfeld des Agenten- und Militärmilieus versetzt (Abb.36), natürlich besser erfüllen als experimentelle Prosa.

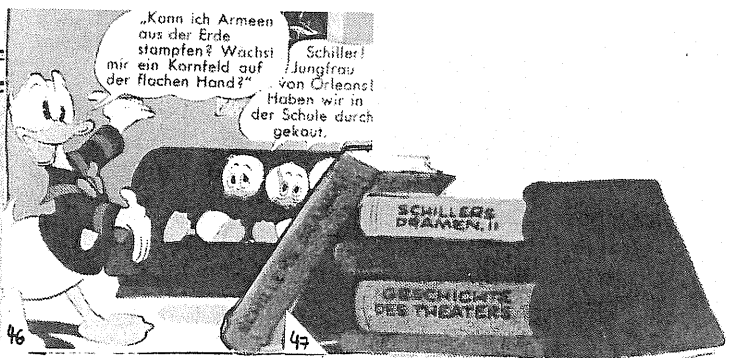
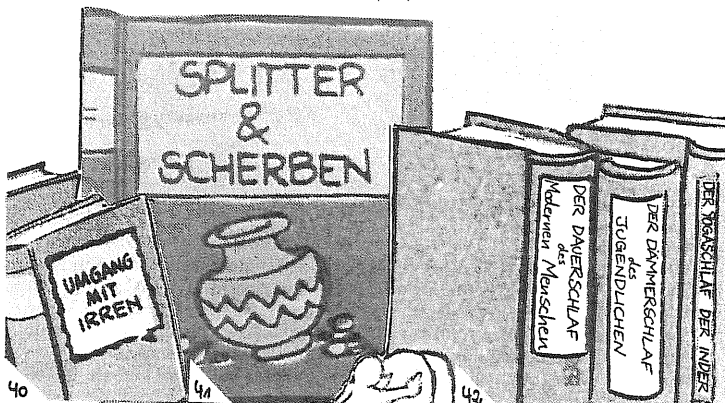
Zeitgenössische Autoren wie der berühmte Dichter Kritzler (Abb.37) haben längst ihren Frieden mit dem Kapitalismus gemacht – im Park stellen sie ihre Beziehungen, ihre – um mich mal salopp auszudrücken – konnekschens zur Schau. An Kritzler gewandt fragte Volker Reiche schon 1981: "Warum grüßt Sie der Warenhausbesitzer Klotzig so überschweniglich?" (11). Die Frage steht noch heute im Raum. Nein, um die zeitgenössische Literatur Entenhausener sieht es düster aus – ein sogenannter Schriftsteller ist oft nur ein Rabauke, weiter nichts (Abb.38).



Für den outlook des Entenhausener Intellektuellen ist Gegenwartsliteratur offenbar unerheblich. Wir wissen nicht, ob der Wissenschaftler, der es in seinem Fach zu Spitzenleistungen bringt, auch über sein Fach hinaus liest, ob der Seelenarzt andere Bücher zur Hand nimmt als "Umgang mit Irren" (Abb.40), der Archäologe andere als "Splitter & Scherben" (Abb.41) und der Hypnotiseur andere als "Der Yogaschlaf der Inder", "Der Tempelschlaf der Griechen", "Der Dämmer Schlaf der Jugendlichen" und "Der Dauerschlaf des modernen Menschen" (Abb.42). Zumindest der letzte Titel weist auf einen über das Fachspezifische hinausgehenden kulturkritischen Inhalt hin. Ganz yuppiehaft erschöpft sich der intellektuelle Ehrgeiz des modischen Eierkopfs aber in ökonomischen Fragen (Abb.43). Frankfurt gibt es auf Stella Anatum (12), eine Frankfurter Schule offenbar nicht. Die neue Brockhaus Enzyklopädie widmet Adorno zwanzig Zeilen mehr als Adenauer (wenn auch beiden mehr als Barks) – welcher Philosoph steht im Entenhausener Konversationslexikon (13)?

Dagegen lebt die kulturelle Tradition dort fort, ja wird dort wieder lebendig, wo der Einzelne etwas davon hat, wo Bildungs-erlebnis und Nutzenanwendung ineinsfallen (Abb.46): Dies ist etwa der Fall im Laienspiel – freilich dürften populärwissenschaftlich-praxisorientierte Werke wie "Unsere großen Schauspieler", "Geschichte des Theaters" und "Wie werde ich Schauspieler?", die sich auf dem Tisch des werdenden Tragöden stapeln, ihn noch stärker fesseln als Schillers Dramen in zwei Bänden. Die heranwachsende Jugend ist durch den Deutschunterricht der höheren Schule schon gänzlich für die Klassiker (Abb.47) verdorben (15).

Am klassischen Bildungsgut ist der Zeitgeist längst im Eiltempo vorbeigeschritten: Auf der einen Seite droht die Popmusik und läßt die einstigen Wallfahrtsstätten des Bildungsbürgertums veröden (Abb.48; 16); auf der anderen Seite verlangt die tech-



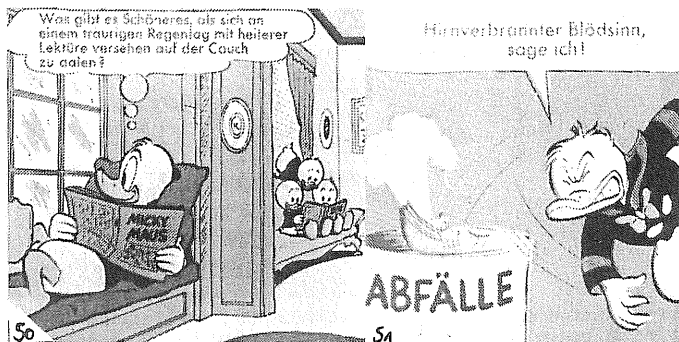
Der da ist schuld an meinem finanziellen Fiasko in England! Die Leute sind wild auf Popmusik, und niemand geht mehr in mein Shakespeare-Theater. Bildungssabotage! Eine Kulturschande!



nisch-industrielle Zivilisation ihr Recht – Erziehungsberechtigte geben naturwissenschaftlicher vor klassisch-literarischer Bildung Priorität (Abb.49).



Gleichwohl ist die Dominanz der modernen Naturwissenschaften in der Kindererziehung nicht absolut; sie konkurrieren mit klassischen Jugendbuchautoren wie Cooper und Defoe – mit Recht hat Ernst Bloch von Karl May als dem "Shakespeare der Jungen" gesprochen. Mitunter kommt es zu exemplarischen Konflikten (Abb.50): Ein Erziehungsberechtigter (paradoxiertweise ebender, der lebenden Naturwissenschaftler vor verstorbenen Dichtern den Vorzug gibt), der an einem traurigen Regentag mit heiterer Lektüre versehen auf der Couch sich aalt und wähnt, auch seine Neffen täten was für ihre Bildung, läsen ein klassisches Jugendbuch wie "Robinson" oder den "Lederstrumpf", muß feststellen, daß sie in einem Zukunftsroman schmökern, "Drahtlose Marsreise". Seine Reaktion ist äußerst gereizt (Abb.51); offenbar weiß er nicht, welche Fortschritte die moderne Physik wirklich schon gemacht hat.

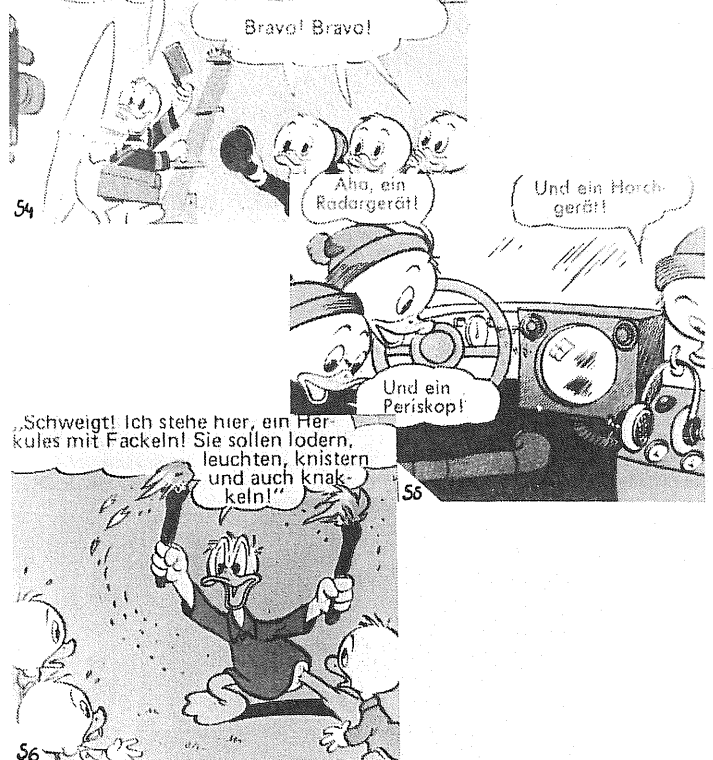


Für Dichter und Denker, für Bildung um ihrer selbst willen, aus neuhumanistischem Geist, scheint in dieser kulturellen Atmosphäre kein Platz – und wirklich: Wo gerade im Volk Leopold von Rankes, Helmut Kohls und Michael Stürmers die Vergangenheit immer einer der edelsten Gegenstände eines aus tiefem Interesse an der Sache gespeisten Bildungsstrebens gewesen ist, da greift ein Entenhausener nur dann zum historischen Buch, wenn dessen Inhalt für seine Lebenspraxis unmittelbare Bedeutung hat. So erhält etwa das fulminante Fachwissen des gewerblichen Zerstörers D. Duck historische Tiefenschärfe (Abb. 52) aus Werken wie "Der Sturz Trojas", "Die Zerstörung Karthagos" und "Der Untergang Roms" (17).



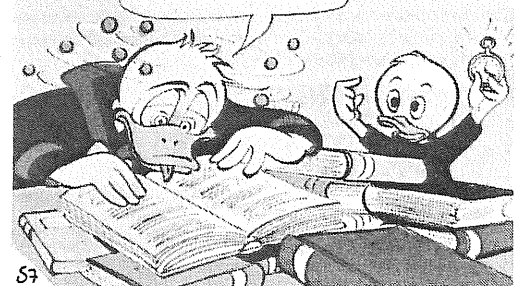
Die sprichwörtliche verstaute Goethe-Ausgabe, in Leder gehunden, im Bücherschrank des deutschen Gebildeten, ist Entenhausen fremd – nur ehrgeizige und selbstverliebte Politiker lassen ihre Reden in Halbleder mit Goldschnitt binden und an Haustüren verschrauben (Abb.53). Goethe muß als Zitatenlieferant für Fernsehprominente herhalten (Abb.54). Die Ironie, die das von ihm angeführte Dichterwort enthält, bleibt dem unangenehmen Angeber verborgen. Der Dichter des "Don Carlos" gibt den Namenspatron einer Schule ab, die einen hochtechnisierten Repressionsapparat unterhält (Abb.55). Kein Wunder, daß, wer's mit Schiller und Goethe "hat", Schülern dieser Anstalt gleich als "nicht normal" gilt (Abb.56).

Meine Damen und Herren! Glück und Glas, wie leicht bricht das! Aber bei Beschädigungen zeigt sich erst der Meister, wie Goethe sagt.



Die kulturelle Überlieferung verkommt zum abfragbaren Wissen: Über einem Wettbewerb der Wunderweiß-Waschmittel-Werke, die Seegedichte hersagen lassen, liegt ein trister Schatten von Beliebigkeit. Auch ein literarisch ungebildeter Zeitgenosse, der nur den Schluß des Briggenlieds kennt "Links müßt ihr steuern, halt ein Schrei! Kieloben treibt das Boot zu Lande, und sicher fährt die Brigg vorbei!", hastet in einem Anfall von Bildungsbeiflossenheit, erzeugt freilich durch Ehrgeiz, Neid und Eifersucht, in die Stadtbücherei (Abb.57), um alle Seegedichte auswendig zu lernen, die es gibt. Übersättigung, ja monomanische Fixierung, akute Lebensuntüchtigkeit sind die Folgen – für die Schönheiten von Coleridges "Fluch des Alhaktros" (18) hat dieser Unglückliche kein Ohr, ja er weiß nicht einmal, was ihm entgeht.

„Weh mir Frevler, daß ich schoß den Schicksalsvogel Albatros! Dreimal wehe, daß ich traf! Dafür trifft mich des Schicksals Straf.“



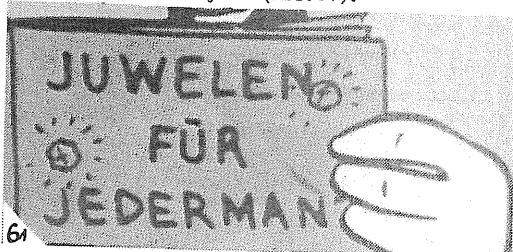
Die geistige Überlieferung der Jahrhunderte bildet meist nur eine Leerstelle im Seelenhaushalt der Entenhausener – für neuhumanistische Bildungseuphorie scheint an der Gumpke kein Platz. Und dennoch: Der Glaube an die magische Macht des geschriebenen Wortes ist groß, die Überzeugung weit verbreitet, daß ein eifriger Leser auch schon ein kluger Kopf und seinen Mitmenschen haushoch überlegen ist. Ein Teilnehmer am alljährlichen Goldgräber-Wettbewerb am Sacramento River etwa (Abb.58) knüpft seine Siegeshoffnung an seine gründlichen theoretischen Kenntnisse, ohne die man heutzutage auch auf diesem Gebiet nicht mehr auskomme. Er habe daher alles gelesen, was darüber je geschrieben worden sei – theoretisches Wissen setzt er gegen die praktische Erfahrung eines alten Goldgräbers, seines Onkels. Die Grenzen der Bücherweisheit zeigen sich nur zu bald: In dem Buch "Wie werde ich Goldgräber?" steht zwar, daß alte Flußläufe zum Goldgraben besonders geeignet sind, nicht jedoch, wie man einen Goldklumpen von einem gelben Kieselstein mit etwas Katzengold drin unterscheidet. Weder Lebenserfahrung noch Bücherweisheit ist am Ende erfolgreich, sondern das Glück, das Außeralltägliche, das sich simpler Kategorisierung zwischen den Polen von Bildung und Erfahrung, Geist und Leben entzieht (19).



Das aristotelische Ideal des Fachmanns für alles, angereichert durch das Vertrauen auf das, was man schwarz auf weiß besitzt – so kläglich seine Umsetzung scheitern mag, so sehr scheint es doch immer wieder durch (Abb. 59). Wer im Sessel thront und in ein Buch vertieft ist, der meint wirklich, er verstehe von allem was – selbst wenn das Buch nicht Aristoteles (Poetik, 2. Band o.ä.), nicht Eukalyptos, sondern "Das Geheimnis der Cattle Ranch" ist. Die botanischen Kenntnisse dieses Fachmanns für alles beschränken sich freilich darauf, daß Rosenkohl eigentlich mehr Rose als Kohl ist. Was Wunder, daß er sich am Ende unsagbar töricht vorkommt.

In seiner Allwissenheitseuphorie bitter enttäuscht, muß er gleichwohl nicht verzagen (Abb. 60) – ein Lehrbuch über Blumen-zucht ist oft schon für billiges Geld zu haben, ein Beispiel für jene didaktisch-pragmatische Ratgeberliteratur, die überhaupt das charakteristische Erzeugnis des Entenhausener Buchmarkts zu sein scheint (20).

So weist der "Reiseführer für unerforschte Gebiete" "Juwelen für Jedermann" den Weg zu Amethysten, Achaten und Aquamarinen, Türkisen, Topasen und Turmalinen, Smaragden, Saphiren und Spinellen, Opalen und Onyxen (Abb. 61).



Auch ertrigste Lektüre bewahrt freilich nicht davor, daß man sich statt Karneolen, Katzenaugen und Chrysoliten bzw. Nefrit, Mondstein und Malachit bzw. Lapislazuli, Labradorit und Serpentin angemalte Kieselsteine andrehen läßt.

Für jeden Lebensbereich gibt es das passende Buch, das mit wissenschaftlicher Autorität das Handeln anleitet. So auch für den Bereich der Kindererziehung (Abb. 62): Das Buch "Behandlung schwererziehbarer Knaben" informiert etwa in Kapitel 14 über "Das Einfangen jugendlicher Ausreißer". Freilich kann auch wissenschaftliche Anleitung nur dann zum Erfolg führen, wenn der Angeleitete zur Umsetzung des Gelernten fähig ist – oft hapert es etwa für's Einfangen jugendlicher Ausreißer schon an den einfachsten geographischen Grundbegriffen (Abb. 63).



Nicht nur eine ernstzunehmende Disziplin wie die Pädagogik hat ihre Handbücher, sondern auch eine Pseudowissenschaft wie die Astrologie (Abb. 64), deren Tabellen in Buchform zu haben sind (Abb. 65). Bücherwissen läßt sich, wie das Beispiel des sternengläubigen Glückskinds zeigt, auch zur Tyrannisierung der Mitmenschen einsetzen.



Es gibt sogar Hervorbringungen des Buchmarkts, die solche Bedürfnisse der Käuferschaft bewußt bedienen, wie etwa der Band "Tausend Teufelslisten" oder "Wie schade ich meinem Nachbarn?" (Abb. 66). Abgezählte, durchnummerierte Einzelmaßnahmen, der Reihe nach durchgeführt, als Königsweg zum Erfolg – die Masche der "100 Wege im Verkehr mit Schuldeneintreibern" scheint hier noch einmal potenziert. Kap. IX der "Tausend Teufelslisten" erhält u.a. Eintragungen zu den Stichwörtern Seuchen... Ungeziefer... Nachtmahre... Klabautmänner... Werwölfe... und Irrlichter.

Auch wer die solcherart vergiftete zwischenmenschliche Atmosphäre wieder entkrampfen will, kann zum Buch greifen (Abb. 67): Salomon Seelenbinder, einer der wenigen uns namentlich bekannten Entenhausener Autoren, verfaßte unter dem Titel "Liebe deine Feinde!" einen "Leitfaden zur Meisterung persönlicher Schwierigkeiten". Daß dem Dipl. Ing. Düsentrieb dieses Werk als unverlangte Ansichtssendung ins Haus schneit, ist durchaus charakteristisch: Das Buchgeschäft wird offenbar in großem Ausmaß über den Versandbuchhandel abgewickelt. Wo der Sortimentsbuchhandel allerhöchstens ein Schattendasein führt, da bleibt eine Nische für den ambulanten Handel (Abb. 68), der ebenfalls Ratgeberliteratur feilhietet, vor allem solche, die à la "Wie erhöhe ich mein Einkommen?" finanziellen Erfolg verspricht. Auch auf unserem Buchmarkt florieren ja Abhandlungen wie "100 ganz legale Wege, um Steuern zu hinterziehen".



Wer sein Buch auf der Straße erwirbt, sollte das Angebot freilich gründlich prüfen: Es mag sein, daß auf jeder Seite dasselbe steht – "Indem ich mir eine besser bezahlte Stellung suche." Konkurrenz belebt das Geschäft: Auf der Straße findet sich auch ein Käufer für das Enthüllungsbuch eines Bankiers "Das Geheimnis meiner Millionen" (Abb.69) – neben der Hoffnung, von Fachwissen und Erfahrung des Finanzgenies für den eigenen Geldbeutel zu profitieren, lockt hier auch der Kitzel, den man sich von Innenansichten aus dem Allerheiligsten von Macht und Geld verspricht (21). Volker Reiche hat 1981 nachgewiesen, daß in Entenhausen der Verkaufsvorgang meist nicht nach dem von Karl Marx für unsere Welt konstatierten Schema "Köder + Leimstange + Fliege = ZACK!" verläuft (22). Anders dagegen im Buchhandel, wo Marx offenbar Recht behält – jedenfalls läßt sich auch ein Buch mit lauter leeren Seiten mit Leichtigkeit an den Mann bringen.



Ja, es ist erstaunlich, wieviel psychischen Druck die Lektüre eines Buches ausüben kann – nicht mehr Herr seiner selbst, gibt sich das Opfer willenlos den Schallmeinklängen des Konsums hin. Ein Leser des Buches "Wunder der Tiefsee, die noch nie fotografiert worden sind" bricht mit seiner Familie überstürzt zu einer kostspieligen Flugreise auf, in der vagen Hoffnung, eine Seeschlange zu Gesicht zu bekommen, die nach gesundem Menschenverstand eher im Sommerloch des "Entenhausener Kuriers" als im Loch Less ihr Unwesen treibt (Abb.70).

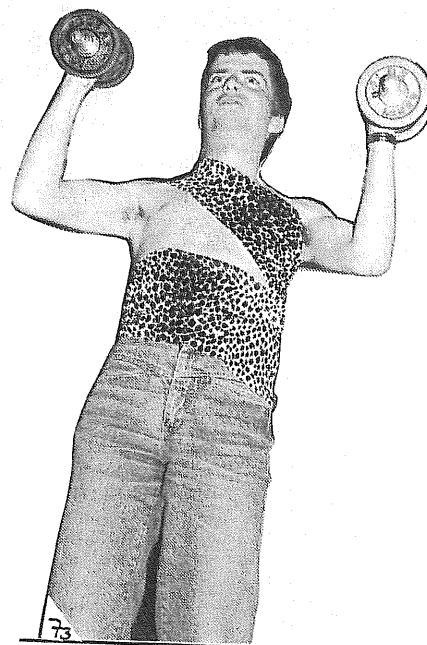


Ein Buch wie "Wie werde ich schön?" (Abb.71) redet einer so selbstbewußten Frau wie Daisy Duck Minderwertigkeitsgefühle ein, als sei sie noch nicht schön genug, um in der Männerwelt bestehen zu können. Die gleiche Masche steckt hinter der Konzeption der Broschüre "Wie werde ich groß und stark?" (Abb.72), die ihrerseits dem Manne suggeriert, die Frauen wünschten, wenn eines, dann jedenfalls Muskelschmalz (23).



Dabei machen diese sogenannten Kraftnaturen doch sehr leicht schlapp. Die kleinen Drahtigen, die halten was aus (Abb.73). Das weiß jeder.

Durch solche Lektüre läßt man sich zu gefährlichen Eskapaden hinreißen – und zweifelt doch nicht an der Weisheit der Bücher.



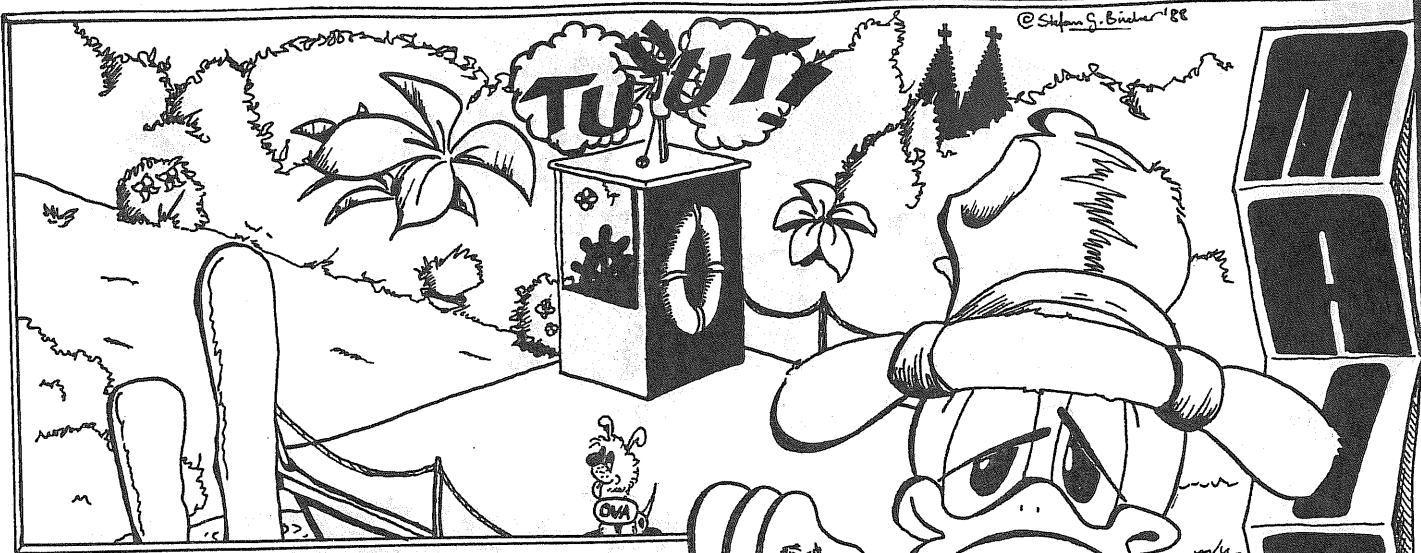
Wo es etwa um den Umgang mit Kojoten geht (Abb.74), da verläßt man sich auf das Buch "Wie werde ich Tierbändiger?" und verschmätzt die in Jahrzehnten gewachsene Erfahrung der Landwirtin ("Bücherweisheit! Die Praxis des Landwirts sieht anders aus."). Die Ablösung des geschriebenen Worts durch visuelle Medien kündigt sich freilich schon an (Abb.75). Als der Kojote seinen Hypnotiseur hypnotisiert, muß man feststellen, daß im Buch nirgends drin steht, was man dagegen tun kann.



Trotzdem: "Wie werde ich Tierbändiger?" – die Verheißung beruflichen Erfolgs, die dieser Titel offeriert, behält ihren Reiz auch über momentanen Mißerfolg hinweg. Eine Antwort auf diesen Bedarf sind ähnlich geschneiderte Bücher à la "Wie werde ich Schauspieler?" (s.o. Abb.46), "Wie werde ich Goldgräber?" (s.o. Abb.58), "Wie werde ich Privatdetektiv?" (Abb.76) und "Wie werde ich Cowboy?" (Abb.77). Schon hier sollten wir vermerken, daß diese Bücher oft erst dann zur Hand genommen werden, wenn es schon zu spät ist.



Fortsetzung im nächsten Heft



WIE ES SO WEIT HAT KOMMEN KÖNNEN

Mitternacht auf der A1 zwischen Bremen und Wuppertal. Ein Kleinwagen mit der Autonummer 313 jagt durch die regnerische Novemberrnacht in Richtung Witzhelden. Drinnen sitzen die Barksbrothers+der siegreiche Fahrer des 87er Mairennens. Man ist auf dem Heimweg vom Marburger Stammtisch in Worphausen. Lemon Curd und das Gedröhne aus Fritjof Muellers Musicbox haben die Fahrzeuginsassen in eine Stimmung versetzt, in der sie sich vor nichts fürchten und es mit 50 Donaldisten aufnehmen würden. Man plant das Unmögliche: Ein noch großartigeres, noch donaldischeres Mairennen als das 87er Rennen soll ausgerichtet werden. Zündende Gedanken verdichten sich zu explosiven Ideen. Höchste Ansprüche werden gestellt. Das Mairennen soll eine Donaldistische Großveranstaltung mit dem Gedanken des bewußten Umweltschutzes verschöneren, daher hat es auf öffentlichen Verkehrsmitteln stattzufinden. Wenn Donaldisten Straßenbahn fahren, muß natürlich auch für den nötigen Mondschein gesorgt sein, also Vollmond. Da kommen nur der 28. Mai und der 30. April infrage. Man nimmt den 30. April, die Walpurgisnacht. Das Rennen nimmt konkrete Gestalt an: In der Walpurgisnacht wird spendiert oder schikaniert. Die Teilnehmer sollen also auf einer donaldischen Tournee andere Donaldisten besuchen und zwar verkleidet als Kobold, Gnom oder Geist. In Köln gibt es genügend Straßenbahnen und Donaldisten, alles Karteileichen die können ruhig mal schikaniert werden. Wie machen wir es, daß die Teilnehmer nicht alle zusammen in einer Straßenbahn fahren, das wär ja kein Rennen mehr? Wir setzen sie an unterschiedlichen Autobahnausfahrten des Kölner Ringes aus, wir haben ja genügend Kleinwagen, der von Johnny Grote hat sogar ein Ford-Fahrgestell. Jetzt fehlt nur noch ein Motto, etwa: Don't dream it, be it! Genau, nicht von Donald träumen, sondern Donald sein! Donald sein heißt von seinem grantigen Großonkel auf riskante Reisen geschickt werden und unmögliches vollbringen müssen. Ja, wir schicken die Leute mit einem riesigen Fahrscheinheft wie in KING SOLOMON'S MINES auf eine Reise durch Köln, der Schmiermaxe muß das Fahrscheinheft tragen. Und wir stellen so viel Aufgaben, daß keiner alle lösen kann, das ist dann Chancengleichheit, da können dann auch Jungdonaldisten gewinnen, die noch keine komplette Sammlung haben und noch nicht alle Geschichten kennen. Wir lassen die peinliche Befragung weg, es ist sowieso nicht der Sinn des Rennens, nach dem Inhalt von Donaldgeschichten zu fragen.

S.G.B.88



Dieses Rennen wird sehr viel Zeit beanspruchen, aber Le Mans dauert ja auch 24 Stunden und ist nur deshalb so berühmt, warum sollen sich die Donaldisten mit weniger zufrieden geben müssen? Am besten ziehen wir die Teilnehmer um 22 Uhr im Plattenhaus zusammen, machen eine klitzekleine Befragung und geben dabei Suppe aus. Während ein Team befragt wird, können die anderen bei einem Glas Blubberlutschn kommunizieren. Nach dem Fressen kommt der Endkampf, wir lassen die drei besten Teams in Witzhelden zu mitternächtlicher Stunde in voller Kobold-Kostümierung nach Süßigkeiten heischen. Wer zuerst was bekommt, ist Sieger, also Sudden Death für die anderen. Wunderbar! Herrlich! so machen wir's!

Karfreitag, 1. April 1988, Donaldistischer Großkampftag. Die ARD (Aachener Rennsportdynasty) trifft sich zum ersten Lokaltreffen in Köln. Der Rhein führt ein Hochwasser, das jeglichen

Guldenwurf unmöglich machen würde. Man müßte den Pegelstand bis zum Rennen konservieren, dann könnten die Teilnehmer eventuelle Löcher in der Hochwasserschutzwand mit einem Finger verstopfen... Schnapsidee! Die Stadt wird inspiziert, im Museum Ludwig offeriert die Restauration einen Donald-Duck-Teller, daraus machen wir eine Aufgabe. Und da, ein Brunnen mit Darstellungen Kölner Originale in Stein gemeißelt, Mensch, die alte Dampfbarke sieht ja aus wie Frau Bergassessor Bollmann! Und noch ein Brunnen, ein grünäugiger Eifersuchtsteufel speit Wasser, und auf einem Relief übergibt eine Bauersfrau einer berittenen Blechdose einen Apfel, Prinz Gildenschwert läßt grüßen. Über dem Portal des Rathauses ist ein Löwenkampf abgebildet, auf dem Dach des Rathauses tobt sich ein Münstermännchen aus Messing, gepunzt, aus und markiert die Wetterfahne. Ein Glockenspiel klimpert Ähnchen von Tharau doch am Renntag ist die Melodie ausgetauscht schade! Jetzt muß aber unbedingt der Dom ins Spiel gebracht werden, von wegen Entenhausen Münster. Auf die Besteigung der Domtreppe wollen wir nicht verzichten, aber dann müßten wir ja selber hochkraxeln. Die Aufgabe lautet daher: Welche don. Besonderheit bietet die 313. Stufe der Domtreppe? (Natürlich keine). Im Dom ist der Heilige Georg, bekannt durch Donalds Gummischwert, auf einem Fenster verewigt, wir fragen nach der Farbe des Drachens, aber später werden die Donaldisten den heiligen Georg mit einem Hochstapler auf einem anderen Kirchenfenster verwechseln, der sich einen größeren Drachen hält. In der Glockengasse steht ein Automat zur Reproduktion von Dagoberts Glückszehner, am Renntag ist er demontiert, das ist Pech. In Köln gibt es eine Dagobertstraße, da schicken wir die Mairenner auch hin, ebenso zur Trattoria Vesuvio (Wohnort einer in Entenhausen berichtigten Person) und zum Café Storch (Süßspeisenterrorist). Am Portal der Galopprennbahn Weidenpesch befestigen wir einen Ohrenschützer, der an den Jockey Duck erinnern soll. Bei der Windmühle in Stommeln verstecken wir Holländischlektionen über öffentlichen Personenverkehr, weil Dagobert diese Sprache bei einem alten Holländer gelernt hat, dem er Wind für seine Windmühlen verkaufte. In der Eigelstein-Torburg finden wir die Reste von Berengar Bläulichs Schiff, Cölln heißt es, daraus machen wir eine Aufgabe. Und weil das immer noch nicht reicht, ziehen wir weitere Prüfungen an den Haaren herbei.





Katharina Frowein ist noch in keinem Mairennen verarbeitet worden. Deshalb wird in der Blumenstraße eine Pappkiste mit der Aufschrift "K. Frowein" und 10 Taler-Scheine beinhalten vor dem Haus Nr.13 deponiert. Die Donaldisten finden während des Rennens auch tatsächlich die Scheine vor, sofern sie nicht nach Martina Gerhardt in die Blumenstraße kommen und wer nach Gottlob Weg die Kiste suchte, fand nicht einmal diese, beim Mairennen ist eben alles erlaubt. Der Gerechte muß viel leiden. Das Schillergymnasium wird als Austragungsort eines Bogenschießwettbewerbes ausserkoren. Es gilt ein Astloch in einem hohlen Baum, der einem Bolzenkaktus ähnelt, zu treffen. Der Bogen wird samt Pfeil gestellt, wer jedoch einen selbstgebaute Bogen verwendet, kann doppelte Punktzahlen erzielen. Der Glückliche Gerhart Baum hat später beim Rennen als einziger ein selbstgebautes Sportgerät und erreicht für seinen Teamchef Spuckfauch Keif die Tageshöchstzahl. Die Lotterie am Schiller-Gymnasium ermöglicht es den Fahrern und Schmiermaxen erstmals bei einem Mairennen Punkte im Losverfahren zu gewinnen. Und noch ein maritimer Teil des Rennens wird ausgeheckt. Zwischen Hauptbahnhof und Tanzbrunnen verkehrt eine Winzfähre, die Hunde für 80 Pfennige befördert. Frage: Welchen Preis muß der Ordensverleihungsausschuß (OVA) für eine Überfahrt entrichten? Diese Aufgabe wurde leider durch das tragische Ableben unseres Mitdonaldisten Oskar Gerstner und das daraus resultierende Vakuum im OVA zweideutig, doch vermochten die Kandidaten ausnahmslos die Frage ihrem Geiste entsprechend zu beantworten. Weil

Verhängnisvolle Fährer

eine Fähre selten allein kommt, wurde die Ausgabe des offiziellen Maistraußes an die Fähre in Köln-Sürth gelegt, das liegt im äußersten Süden von Köln und nur die wenigsten fanden den Weg zu Johnny Grote, der zwei Stunden in der Abendsonne ausharren mußte.

Andreas Platthaus wollte schon immer wissen, wie ein Saturnquadrat aussieht. Darum sollten die Teilnehmer ein solches aufreiben. Andy hoffte dabei insgeheim, man möge ihm doch eine CD oder auch mehrere schenken, aber er bekam nur Plastiktüten des Phonogroßhändlers Saturn und die Tüte von Senfgurk Sülz war nicht einmal quadratisch. Dies war die Kreativaufgabe des Rennens.

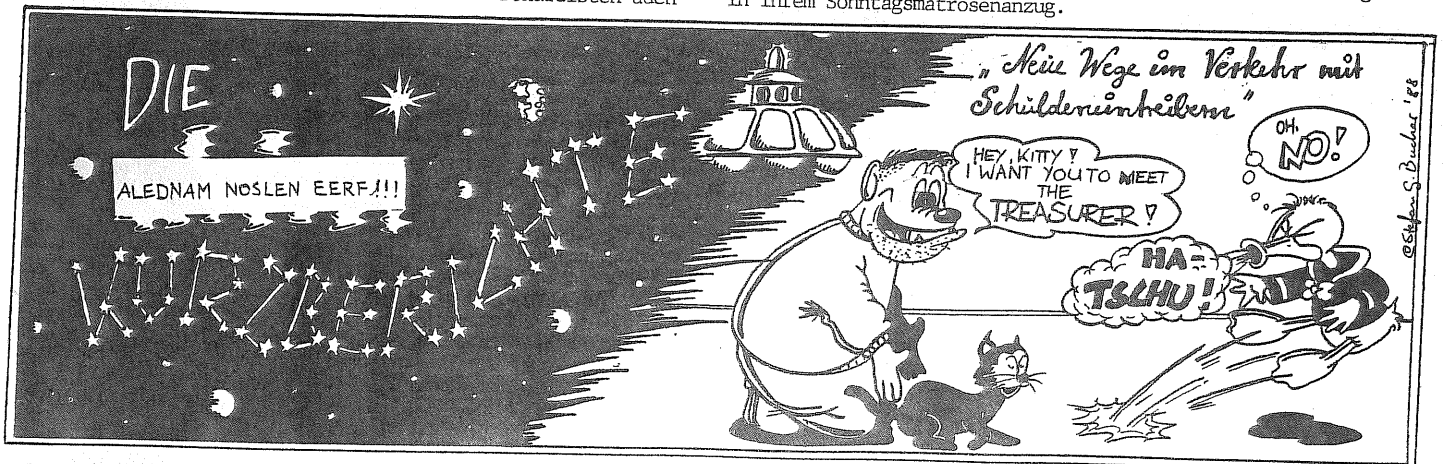
Noch mehr Kreativität war nötig, um die Mairenner mit 24-Stunden-Fahrausweisen, einem Fahrscheinheft, die Aufgaben beinhaltend, und Stadt- und Fahrplänen auszustatten. Alles war perfekt organisiert, doch würden die kritischen Donaldisten auch



zu schätzen wissen, welche Ehre ihnen erwiesen wurde, indem man ihnen die Gelegenheit gab, in Gnom- und Geisterkostümen Straßenbahn fahren zu können? Oder sollte Undank der Welt Lohn sein? Wird das Mairennen '88 den kritischen Kommentaren eines Knallkopf Kroisch standhalten können oder wird Ghostwriter Norbert Nordlicht seine gallige Feder schwingen? Was ein Donaldist beim diesjährigen Mairennen erlebte, erfährt man im nächsten DD. Die Überschrift zu dem vorstehenden Bericht zeichnete übrigens Stefan G. Bucher nach Anweisungen von Gangolf Seitz, der vielleicht auch noch Donalds Hut im Titel erklären kann. Die Fotos stammen von Andreas Platthaus, gerastert wurden sie von Schwarzweiß Rot.

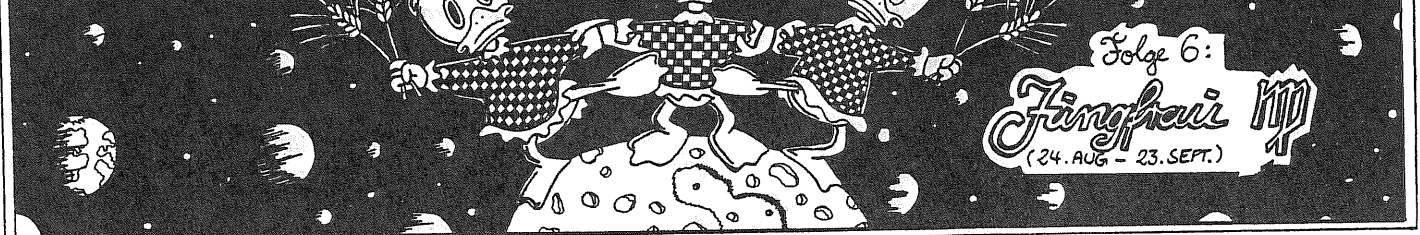
Nachzutragen bleibt noch, daß dank der Kochkünste von Yvonne Plum die ausgehungerten Mairenner nach diesem strapaziösen Rennen ihre Stärke wiederfanden. Weil alkoholhaltige Getränke "out" sind, wurden davon nur geringe Quantitäten angeboten. Sehr zur Verstimmung von Schluckspecht Hicks, der noch in der gleichen (Walpurgis)nacht abreiste.

Die glücklichen Sieger sind Arvid Rapp (in der Maske eines Sexmonsters) und Michael Machatschke (Teufel), Zweite wurden Hajo Mönnighoff (Gespenst mit Kürbiskopf) und Marc Degens (Gespenst) vor Gerhart Baum (Kobold) und Blatzhirsch Balz (Kobold in einem Umhang aus dem IKEA-Sortiment). Weitere erwähnenswerte Kostüme: Uwe Schildmeier (eigentlich mehr Zorro als Kobold) Martina Gerhardt (rosa-weiß kariertes Gespenst) Wolfgang Gerstner (Hexe mit Gummiasse) Stefan G. Bucher (Gnom) Ernst Horst (Feldmochinger Waldgeist) Steffen Haug und Michael Kompa (2 Geister) Corinna Fidler (Madame XXX) Die Mindermandrillinge in ihrem Sonntagsmatrosenanzug.



Der Inkassowart der D.O.N.A.L.D. ist äußerst empfindlich gegen Katzenhaare, wie ich gehört hab'. Er kriegt Heuschrupfen davon.

STERNE DES DONALDISMUS



Folge 6:
Jungfrau mp
(24. AUG. - 23. SEPT.)

Hartmut Hänsel

Im letzten DD wurde der Fischegeborene vorgestellt, der durch günstige Einflüsse von Venus, Jupiter und Neptun mit Liebreiz, Sensibilität und Übersinnlichkeit ausgestattet ist. In dieser Folge der "Sterne" lernen wir einen Typus kennen, bei dem gerade diese genannten drei Planeten besonders schwach gestellt sind: Den Jungfraugeborenen.

Für den im Erdzeichen der Jungfrau Geborenen wird das Leben erst durch Arbeit lebenswert. Diese Lust auf Dienstleistung finden wir bei Tick, Trick und Track, diese Neigung bei den Fieselschweifern austoben lassen. Auch im real existierenden lauterem Donaldismus finden wir solchen hypermotorischen Aktivismus, z.B. in den schier endlosen Schriften eines Jörg L. Lieser.

Jungfrauen arbeiten gründlich und genau. Sie schaffen gern Ordnung im Chaos. Ordnungssinn und ein hochentwickeltes Unterscheidungsvermögen befähigen diese Menschen auch aus komplexesten Zusammenhängen den gemeinsamen Nenner, den großen Gedanken herauszudestillieren. Nicht umsonst lautet das Motto der Jungfrau: Ich analysiere. Einen solch großen Denker finden wir auch in der Galerie der Ehrenmitglieder der D.O.N.A.L.D. Es ist H.D.Heilmann.

Das Symbol dieses Zeichens ist eine Jungfrau, die Kornähren in der Hand hält. Die Ähren versinnbildlichen die Weisheit, die auf dem Acker der Erfahrung geerntet wird.

In seiner positivsten Form steht dieses Zeichen für Tüchtigkeit und hervorragende Pflichterfüllung. Manchmal jedoch bewirkt es eineingeengtes Gesichtsfeld: Das Individuum ist außerstande, über etwas anderes als seine Arbeit zu sprechen, und ist läßt jegliches Interesse an Dingen vermissen, die nicht in diesem Arbeitsbereich liegen. Ein solcher Zeitgenosse ist auch den DD-Lesern zur Genüge bekannt: Ralph Rattei.

Jungfrauen unterziehen ihre Welt einer mikroskopisch genauen Analyse. Gelegentlich aber verstricken sie sich so in Unwesentliches, daß sie unfähig sind, die Bedeutung eines Problems zu erfassen. Höher entwickelte Jungfrautypen lernen mit der Zeit, zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem zu unterscheiden. Sind sie erst einmal soweit, haben sie die Möglichkeit, große Gelehrte, konstruktive Kritiker und hervorragende Herausgeber zu werden - oder das Mairennen zu gewinnen, wie John Bryson 1983.

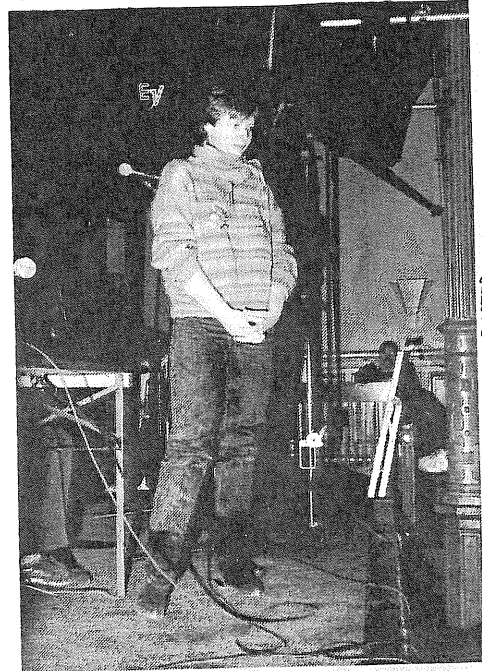
Merkur regiert das Zeichen der Jungfrau, er verleiht den in diesem Zeichen Geborenen die Fähigkeit zu gewandtem Ausdruck in Wort und Schrift. Jungfrauen entwickeln Ideen, die sich praktisch verwirklichen lassen. In diesem Punkte treten auch Tick, Trick und Track hervor, die in schwierigen Situationen durch solche Ideen oft elegante Auswege finden.

Die Jungfrau regiert die Gesundheit. Jungfrauen legen Wert auf gesunde und natürliche Ernährung. Ein idealer Beruf für Jungfrauen verbindet Gesundheit und Dienstleistung. Martina Gerhardt, das liebreizende Geschöpf hat einen solchen Traumjob gefunden: Als Staatsanwältin für Rauschgiftdelikte (Stuttgart Vice) dient sie dem Staat und kann gleichzeitig junge Menschen davor bewahren, daß sie sich mit blödem Haschisch ihre Gesundheit ruinieren. Jungfrauen trachten sich nicht nur natürlich zu ernähren, sondern auch natürlich zu kleiden. Martina Gerhardt, die Schneekönigin, ist eine ausdauernde Strickerin.

Das Zeichen Jungfrau läßt die unter ihm Geborenen den technischen Fortschritt bewundern, wie überhaupt jeglichen materiellen Fortschritt. Sie lieben gutes Essen und schätzen Bequemlichkeit. So auch Gernot Kunze. Jungfraugeborene sind deshalb, zumal sie auch zu großen Gedanken fähig sind, für die Mitgliedschaft in der C.A.R.L. prädestiniert.

Dem Jungfrauenmenschen fällt es schwer, Ersparnisse zu horten. Er gibt das Geld lieber für ein Pfadfinderferienlager oder für Kleinstdüsentrriebwerke aus, seine Ausgaben sind übermäßig hoch. Wenn ein D.O.N.A.L.D.-Kongreß wie Berlin 1984 überwiegend von Jungfrauen ausgerichtet wird, muß man sich nicht wundern, wenn diese wie Tick, Trick und Track die letzten Ersparnisse für eine Windmaschine ausgeben.

Wie die Wassermänner sind auch die Jungfrauen potentielle Erfinder ("Das ist wohl die angekündigte praktische Erfindung der Kinder"). Edison sagte einmal treffend: "Eine Erfindung ist zu fünf Prozent Inspiration und zu fünfundneunzig Prozent Transpiration". Dies trifft im besonderen Maße auf die Jungfrau zu und es ist schon recht ärgerlich, daß Edison Wassermann war. Eine solche transpiratorische Erfindung wurde in München dem Klub der Zweifler vorgestellt - von einer Jungfrau natürlich, eben von Martina Gerhardt. Es handelte sich um eine Maschine, die auf jede Frage die Antwort weiß.



Martina Gerhardt, Erfinderin und Schneekönigin

Die Jungfrau zählt zu den beweglichen Zeichen, das spricht für geistige Flexibilität und erklärt auch, warum wir unter den in dieser Folge erwähnten Jungfrau-Donaldisten so viele unterschiedliche Charaktere finden.

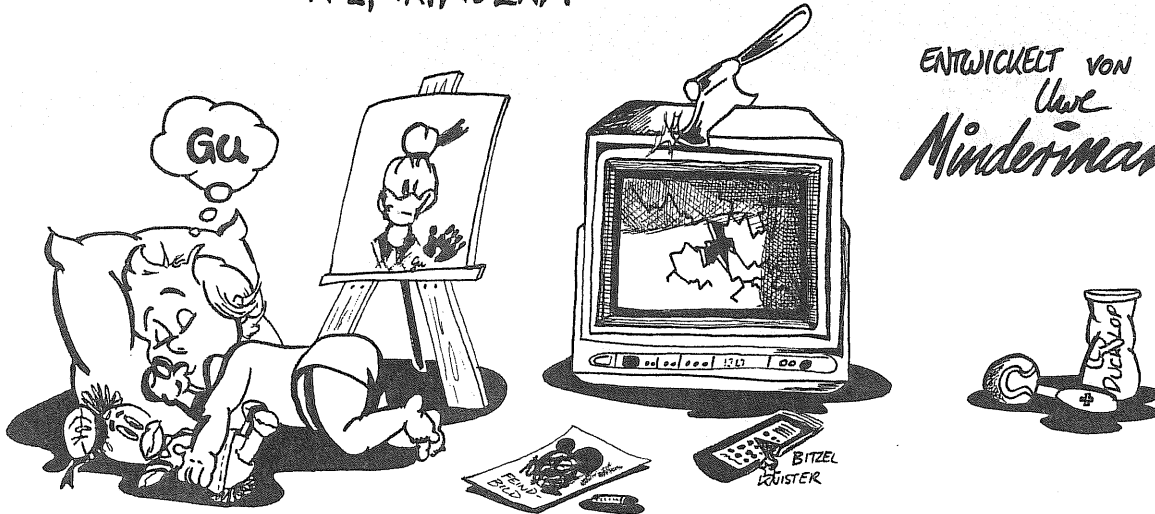
HARTMUT SCRIPSIT & TIPSIT
QUIS KNIPSIT? MANSIO PLANA?*) VOLUPTAS CALIDA?*)
(MANSIO PLANA ERAT)

*) WOLLUST HEISS
**) FLACHES HAUS

STANDARDISIERTER GENUSSTEST

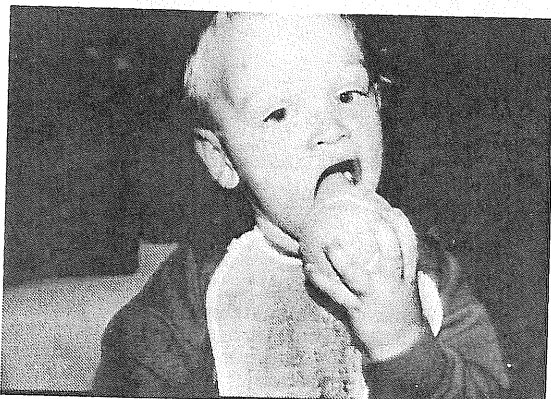
zur Früherkennung donaldistischer Veranlagung im Verhalten von
KLEINKINDERN

ENTWICKELT VON
Ulrich
Mindermann



Welcher mit Kindersegen oder Neffensegen bedachte Donaldist hat sich beim Anblick der Nachkommen nicht schon einmal die Frage gestellt, ob dieses heranwachsende Menschenetwas willens und in der Lage ist, das begonnene Werk zum Schutze und zur Bewahrung donaldistischer Kulturgüter fortzuführen. Wird unsere Begeisterung im Erforschen der Duck-Sippe auf unsere Kinder oder Neffen übergehen, oder werden unsere Bemühungen vergeblich sein und unsere kostbaren Sammlungen Barkscher Meisterwerke in alle Winde zerstreut? Woran erkennt man den unwürdigen bzw. würdigen Neffen? Fragen, die jeder Donaldist sich stellen muß, spätestens nach dem ersten Bandscheibenvorfall, nach dem es ja bekanntlich hurtig bergab geht.

Ich möchte darzustellen versuchen, wie man anhand einiger kleiner Tests bereits bei einem 1 jährigen Menschenkind Tendenzen donaldfreundlichen Verhaltens erkennen kann.



Dieses hier ist unsere Versuchsperson. Nennen wir ihn der Einfachheit halber Gu.

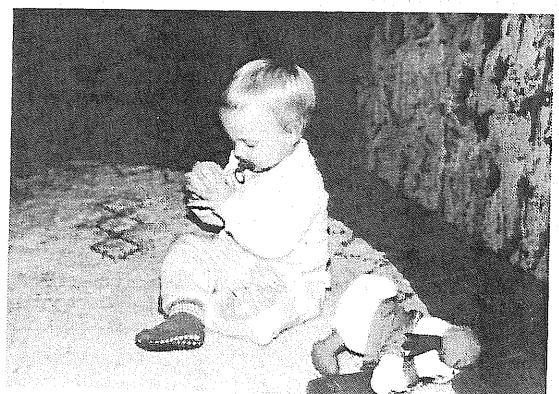
Geschlecht : männlich
Alter zur Zeit der Versuchsreihe : 1 Jahr

Bei den Eltern des kleinen Gu handelt es sich weder um Donaldisten, noch um schundfixierte Vulgärliteraten, sodaß eine positive wie negative Beeinflussung der Versuchsperson, z.B. durch achtlosen Umgang mit donaldistischem Kulturgut, ausscheidet. Es handelt sich also gewissermaßen um ein unbeschriebenes Blatt.

Test 1: Spezialisierungstest (Tennisball, Donaldpuppe, Fernsehfernbedienung)

Der Testperson werden drei Gegenstände zur Auswahl angeboten, wobei die Gegenstände jeweils eine geistig/körperliche Grundhaltung veranschaulichen.

Der Tennisball steht für den sportlich/körperbetonten Typ. Überentwickelter Bewegungsdrang verbunden mit insgesamt schlichterer Geisteshaltung erzeugt das sogenannte Becker-feedback, wodurch ein mächtiger Drang zum Ergreifen des Tennisballes entsteht. Im Gegensatz dazu die Fernsehfernbedienung für den passiven visuellen Typ, der gerade noch genug Energie aufbringen kann, um ein neues Programm zu wählen. Und drittens eine Donaldpuppe, die in diesem Versuch den intellektuell anspruchsvollen und potentiell donaldistisch wertvollen Zeitgenossen enttarnt.



Die Fernbedienung wird nach oberflächlicher Untersuchung beiseite gelegt und die Versuchsperson wendet sich interessiert dem Tennisball zu. Wie nun wiederholt zu beobachten sein wird, verbindet Filzball und Versuchsperson eine gegenseitige Sympathie, was jedoch nicht stante pede mit donaldischer Unbrauchbarkeit des kleinen Gu gleichzusetzen ist. Vielmehr offenbart sich im weiteren Verlauf eine gesunde Vielseitigkeit.



Auch die Donaldpuppe übt eine gewisse Anziehungskraft auf ihn aus.



Man befaßt sich sogar eingehender miteinander.

An dieser Stelle ist es legitim, den sogenannten Sympathiereflex zu messen. Wie wird der Puppe begegnet? Die Reaktion wird anhand einer Punkteskala von 0 = heulendes Elend und kreischendes Entsetzen bis 5 = begeistertes Herzen und Rosen festgehalten.

Es dürfte sich um eine Reaktion der Stufe 3 = wohlwollende und respektvolle Beachtung handeln.

Die übrigen Stufen:

Stufe 1 = aggressive Nichtbeachtung

Stufe 2 = skeptisch distanzierte Zuwendung

Stufe 4 = offenherzig freundliches Zwiegespräch

Test 2: Spezifizierungstest (Bild-Zeitung, Donaldheft, Kanzlerkonterfei)

Dem zu testenden werden Druckerzeugnisse unterschiedlicher Qualität vorgesetzt. Man sollte je nach Alter der Testperson gröbere bis feine Unterscheidungsmerkmale der einzelnen Druckerzeugnisse auswählen.



Mit den hier gewählten Testgegenständen sollte dieser Test nur unter strengster wissenschaftlicher Aufsicht durchgeführt werden, da man nie weiß, welche Reaktionen die Konfrontationen mit der Boulevardpresse oder dem Konterfei des Bundeskanzlers auslösen. Durch die Anwesenheit eines nicht näher genannt werden wollenden geschulten Ersthelfers, war die fachgerechte Notfallversorgung im Falle eines Bild- bzw. Kohl-Schocks gewährleistet.

Mit zielsicherem Griff bemächtigt sich unsere Versuchsperson der donaldischen Publikation



und erlöst sie von der schlechten Gesellschaft, in der sie sich zweifelsohne befand. Die verbliebenen Druckerzeugnisse werden mit provozierender Nichtbeachtung links liegen gelassen.

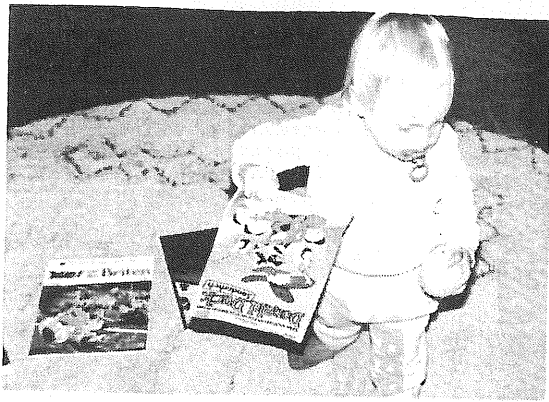
Test 3: Spezielle Spezifizierung (Diverse Comics)



Hierbei wird das Donaldheft unter qualitativ hochwertigen anderen Erzeugnissen der Comic-Branche versteckt. In diesem Stadium des Tests trennt sich die Spreu vom Weizen. Hat sich die Versuchsperson lediglich von den bunten Farben zur Wahl des Donaldheftes verführen lassen oder liegt bereits eine spezielle Sympathiebeziehung zu Donald vor? Das Ergebnis verblüffte auch die Tester:



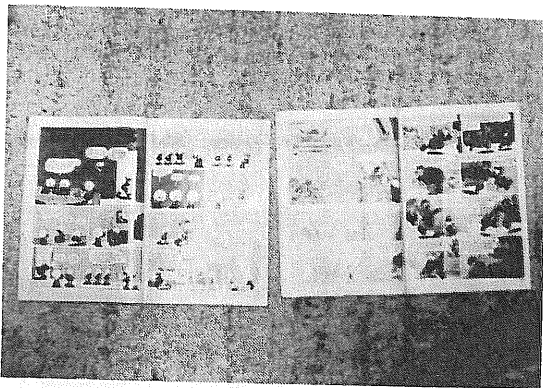
17 Trotz wiederholter Veränderung der Reihenfolge der Hefte, wurde das Donaldheft mit 100% Sicherheit jedesmal gegriffen.



Kein Zweifel. Diese Versuchsperson hat bereits einen angeborenen Drang hin zum Donaldismus. Wenn man hier stützend und führend eingreift, so wird es der kleine Gu womöglich noch bis zur Präsidentsche bringen.

Test 4: Superspezifizierung (Heft mit Barksgeschichte, anderes Heft)

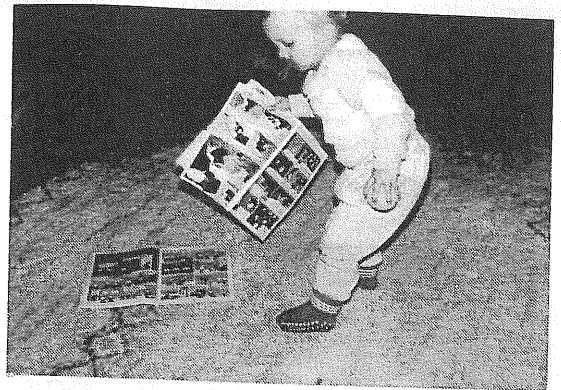
Hier nun ein letzter und nicht unbedingt erforderlicher Erkennungstest. Wird der Instinkt unsere Testperson dazu veranlassen, von zwei Donaldsgeschichten diejenige zu wählen, die von Barks gezeichnet wurde? Ein sehr schwieriger Test, mit dem wohl auch belebtere Individuen ihre lieben Schwierigkeiten hätten.



Es handelt sich um die Barksgeschichte "Der verhängnisvolle Kronenkork" und um eine nichtbarksistische Publikation namens "Der Werbefeldzug". An dieser Stelle möchte ich kurz innehalten und um besondere Aufmerksamkeit bitten. Wir sehen uns gleich mit einer Entdeckung konfrontiert, die der donaldistischen Forschung möglicherweise ungeahnte Perspektiven eröffnet.



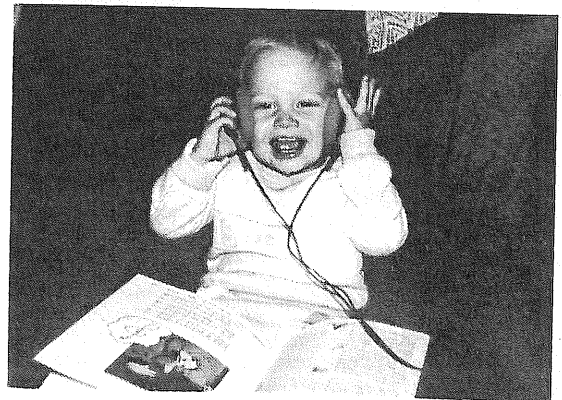
Die in seinen geringen Jahren nur unzureichend fortentwickelten visuellen und intellektuellen Möglichkeiten zur Unterscheidung zweier verschiedener Zeichner kompensiert die Versuchsperson durch Abtasten der Bildoberflächen. Handelt es sich hier um eine rudimentäre Fähigkeit, die der Mensch nur als Säugling in Fragmenten besitzt und mit fortschreitendem Alter wieder verliert? Man weiß so wenig! Möglicherweise hat einer der Anwesenden diese Fähigkeit immer noch und weiß es nur nicht. Ich für meinen Teil mußte in ermüdenden Selbstversuchen erkennen, daß mir diese Fähigkeit gänzlich abgeht.



Der Zugriff ist eindeutig. Die Barksgeschichte wurde mit traumwandlerischer Sicherheit gegriffen. Leider ist es nicht gelungen herauszufinden, welche Unterscheidungsmerkmale in der Oberflächenabtastung der Bildgeschichten die Wahl beeinflußt haben. Diesbezügliche Befragung der Testperson erzeugte eine Reaktion im Sinne von "Ahem, darüber möchte ich nicht reden." Hier wird noch umfangreiche Grundlagenforschung zu leisten sein.

Test 5: Audioprovokationstest (Vorspielen der Hymne)

Den Abschluß der Testreihe bildet ein Audio-Provokationstest, bei dem der Proband mit unserer Hymne beschallt wird. Der Reaktion ist nicht unerhebliches Gewicht beizumessen, da die Geräuschempfindlichkeit in jungen Jahren bekanntlich am größten ist und also auch Disharmonien und allgemeine Ekligkeit eines Musikstückes besonders stark empfunden werden.

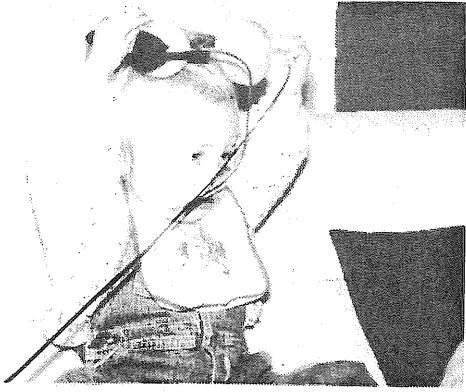


Angenehme Wohlklänge umschmeicheln die Testperson. Eine kleine Dissonanz im Bereich der Tenöre wird sofort bemerkt und bemängelt. Doch der zarte Schmelz zum Ende hin versöhnt beträchtlich und veranlaßt musikalische Naturen zum begeisterten Mitdirigieren.

Zur Überprüfung des Ergebnisses spiele man der Versuchsperson hinterher eine Heinoplatte vor und vergleiche die Ergebnisse. Ich weise darauf hin, daß die bereits genannte Notfallversorgung auch hier gewährleistet war.



Erwartungsvolle Andacht vor Erklären der schönen deutschen Weise: "Schwarzbraun ist die Haselnuß, schwarzbraun bin auch ich."



Und hier die unmittelbare Reaktion. Das Bild spricht wohl für sich.

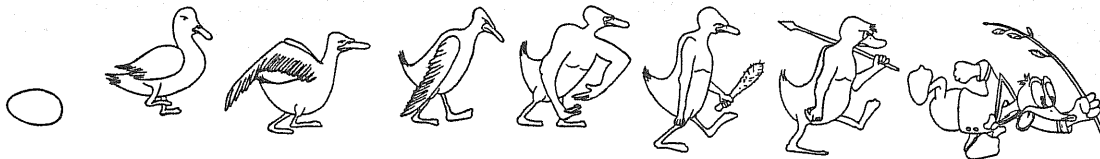
Zur Beruhigung: Eine anschließende eingehende Untersuchung der Testperson ergab keine schädlichen Folgen für die körperliche und geistige Gesundheit. Bis zum heutigen Tage sind auch keine Spätfolgen bekannt geworden.

Im Anschluß an die Testreihe wurde Entspannung bei intelligenter Lektüre gesucht und gefunden.

Man wird wohl neidlos anerkennen müssen, daß mit diesem Test der donaldistischen Grundlagenforschung ein Mittel an die Hand gegeben wird, daß ihren Fortbestand bis weit in das nächste Jahrtausend sichern dürfte. Ich für meinen Teil habe hier wohl einen vielversprechenden Kandidaten für den Kreis der Bewahrer donaldistischer Kulturgüter gefunden.

In Vorbereitung: Möglichkeiten der donaldistischen Konditionierung des ungeborenen Kindes ab der 20. Schwangerschaftswoche. Die ersten Ergebnisse werden für Rinteln 89 erwartet.

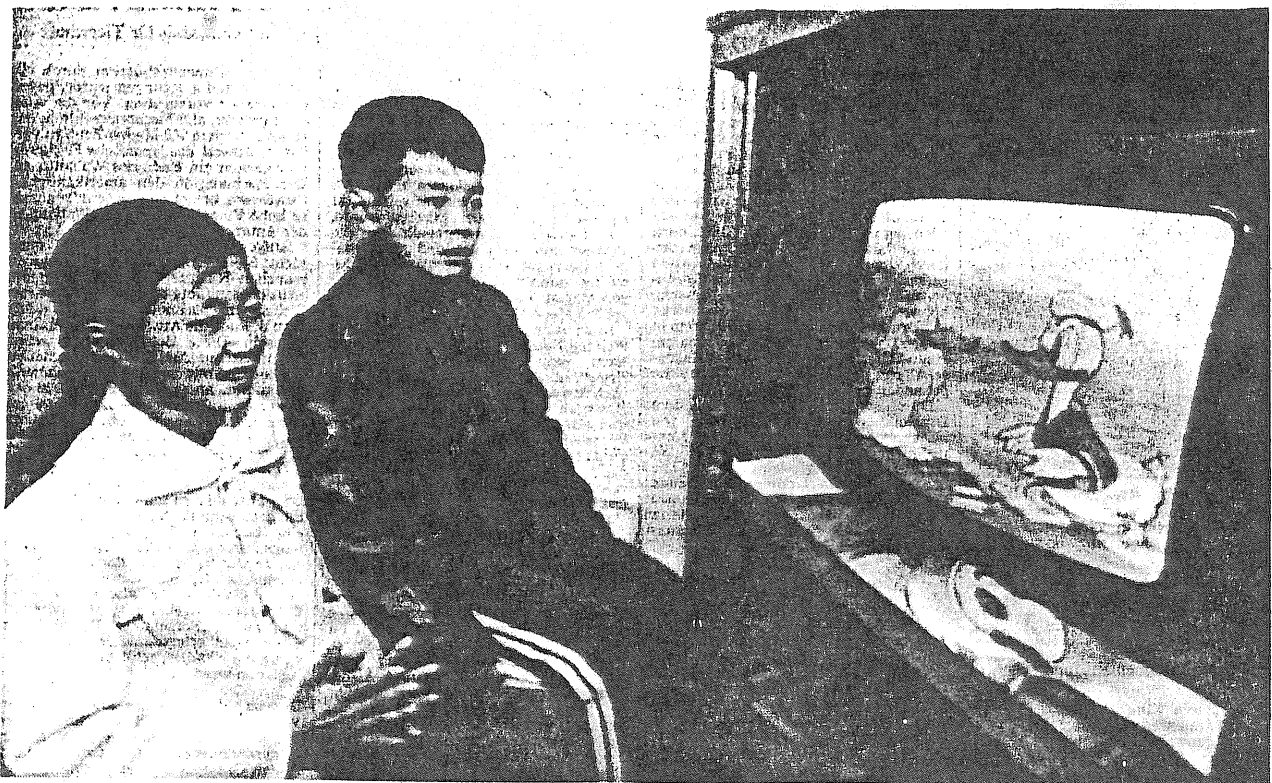
Leicht gekürzte Fassung des gleichnamigen Vortrages, gehalten auf dem Kongreß zu München 1988, in aller Eile zusammengeschustert auf flehentliches Bitten zweier wohlbekannter Hanseaten, beobachtet und aufgezeichnet von Uwe unter Mitwirkung des sagenhaften Gnolf sowie des erstaunlichen Stefan G., in dankbarer Anerkennung der fruchtbaren Kooperation des Patenkindes Sören (Gu).



Ovum Anatidae Pliopithecus Proconsul Oreopithecus Parantropus Neandertal Duck Cro-Magnon Duck Der moderne Duck

Frankfurter Allgemeine Zeitung eingesandt v. Wolfg. Zwiebeck, dem berühmten Feinschmecker

Mittwoch, 29. Oktober 1986, Nr. 251



Noch vor wenigen Jahren wäre es der schwere Dollarimperialismus gewesen: Donald Duck im ersten Programm des Fernsehens der Volksrepublik China. Die

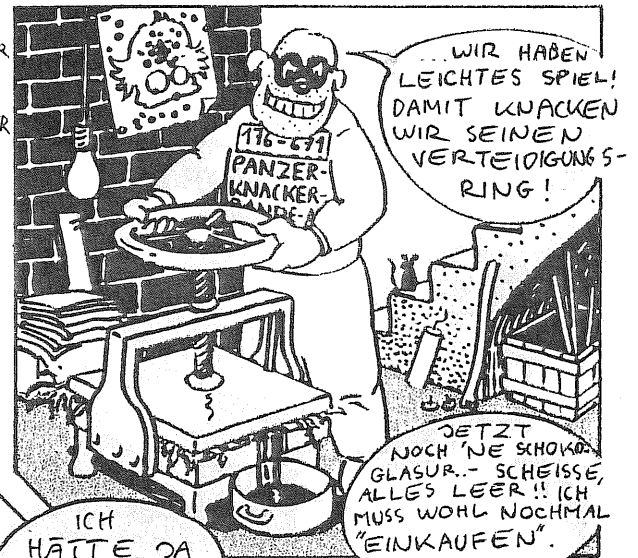
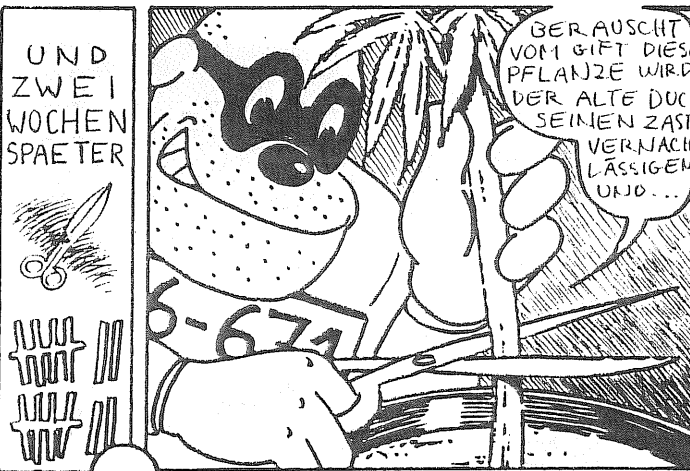
zwölf Jahre alte Feng Ye und ihr achtjähriger Bruder Feng Shuo in Peking haben, so scheint es, die Zeichentrick-Ente Walt Disneys gleich ins Herz

geschlossen. Wie schon kurz berichtet, sind jetzt, da alle Fragen des Urheberrechtes zwischen China und dem Disney-Konzern ihre Antwort gefunden haben,

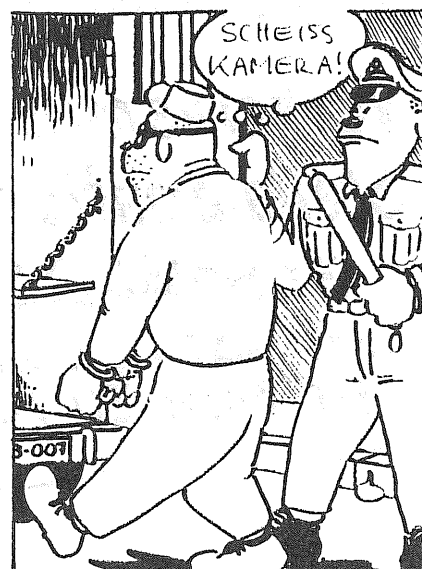
jeden Sonntag Trickfilme mit Micky Maus und den Bewohnern von Entenhausen in China zu sehen: Donald als Peking-Ente. Foto AP

DIE UNAUTHORISIERTEN ABENTEUER

DER PANZER- KNACKER- BANDE-AG



© WDC / TOMMI COMIQUE PRODUCTION 1988

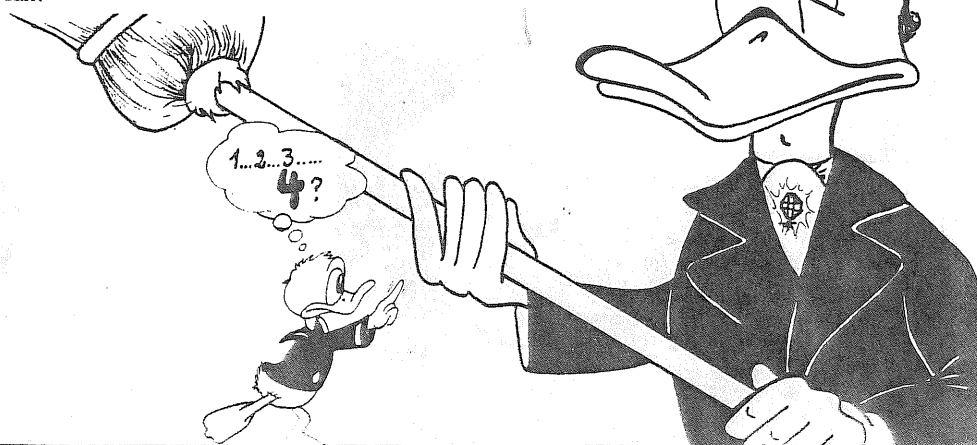


DE DAKTYLOMORPHOSE

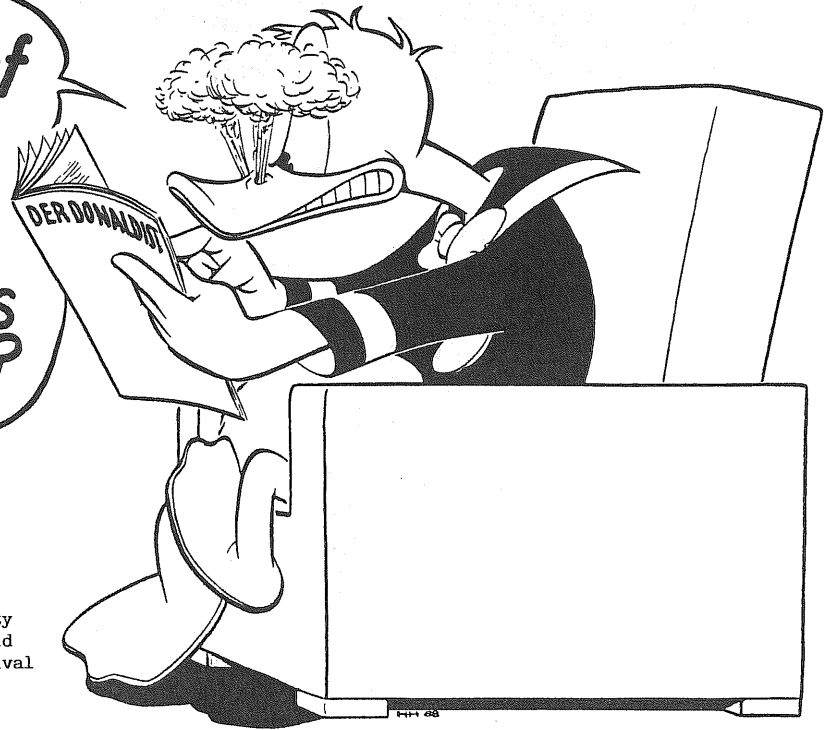
EIN NEBENPRODUKT DES AACHENER STAMMTISCHES

Bei einem Aachener Spontanstammtisch wurde Klaus Harms zur Entdeckung der Daktylomorphose als Pangang zur Ohromorphose angeregt. Die Daktylomorphose ist das Phänomen der wechselnden Anzahl von Fingern, bzw. Zehen. Beispiele: Herr Wundermild springt mit 4 Zehen links und 5 Zehen rechts ins Wasser, um wenige Augenblicke später mit 5 Zehen links und 4 Zehen rechts aus dem selbigen zu springen. Nachzulesen in WDC 154. In DD OS 203 hat Donald an beiden Händen je 4 Finger, als großer schlanker eleganter Herr hat er zumindest an einer Hand 5 Finger. In US 23 tummelt sich Düsentrieb mal mit vierzehigen, mal mit fünfzehigen Füßen in seinem Swimmingpool.

Gerechterweise muß erwähnt werden, daß das Phänomen bereits im HD 41/40 S.43 von Boemund von Hunoldstein beschrieben wurde; leider hat's Boemund etwas leichtfertig als "Zeichenfehler" abgetan.



**Vulkanismus auf
Stella anatum!
SCHNAUB!
WAS HAT DENN DAS
MIT MIR ZU TUN?**



"Dort im Südosten steigen Feuerketten in die Luft; ganze Katarakte weißglühender Bälle."

(Arno Schmidt)

"You attempted to compare the mere uncertainty in your existence with the chaos of the world beneath us but where are the pinnacles to rival this Olympus?"

(Jon Osterman alias Dr. Manhattan)

"Sie stand noch nie auf halbe Sachen: Alles zu spät, wenn der Vulkan ausbricht!" (Ledernacken)

VORBEMERKUNG

Auch eine "unbedeutende Geschichte" (O-Ton Ernst Horst) wie "Weihnachten in der Südsee" kann dem interessierten Donaldisten durchaus fesselnde Unterhaltung und verblüffende Tatsachen offerieren. Man greife wahllos (denn ich habe keine Wahl, meinen Beitrag anderweitig einzuleiten) eines dieser Phänomene heraus: Das Überschwappen der Lagune zum Beispiel, das dem bekannten Multimillionär Dagobert Duck gestattete, die Perlenbänke der Insel Tabu-Yama auszubeuten. Bekannt ist, daß die Lagune im Anschluß an den Ausbruch des Vulkanes der Insel "überschwappte", da diese sich infolge der Naturkatastrophe aus dem Wasser hob. Läßt man jedoch die von unserem Planeten bekannten, historischen Vulkanausbrüche Revue passieren, so war vielmehr meistens eine mehr oder minder starke Erniedrigung des betreffenden Feuerberges durch Wegsprengung des Gipfels der Fall oder dieser wurde durch erstarrende Lava noch erhöht. Nie wurde ein Berg als ganzer emporgewuchtet. Die Lösung dieses Rätsels erfordert eine akribische Erörterung des stella anatiden Vulkanismus, die, verbunden mit einem Vergleich zwischen den dortigen und den irdischen geologischen Begleiterscheinungen desselben, nunmehr erfolgt ist und unter nachstehendem Titel erstmalig abgedruckt wird:

AUCH DAS NOCH...



I - MYTHOLOGIE

Schon bei den Römern trug deren Feuergott, nebenher auch Götterschmied, den Namen "Vulcanus" nach der gleichnamigen Vulkaninsel im Mittelmeer. Auch in der Mythologie Entenhausens trägt der Götterschmied auf Walhalla diesen Namen (Abb. 1). Somit müssen die Vorfahren der Ducks von den "feuerspeienden Bergen" ähnlich beeindruckt gewesen sein wie die unseren. Folglich steht zu erwarten, daß auch der Vulkanismus des Entenhausener Planeten dem unseren an Spektakularität ähnelt.

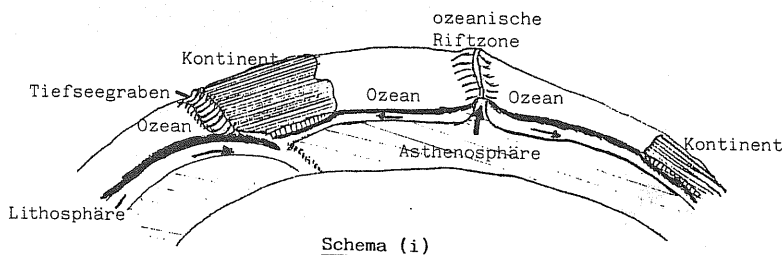
II - URSACHEN

Wodurch entsteht Vulkanismus? Die Klärung dieser Frage erfordert einen Exkurs in die "Neue Globaltektonik", die den Vulkanismus als Folgeerscheinung der Erkenntnisse aus der "Wegnerschen Kontinentalverschiebungstheorie" sieht. Ganz ohne Zweifel hat die Fundierung von Thesen über stella anatide Vorgänge mittels irdischer Theoreme Schwächen, aber das Fehlen jeglicher naturwissenschaftlichen Erkenntnisse in den uns zur Verfügung stehenden Quellen macht derartige Vergleiche notwendig, zumal sich im folgenden zeigen wird, daß die "Kontinentalverschiebungstheorie" mit geringfügigen Abstrichen auch für den Planeten der Ducks als korrekt angenommen werden muß.

In dieser, von Alfred Wegener (Anm. 1) erstmals 1912 formulierten Theorie sind neben dem Vulkanismus die Auffaltung von Gebirgen, die Erdbeben (Anm. 2) und die Bildung von Tiefseegräben weitere Folgeerscheinungen der "Plattentektonik" (der Bewegung der einzelnen Erdplatten). Da die Planeten im Entenhausener Universum nach den gleichen Gesetzmäßigkeiten wie unsere aufgebaut sind (Abb. 2), kann man vermuten, daß auch die physikalischen Abfolgen äquivalent verlaufen sind.

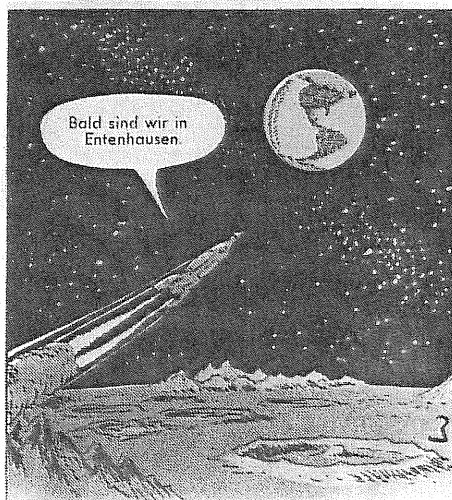


Laut Wegener waren einst alle heutigen Kontinente Teil eines einzigen Großkontinents, der "Pangea", der, bedingt durch die Plattenbewegungen der Erdkruste, auseinanderbrach. Anhand von Schema (i) lassen sich diese Vorgänge - etwas vereinfacht - verdeutlichen:



Die äußere - vergleichsweise sehr dünne - Schale unseres Planeten ist die Erdkruste. In ihr spielen sich die Erscheinungen des Vulkanismus ab. Ihr oberer Teil, der die Kontinente bildet, entspricht in der Zusammensetzung dem Tiefengestein Granit. Darunter besteht sie aus basaltartigem Material. Der Meeresboden besteht somit, da die kontinentale Granitschicht dort fehlt aus Basalten. Die Erdkruste wird auch als "Lithosphäre" bezeichnet. Sie "schwimmt" auf der "Asthenosphäre", einem Bereich des Erdmantels, in dem durch Druck- und Temperaturanstieg das Gesteinsmaterial in quasischmelzflüssigem Zustand vorliegt. Dadurch können sich die Erdplatten bewegen.

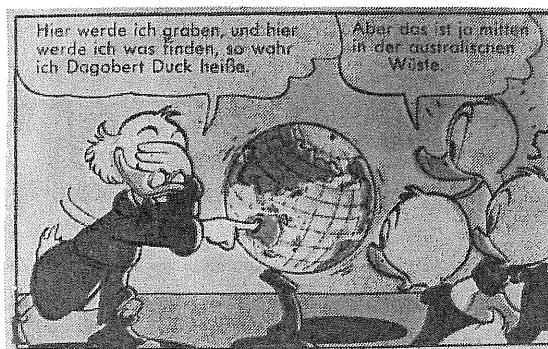
Mit der Entdeckung des Mittelatlantischen Riftsystems durch die Verlegung der Telegraphenkabel zwischen Europa und Nordamerika und seiner Einordnung in die Klasse der Vulkane, konnte das Rätsel der Kontinentalverschiebungen geklärt werden. Dieses Riftsystem, das sich auch in der Mitte der anderen Ozeane wiederfindet, fördert aus der Asthenosphäre aufsteigende basaltische Lava, die durch ihren geringen Gehalt an Kieselsäure (SiO_2) sehr dünnflüssig ist und erst nach Abkühlung unter den Curie-Punkt (ca. 500°C) erstarrt. Beiderseits der Riftzone entstehen so streifenartige Gesteinschollen neuen basaltischen Meeresbodens. Bei weiterer Förderung von Gesteinsschmelzen werden diese immer weiter voran geschoben ("sea floor spreading"). Der Meeresboden weitet sich somit immer weiter aus, wobei die der Basaltschicht aufsitzenden granitischen Kontinentalsockel mit bewegt werden. Der Atlantik beispielsweise verbreitert sich jährlich um 1 - 5 cm. Da aber wie oben erwähnt, in allen Ozeanen diese Vorgänge ablaufen, führt dies zwangsläufig zum Zusammenstoß einzelner Platten, wie dies z.B. unter Kalifornien der Fall ist. Eine der beiden Platten wird unter die andere gedrückt; es entstehen Gräben, wie z.B. der Marianengraben. Diese Platte wird in der Asthenosphäre wieder aufgeschmolzen. Da Granit eine geringere Dichte als Basalt besitzt, wird die Platte nach unten gedrückt, die nur aus Basaltgestein besteht. Das in der Asthenosphäre wieder aufgeschmolzene Basalt liefert dann neue Förderprodukte für den Riftvulkanismus. Durch diesen ewigen Kreislauf erneuert sich der komplette Meeresboden nach neuesten Untersuchungen in einem Turnus von 200 Millionen Jahren, während die Kontinentalsockel ein Alter von über 3 Milliarden Jahren besitzen.



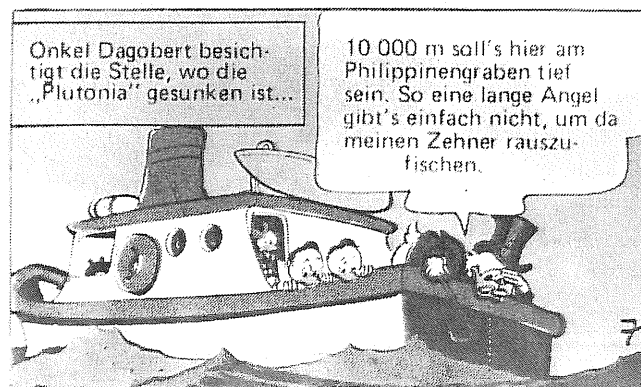
III - PARALLELEN

Wie sieht nun der Planet der Ducks aus?

Es existieren diverse Abbildungen, die genaueste Aufschlüsse über seine Kontinentalstruktur gestatten. Es gibt Erdteile, die Amerika gleichen (Abb. 3). Ebenso solche, die an Afrika (Abb. 4) und Asien sowie Australien (Abb. 5) erinnern. Wie auf der Erde fallen auch hier die starken Ähnlichkeiten im Verlauf der Küstenlinien von Afrika und Südamerika auf, die auch Anstoß für Wegeners Überlegungen waren. Der Schluß liegt also nahe, daß auch hier Kontinentaldrift vorliegt. Dann müßten folglich auch die Nebenerscheinungen der Plattentektonik zu erwarten sein.



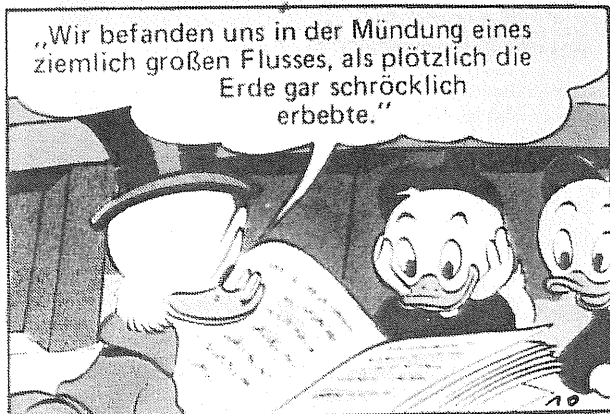
Man findet denn auch prompt in der Höhe den unseren vergleichbare Hochgebirgskzüge (Abb. 6), Tiefseegräben (Abb. 7)



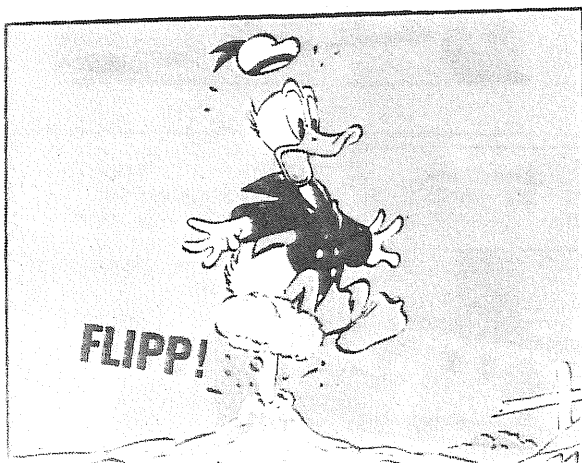
und Erdbeben von kleineren (Abb. 8) oder größeren Ausmaßen (Abb. 9).



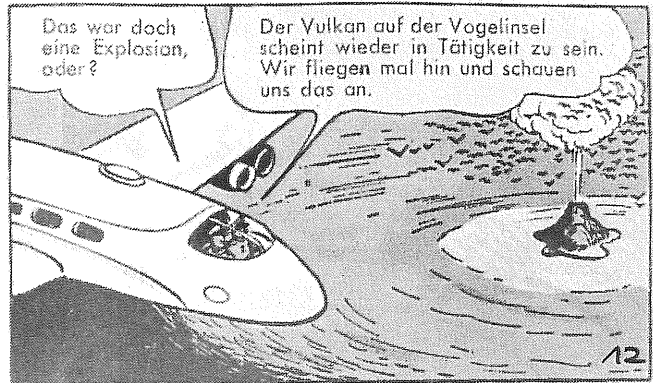
Auch historische Erdbeben sind glaubhaft verbürgt (Abb. 10).



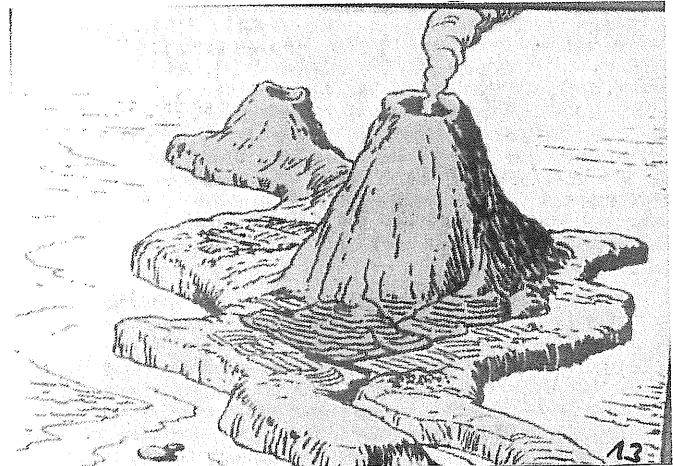
Und natürlich Vulkane aller Größen: Sehr kleine (Abb. 11),



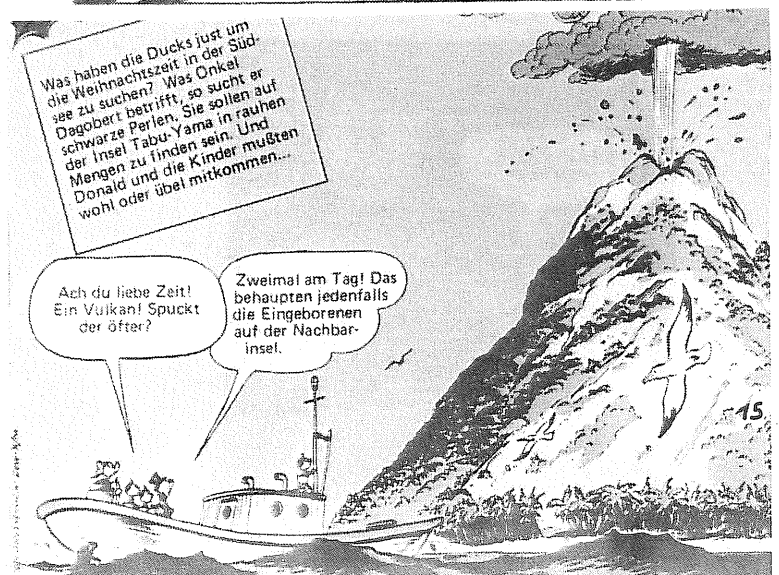
kleine (Abb. 12),



große wie Kika Nui (Abb. 13)

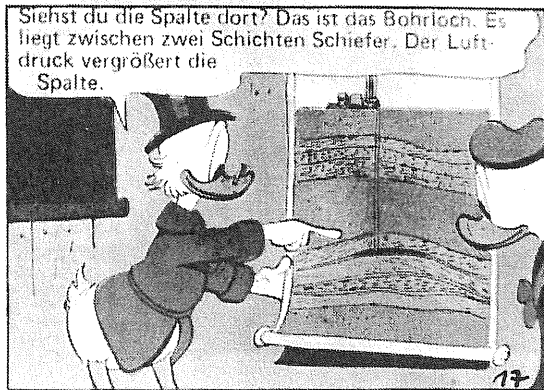


bis hin zu Giganten wie dem Vesuv (Abb. 14), dem Vulkan von Tabu-Yama (Abb. 15) oder gar dem Pic Poltron aus Vulkanien (Abb. 16). Soweit scheinen die Planeten geradezu identisch.





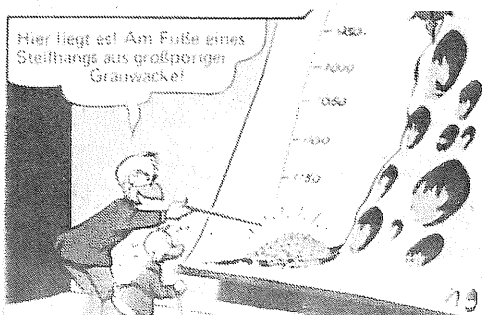
Auch der Schichtaufbau der Erdkruste findet sich unter Entenhausen wieder (Abb. 17). Und als zusätzlicher Beweis: Auch auf dem Duck-Planeten existieren Kontinentalsockel (Abb 18).



IV - UNTERSCHIEDE

Doch hier zeigen sich erste gravierende Unterschiede. Der Entenhausener Kontinentalsockel hat eine dokumentierte Höhe von 1200 Metern (Abb. 19), bei den irdischen sind es deren 4000 bis 6000.

Beträgt bei der Erde die durchschnittliche Dicke der Erdkruste im Kontinentalbereich zwischen 25 und 50 km, so erreicht sie unterhalb Entenhausens gerade noch 6000 Meter (Abb. 20), denn wie bekannt ist, leben die Kullern bereits unter der Erdkruste.



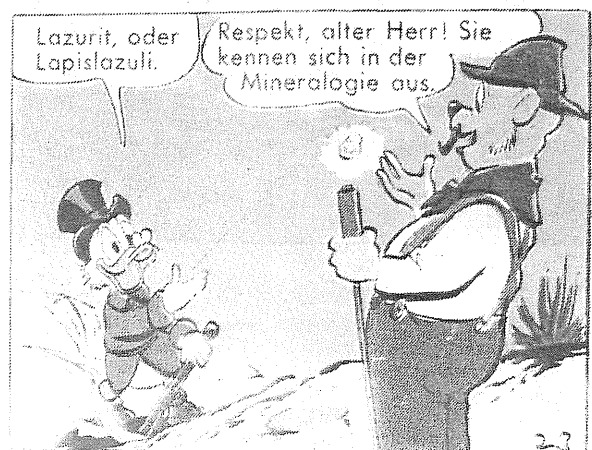
25



Ist man in der Eifel gerade dabei, der Welt tiefste Bohrung auf läppische 11 km Tiefe voranzutreiben, so ist man im Texas des Entenplaneten bereits bis Indien durch (Abb. 21).



Dies kann nicht auf besseres Bohrmaterial zurückzuführen sein, denn auch in Entenhausen ist der Diamant als die klassische Bohrerspitze das "härteste was es gibt" (Abb. 22). Und dies sagt Dagobert Duck, ein Kenner der Mineralogie (Abb 23). Da die Bohrerqualität ergo gleich ist, muß die Struktur der Planeten verschieden sein.



23

Während man also in der Praxis geologische Großtaten vollbringt, sieht es bezüglich des theoretischen Wissens der Entenhausener schon schlechter aus. Verspricht die spontane Einordnung der "Quelle der ewigen Jugend" in die Gattung der Geysire durch Herrn Duck (Abb. 24) noch durchaus profunde Sachkenntnis,



so widerlegt die Empirie diesen Eindruck leider auf das Nachhaltigste! Dipl.-Ing. Daniel Düsentrieb beispielsweise entblödet sich nicht, Federn in einen "erloschenen Vulkan" (diesmal O-Ton Düsentrieb) zu stopfen, um einen Ausbruch zu provozieren (Abb. 25).



Ein erloschener Vulkan kann aber nie mehr ausbrechen. Düsentrieb handelt in diesem Fall also entweder völlig sinnlos, oder es fehlt ihm am vulkanologischen Rüstzeug, um sich einwandfrei auszudrücken. Wie aus dem weiteren Verlauf der Geschichte bekannt ist, muß letzteres der Fall sein. Auch durchaus befähigte und hochdekorierte Angehörige einer weltumspannenden Jugendorganisation sind nicht im mindesten über den Aufbau ihres Heimatplaneten informiert (Abb. 26).



Ob die Erde hohl ist, ist den Jungmannen nicht bekannt, obwohl das nötige Gerät zur Klarstellung vorhanden ist (Abb. 27). Doch Seismographen (Anm. 3) scheinen nur für kommerzielle Zwecke genutzt zu werden: was wäre es sonst erklärlich, das die Entenhausener Wissenschaft nicht einmal um die Existenz einer riesigen Höhle unter ihrer Stadt weiß (Abb. 28).



Noch erschreckender wird der Wissensstand der Gelehrten, wenn man liest, was nach herrschender Lehrmeinung der Auslöser von Erdbeben ist (Abb. 29).



Schließlich wissen zumindest die Ducks ganz genau, was der wahre Auslöser ist. Und damit kommt man zum bisher größten Unterschied zwischen Erde und Planet der Enten: Erdbeben sind kein Produkt der Plattentektonik, sondern das Resultat von Wettkämpfen des seltsamen Volks der Kullern (Abb. 30).



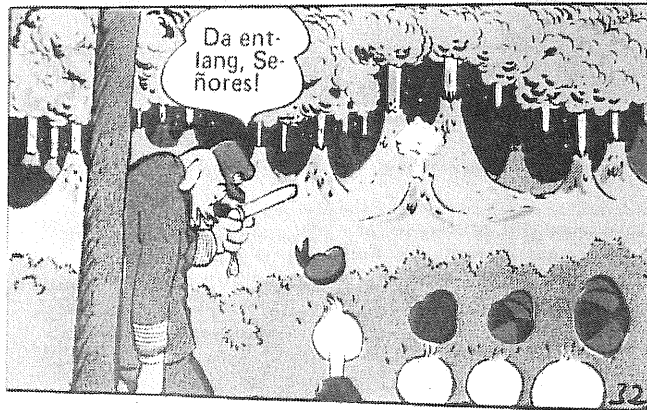
Wir sind sogar über die technische Durchführung informiert (Abb. 31).



V - VULKANISMUS

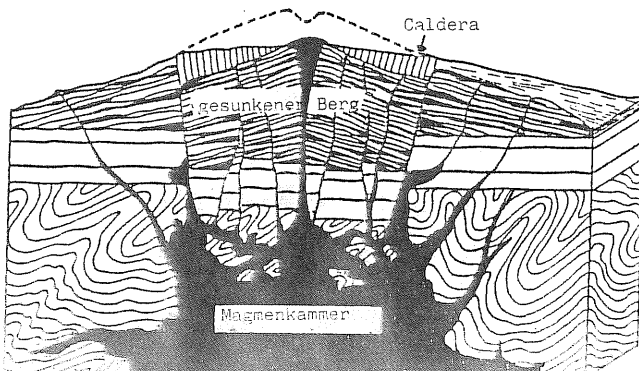
Da aber oben festgestellt wurde, daß alle Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß der Planet der Ducks eine ähnliche Entwicklung durchlaufen hat wie der unsere, bleiben als einzige Ventile für die Folgeerscheinungen der Plattentektonik die Gebirgsauffaltung, die Tiefseegräben und der Vulkanismus. Erstere erreicht, wie bereits gezeigt, ähnliche Gebirgshöhen wie auf der Erde und der anatide Philippinengraben ist mit 10 km auch nicht tiefer als unsere Gräben. Also kann nur der Vulkanismus bei sonst unveränderten Faktoren die immensen Spannungen der Plattenzusammenstöße absorbieren.

Wie aber wäre dies möglich, ohne daß die Welt der Ducks von Vulkanen nur so wimmelte? Tatsächlich weisen einzelne Landstriche eine Dichte an Vulkanbauten auf, die erstaunen macht (Abb. 32). Als Einzelfall im Gegensatz zu allen anderen bekannten Gebieten scheidet Vulkanien als Beleg aber aus.

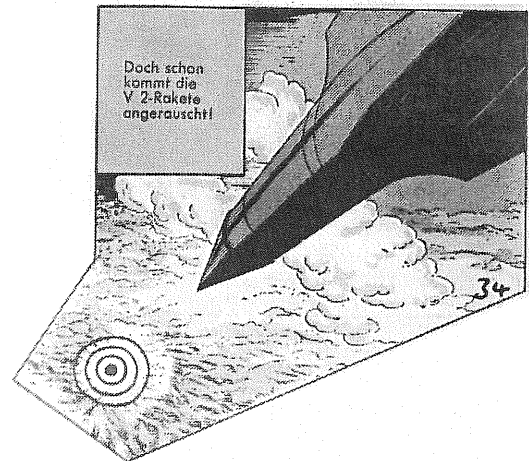


Vielmehr scheint der Entenhausener Vulkanismus unserem sehr nah verwandt zu sein. Wie nah, wird die folgende Erörterung zeigen:

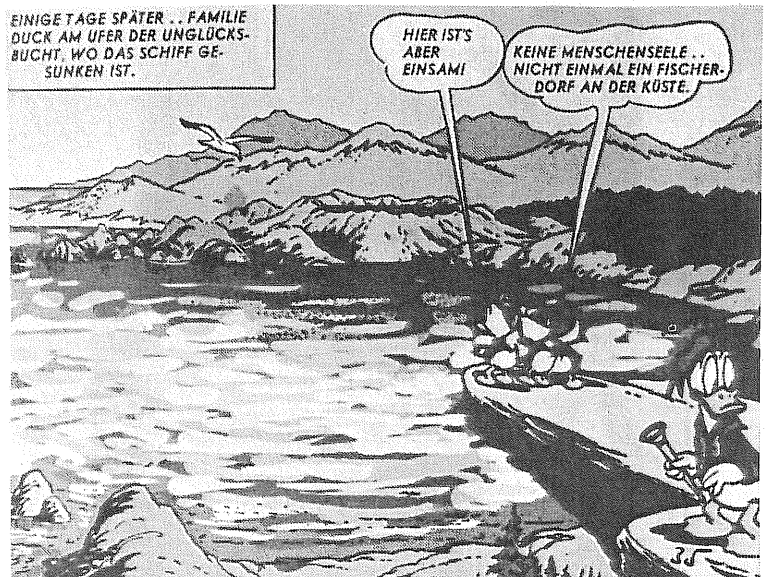
Der irdische Vulkanismus offenbart sich in zwei Erscheinungsformen. Erstens in der alter erloschener Vulkane. Durch Einsturz der Magmenkammer nach deren Entleerung im Verlaufe eines Ausbruchs sinkt der Vulkan oft in sich zusammen und bildet kraterartige Bastionen, die sogenannte "Caldera", einen Ringwall (Schema (ii)). Derartige Gebilde findet man rund um den Globus von Entenhausen (Abb. 33 - 35).



Schema (ii)



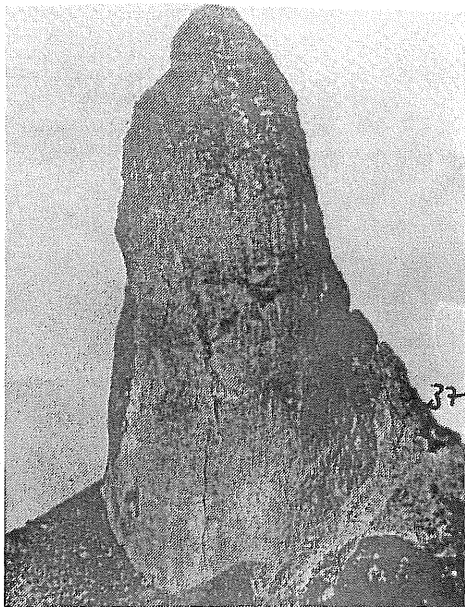
EINIGE TAGE SPÄTER... FAMILIE DUCK AM UFER DER UNGLÜCKS-BUCHT, WO DAS SCHIFF GE-SUNKEN IST.



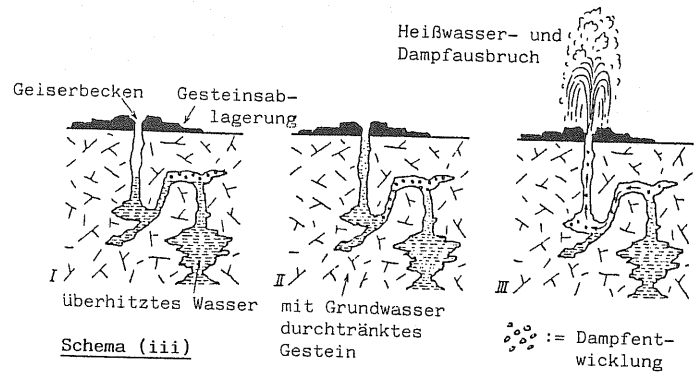
Zweitens natürlich die aktiven Vulkane. Auch Folgeerscheinungen von Vulkanausbrüchen lassen sich mehrfach nachweisen. Auf Abb. 36 brandet eine Tsunami, eine durch einen Ausbruch hervorgerufene Flutwelle, gegen Entenhausens Küsten.



Eine weitere Folge eines Vulkanausbruchs kann auch die Bildung von viskosen Felsnadeln aus erstarrter, zäher Lava sein (Abb. 37, Anm. 4).



Als Begleiterscheinungen des Vulkanismus gelten die Geysire, deren Funktionsweise kurz anhand von Schema (iii) verdeutlicht sei.

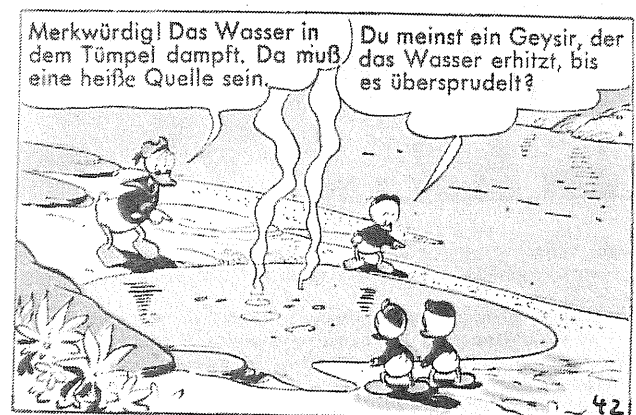


Vergleichen wir die Umgebung der Quelle der ewigen Jugend (Abb. 41) mit Schema (iii), so wird klar, daß Donald Ducks Einschätzung völlig korrekt war.

Dieser Anblick gemahnt sowohl an den "Spitzen August" (Abb. 38) als auch an die "Nadelzinne" (Abb. 39), die bekanntermaßen sehr viskos ist (Abb. 40).



Auch Geysiren begegnet man relativ häufig (Abb. 42 + 43).



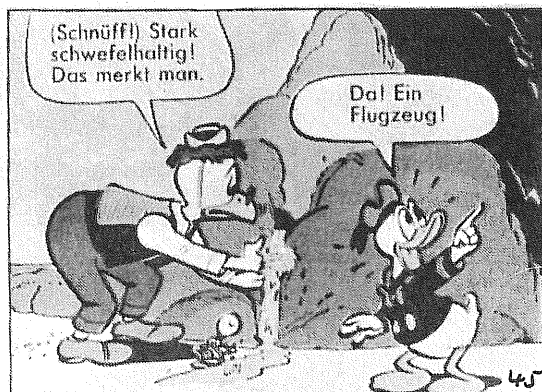
Es ist den Entenhausenern sogar möglich, Geysire zu transportieren. Das isländische Exemplar im Park der Stadt (Abb. 44) zeugt von einem unzweifelhaft vorhandenen Vulkanismus im Bereich des Stadtgebietes, da er sonst nach der Verlegung von seiner angestammten Insel nicht wieder tätig werden könnte. Auch dies stützt die These vom Ursprung der "Nadelzinne".



Betrachtet man nun die Vulkanbauten Stella Anatiums, die Berge Vulkanis (Abb. 46), den Kika Nui (Abb. 47), den Vesuv (Abb. 48) oder Tabu-Yama (Abb. 49), so stellt man fest, daß alle offensichtlich Stratovulkane mit extrem starker Neigung sind. Dies steht entschieden im Gegensatz zum irdischen Vulkanismus, der größtenteils Schildvulkane kennt. Aus diesem Faktum läßt sich folgern: Auf dem Duck-Planeten beruhen zumindest alle kontinentalen Vulkane auf saurem oder wenigstens intermediärem (etwas geringerer Anteil an Kieselsäure) Vulkanismus. Die Gestalt des Vulkans von Tabu-Yama läßt vermuten, daß dies ebenso für den maritimen Vulkanismus gilt, stellt aber als Einzelbeleg noch keinen ausreichenden Beweis dar.



Ebenfalls typisch für Vulkanismus ist die Existenz von Schwefelquellen (Abb. 45).



Bis hierher gleichen sich die Erscheinungsformen des Vulkanismus der Erde und dem des Duck-Planeten bis ins Detail. Beide unterscheidet jedoch das Aussehen der Vulkane.

Zu unterscheiden sind bei Vulkanen im wesentlichen zwei Grundformen: Der Schildvulkan und der Stratovulkan. Der Schildvulkan ist flach gewölbt, da die aus ihm austretende Lava basisch ist, also einen relativ geringen Gehalt an Kieselsäure (weniger als 52%) aufweist. Sie ist extrem dünnflüssig und kann deshalb nach ihrem Austritt noch weite Strecken zurücklegen ehe sie erstarrt. Die intermediäre oder saure Lava eines Stratovulkanen dagegen erstarrt bereits am Hang des Berges und läßt diesen somit zusätzlich steiler werden. Je mehr Kieselsäure das Magma enthält (also je saurer das Magma), desto zähflüssiger ist also die Gesteinsschmelze und desto explosiver verläuft auch ein Ausbruch. Vor der Eruption sind die vulkanischen Gase im Magma gebunden. Die Gesteinsschmelze befindet sich durch den Druck der über ihr liegenden Gesteinsmassen mit den Gasen in einem stabilen Zustand. Tritt durch Aufbrechen einer Spalte oder Wegsprengen der Kruste eine Druckverminderung ein, so brechen die Gase unter Volumenzunahme nach oben aus und reißen die Schmelze und Gesteinsbrocken der Kruste oder des Schlotens mit sich.

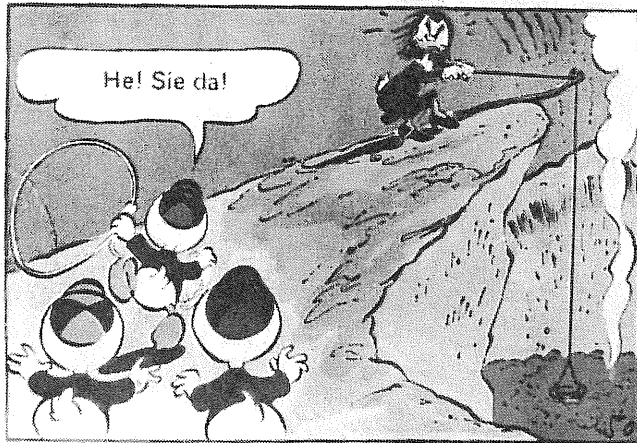
Da bei zähflüssigem Magma die Entgasung länger dauert, dieses also länger von den steigenden Gasen mitgerissen wird, verläuft der Ausbruch explosionsartig. Die Lava wird beim Ausbruch vollständig "zerspritzt" und zusammen mit den mitgerissenen Gesteinstrümmern des Berges vom Vulkan ausgestoßen. Je nach Größe der Lavafetzen spricht man von "Bomben" (alles über Apfel-Größe), "Lapilli" (wenige Zentimeter Durchmesser) oder "Aschen" (feinste, zerstierte Lava). Flüssige Lavaströme im klassischen Sinne treten bei dem Ausbruch eines hochexplosiven Vulkanes gar nicht auf. Basisches Magma dagegen ergießt sehr schnell, die vulkanischen Gase verflüchtigen sich, und die Lava tritt ruhig aus.



Ein weiteres Indiz für die obere Behauptung liefert die Farbe der Lava. Saure Lava ist kälter als basische und erreicht circa 900° C Temperatur oder weniger. Für flüssige Lava gelten etwa folgende Temperaturwerte:

beginnendes rotes Glühen	ca. 540°C
dunkelrotes Glühen	ca. 650°C
hellrotes Glühen	ca. 870°C
gelbliches Glühen	ca. 1100°C
beginnendes weißes Glühen	ca. 1260°C
weißes Glühen	ca. 1480°C

Saure Lava ist also rot, und genau dies ist im Vesuv auch der Fall (Abb. 50, Anm. 5).

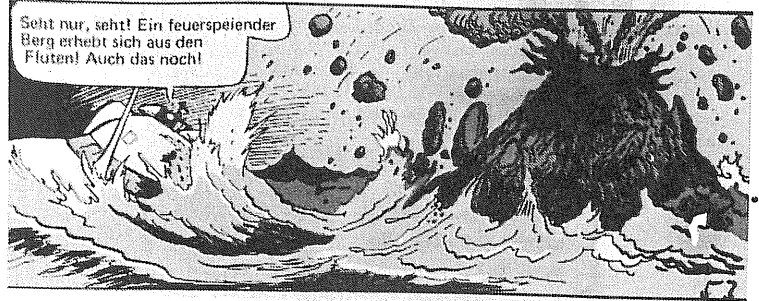


Auch die Explosivität Entenhausener Vulkane ist überliefert. Auf Abb. 51 sieht man Herrn Duck angesichts des Auswurfs von Bomben sehr geschockt, während er auf Abb. 52 kurz davor steht, seiner Freude über die Förderung von Aschen durch den Vulkan auf Tabu-Yama Ausdruck zu verleihen.



VI - I. UND II. PLATTHAUSSCHES POSTULAT

Als endgültiger Beweis für des sauren Charakter jedweden steila anatolien Vulkanismus - also auch des maritimen - sei die einzige überlieferte Darstellung der Entstehung eines neuen Vulkanes angeführt (Abb. 53).



Vor der Küste Miseristans gelegen, somit eindeutig maritimen Ursprungs, sollte er, irdischen Gesetzen nach, basischen Charakter aufweisen. Aber alle Symptome deuten auf sauren Vulkanismus hin. Rotglühende Lava, explosionsartiger Auswurf von Gestein und zerspatzter Lava, steile Hangneigung. Wenige Minuten nach dieser Abbildung, bei der Ankunft der Panzerknacker AG (Abb. 54), ist der Vulkan bereits um erkleckliches gewachsen und wirft immer noch "Bomben" aus (Abb. 55). Auch die berits genannten Schwefelausdünstungen der vulkanischen Gase werden registriert (Abb. 56).



Daß dieser Vulkan eindeutig sauren Ursprungs ist - trotz seiner Entstehung auf nach irdischen Maßstäben basaltischem Gestein - läßt nur einen Rückschluß zu, den ich als "Erstes Plathaussches Postulat" bezeichnen möchte:

"Der Planet der Ducks besitzt keinen basaltischen Meeresboden, sondern einen granitenen."

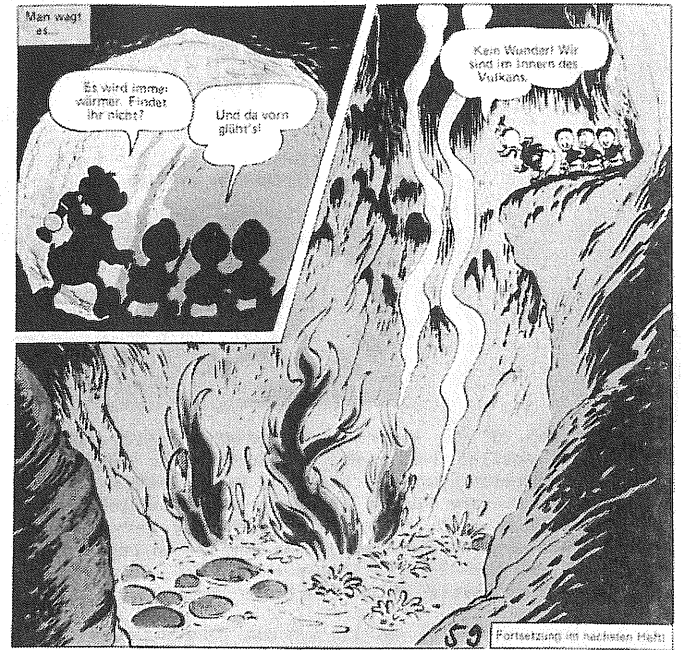
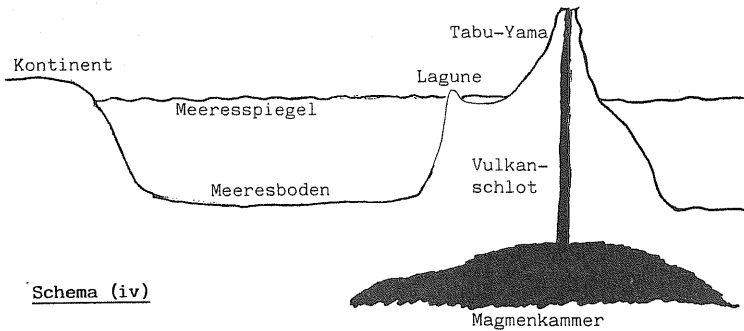
Dieses I. PP erklärt, warum der stella anatide Vulkanismus alle Spannungen der Plattentektonik absorbieren kann. Da auch der maritime Vulkanismus ausschließlich saure Lava fördert, vollzieht sich das "sea floor spreading" sehr viel langsamer als auf der Erde. Der momentane Druck ist folglich viel geringer; die Vulkane reichen zur Regulierung aus. Dies führt zum "Zweiten Plathauschen Postulat":

"Der Planet der Ducks ist älter als die Erde."

Wäre dem nicht so, könnte er unmöglich die gleiche Kontinenten-Konstellation aufweisen.

VII - TABU-YAMA

Doch alle diese Erkenntnisse waren ja nur ein Abfallprodukt der eigentlichen Fragestellung bezüglich des Phänomens Tabu-Yama. Zur weiteren Verdeutlichung der folgenden Theorie eine Skizze (Schema iv). Wie verläuft der einzige vollständig dokumentierte Vulkanausbruch Stella Anatiums?



Die Farbe des Magmas ist gelb, folglich weist Tabu-Yama weniger Kieselsäure auf als gewohnt, der Vulkan hat eher intermediären Charakter, was sich im vermehrten Ausstrom von Lava beim Ausbruch bemerkbar machen muß. Für die hohe Explosivität der Ausbrüche - und damit für den letztendlich doch saureren Charakter - spricht die Größe der ehemaligen Förderprodukte am Kraterand (Abb. 60), die alsbald zur Verstopfung des Hauptschlotes dienen werden; ein Verfahren, daß auch Herr Düsentrieb auf der Vogelinsel mit Erfolg angewandt hat.

So harmlos wie Dagobert Duck auf Abb. 57 ihn darstellt, ist der Berg leider nicht.

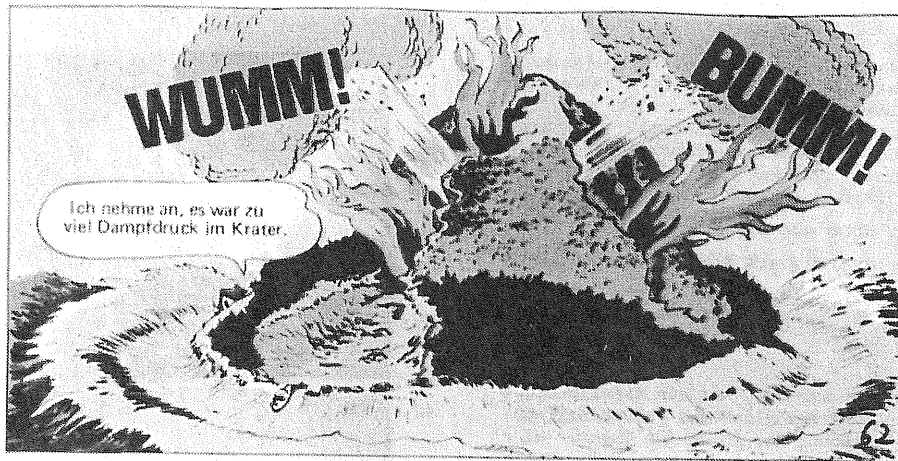


Schon bald entdecken Donald und die Neffen sein Geheimnis (Abb. 58). Dazu mußten sie den Vulkanschlot erforschen (Abb. 59).



Der Stein bildet einen Pfropfen, die vulkanischen Gase sammeln sich und entwickeln Druck: Tabu-Yama steht kurz vor dem Kollaps (Abb. 61).

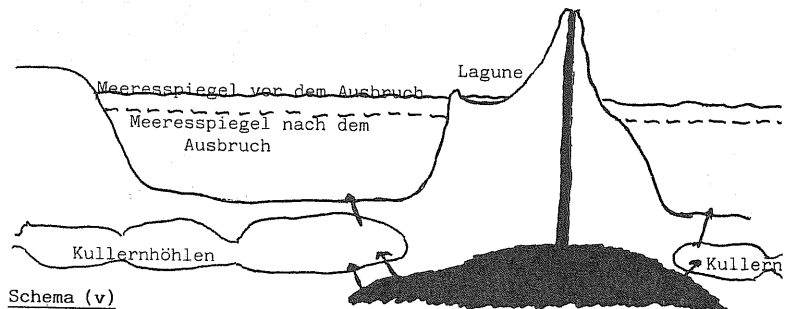




Und auf Abb. 62 der Ausbruch: Wie prognostiziert explosiv, aber auch Ausfluß von großen Lavamengen. Zu erkennen ist auch die "übergeschwappte Lagune". Damit zurück zur Ausgangsfrage: Vulkane können höchstens durch Ausfluß von Lava erhöht werden, nicht aber durch Hochhebung beim Ausbruch. Als Alternative für eine Begründung der leeren Lagune bleibt nur noch, daß sich der Meeresspiegel gesenkt hat. Wohin aber ist dann diese riesige Menge Wasser geflossen?

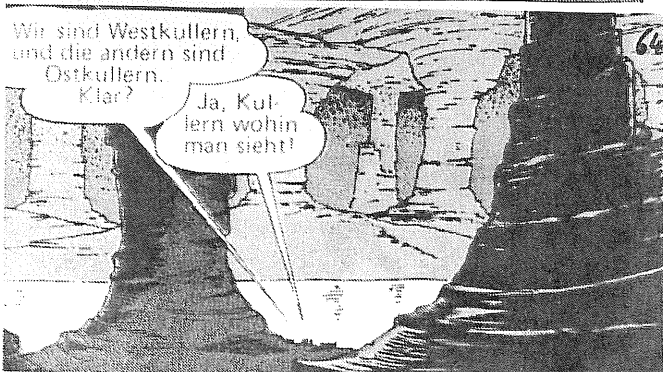
Das beweist, daß auch Kullern unter den Meeren leben. Wenn man Schema (iv) jetzt um diese unter Tabu-Yama gelegenen Höhlen ergänzt, wird klar, was bei dem Ausbruch geschehen ist (Schema v).

Es ist bekannt, daß es überall auf dem Duck-Planeten Kullern gibt (Abb. 63). Weiterhin weiß man um die gigantischen Ausmaße, die die Höhlensysteme dieses Volkes erreichen (Abb. 64).



Die Gase sprengten die dünnen Stellen, die Höhlen, Magmenkammer und Meeresboden trennten, Meerwasser drang in das Höhlensystem ein und füllte dieses völlig aus. Da man weiß, daß die Kullern 6000 m unter Entenhausen lebten und Entenhausen auf Meeresniveau liegt, muß man davon ausgehen, daß diese sympathische Rasse vollständig ausgerottet wurde.

Aber auch eine positive Folge sei vermerkt: Seit dem Initialausbruch auf Tabu-Yama gibt es auf dem Planeten der Ducks auch keine Erdbeben mehr. Es ist nun an den zahlreichen Verfechtern diverser Temporaltheorien herauszufinden, welche Reportagen zeitlich nach dem Ausbruch anzusiedeln sind, um anhand des Fehlens jeglicher Erdbebenaktivitäten, meine Thesen zu bestätigen.



Auch der angebliche "Vulkan", in dem die Marsmenschen ihre Schmelz- und Transmitterstation eingerichtet haben (Abb. 65), ist natürlich kein Vulkan, wie man an der Form schon sieht, sondern eine ehemalige Kullernhöhle.



Anmerkungen

1. Geophysiker und Polarforscher; 1880 - 1930
2. Vergl. hierzu auch den sehr anschaulichen Artikel im ZEIT-Magazin 29/88 über die Sankt-Andreas-Spalte
3. Um Verwechslungen wie in München zu vermeiden und um keinesfalls den Eindruck zu erwecken, der Autor wolle sich bei Ehrenpräsidenten anwanzen, hier eine kurze Definition: techn. Gerätschaft zur Messung und Aufzeichnung von Schwingungen
4. Das Photo zeigt den Gipfelkrater des Mont Pelée auf Martinique nach seinem Ausbruch am 8.5.1902. Die Lavanadel erreichte eine Höhe von 300 m, zerfiel aber bald wieder.
5. Hiermit sei noch einmal auf die Schwierigkeit hingewiesen, einen wissenschaftlichen Artikel in einem Magazin zu veröffentlichen, das auf Farbdruck verzichteten muß. Es sollte das hehre Ziel des Ducktoriums sein, uns endlich Hochglanzpapier und Mehrfarbdruck zu präsentieren!

Verzeichnis der Abbildungen

1. MM 17/87; US 34
2. MM 16/75, DaDu 1; US 24
3. MM 50/59; Disneyland Birthday Party 1
4. MM 40/61, TGDD 29; US 33
5. MM 7/58, TGDD 46; US 11
6. MM 2/59; US 19
7. MM 14/65, TGDD 59; US 46
8. MM 22/74; WDC 96
9. MM 49/75; US 13
10. MM 40/61 + 11/80, DoDu 2; US 7
11. MM 20/63, TGDD 51; FC 147
12. MM 29/62; FC 1184
13. TGDD 91; US 4
14. MM 49/82, DaDu 1; US 36
15. MM 48/77, DSA 4; X-mas in Disneyland 1
16. MM 20/63, TGDD 51; FC147
17. MM 21/62 + 7/82; US 21
18. MM 6/79; US 68
19. MM 6/79; US 68
20. MM 46/75; US 13
21. MM 37/59, TGDD 45; US 23
22. MM 34/61 + 45/86, TGDD 28; WDC 241
23. MM 24/59 + 34/84, TGDD 25; WDC 207
24. MM 15/62, TGDD 48; US 32
25. MM 29/62; FC 1184
26. MM 46/75; US 13
27. MM 19/59, TGDD 25; WDC 215
28. MMSH 21, TGDD 3, KA 6, DoDu 1; FC 367
29. MM 49/75; US 13
30. MM 47/75; US 13
31. MM 47/75; US 13
32. MM 20/63, TGDD 51; FC 147
33. MM 18/61, TGDD 79, DaDu 1; US 30
34. MM 43/58; WDC 81
35. MMSH 23, TGDD 5, KA 7; FC 318
36. MM 25/60 + 30/84, TGDD 26; WDC 224
37. aus Horst Rast "Vulkane und Vulkanismus", S. 85
38. Sonderheft zu MM 34/87; FC 1150
39. MM 7/58, TGDD 20; WDC 67
40. MM 7/58, TGDD 20; WDC 67
41. MM 15/62, TGDD 48; US 32
42. MV 6/64, MM 41/84; US 22
43. MM 45/59, WDGB 1, KA 10; US 24
44. WDTabu 53 (mit anderem Schild: Beilage zu MM 13/60); US 17

45. MM 29/62; FC 1184
46. MM 22/63, TGDD 51; FC 147
47. TGDD 91; US 4
48. MM 49/82, DaDu 1; US 36
49. MM 49/77, DSA 4; X-mas in Disneyland 1
50. MM 50/82, DaDu 1; US 36
51. MM 20/63, TGDD 51; FC 147
52. MM 51/77, DSA 4; X-mas in Disneyland 1
53. MM 14/68, TGDD 92; US 70
54. MM 14/68, TGDD 92; US 70
55. MM 14/68, TGDD 92; US 70
56. MM 14/68, TGDD 92; US 70
57. MM 48/77, DSA 4; X-mas in Disneyland 1
58. MM 50/77, DSA 4; X-mas in Disneyland 1
59. MM 49/77, DSA 4; X-mas in Disneyland 1
60. MM 50/77, DSA 4; X-mas in Disneyland 1
61. MM 51/77, DSA 4; X-mas in Disneyland 1
62. MM 51/77, DSA 4; X-mas in Disneyland 1
63. MM 47/75; US 13
64. MM 47/75; US 13
65. MM 16/65, TGDD 59; US 46

Danksagungen

an den Bavaria-Bilderdienst für die Negative
an Seitzdolf Gang für die Abzüge und das Raster
an Hans Holzherr für den Titel
an Horst Schwede für moral support
an Otto Büschel und Dieter Kaulhausen für den Projektor
an Willi Müller (posthum) für alles
an Eric Clapton für musikalische Untermalung der Schreibarbeiten
an mich, daß das Zeug endlich vom Schreibtisch kommt

Mit diesem Duckment ist die Theorie der Massenvernichtung der
Kullern wohl eindeutig widerlegt!!!!



Feb. 22, 1971

Carl Barks, CBL III, Bd. 2, S 508.

gezeichnet

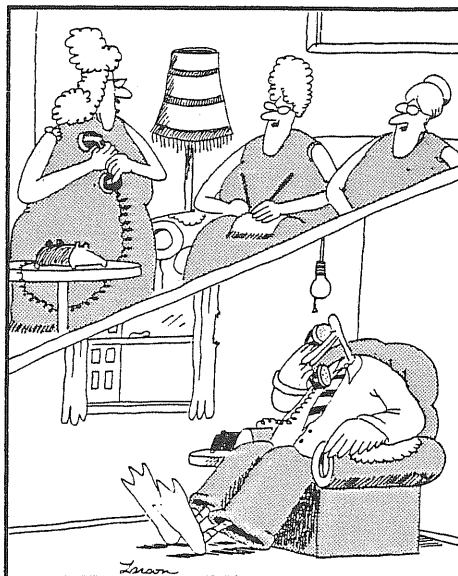
Lotter Michael

Birgmayr Caroline



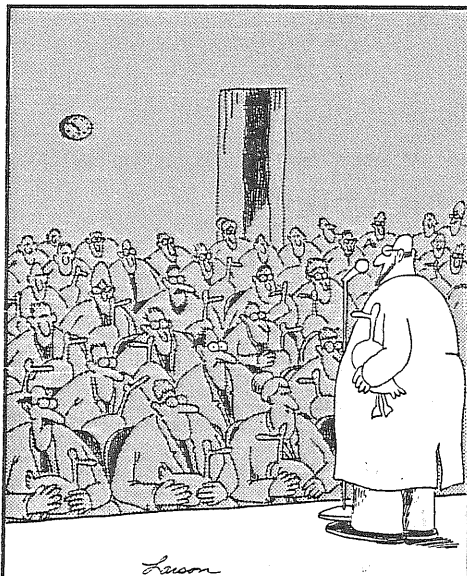
Direpol Kurzberichte

direpol plakativ



"Ladies! Ladies! He's back! ... Our mystery man who does the Donald Duck impression!"

Gastgrafiker: Gary Larson



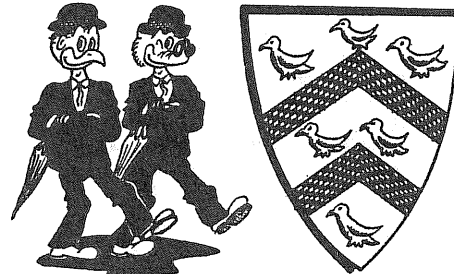
Suddenly, Professor Liebowitz realizes he has come to Rinteln without his duck.

direpol poetisch
Gastdichter: Serenus M. Brezengang

Serenus M. Brezengang

...Das ist ungewöhnlich!

KONFERENZ der DiRePol - FÜHRUNGSKRÄFTE



VOM 21.3. - 24.1988 IM WORCESTER COLLEGE, OXFORD/GB

Sie sollten das Flugzeug über eine Rutsche verlassen - dabei waren sie doch gerade erst eingestiegen. Nervenkitzel schon beim Start des schnittigen Fliegers, der PaTrick Bahners, MdD, MdC, DSO, SOD, (Director, Donaldistic Institute for Jurisprudence and Politics) und Stefan G. Bucher, MdMult, (Vice-Director) am Morgen des 21. März 1988 von München nach Heathrow trug. Die Bordverpflegung war übersichtlich - das war ungewöhnlich.

In Oxford, unter den "dreaming spires", unter denen bereits so viele Mitglieder der Familie Duck, von Arthur bis Stephen, gewandelt waren, bot dann das Collegium Vigorniese vor der Kulisse seines oft besungenen Sees den beiden Forschern einen erhebenden Rahmen für die Ertüchtigung von Geist (S.G.B. erarbeitete Prolegomena für eine komparatistische Studie über Professor Popanz, Mister Spock, Kapitän Haddock und Hartmut Hänsel) und Körper (P.T.B. gewann regelmäßig bei Darts - wer nimmt schon am Mairennen teil). Doch trotz psychischer und physischer Erschöpfung: wie es die Dekadenz des genius loci gebot, wurde nachts mit letzter Hingabe gerintelt. Bis zum 2. April hieß es bei jeder Mahlzeit neu: Ist das zum Essen oder zum Einreiben? Die Ware zischte - das war ungewöhnlich.

aus: Das Wasserzeichen der Poesie oder Die Kunst und das Vergnügen, Gedichte zu lesen in hundertvierundsechzig Spielarten vorgestellt von Andreas Thalmayr, Nördlingen 1985, p.158sq.

direpol prosaisch
Gastautor: Dieter E. Zimmer

Verglichen mit dem recht forschenden Wandel im Wortschatz, gehen die Veränderungen in der Syntax nur zögernd (heute heißt es, um es etwas interessanter zu machen, *zögerlich*) vor sich. Während im Lexikon die Neuerungen kommen und gehen, bewegt sich in der Grammatik kaum etwas.

Die einzige syntaktische Novität des Neudeutschen, die nicht nur bestimmte einzelne Wörter betrifft, sondern eine völlig neue Art der Satzbildung erschließt, ist das Mickymausdeutsch: *ächz, stöhn, grübel, grübel...*

Es erschien in den frühen fünfziger Jahren, und bezeichnenderweise hat es eine Generation gedauert, bis es in die Umgangssprache aufgenommen wurde: Die Erwachsenen, die ihm zuerst begegneten, fanden es gräulich und ganz und gar unzulässig, es nistete sich zunächst nur bei den Kindern ein, und erst als diese selber erwachsen waren, wurde es nicht mehr wegzensiert, sondern als eine spaßige neue Ausdrucksmöglichkeit zugelassen. Anders als die allermeisten sprachlichen Neuerungen, ist es nicht anonymen Ursprungs. Es ist eine Erfindung von Erika Fuchs, 1908 geboren, Fabrikantengattin aus Schwarzenbach in Oberfranken, promovierte Philosophin, die seit 1951 mit viel Sprachwitz Disney-Comics ins Deutsche übersetzt.

Die amerikanischen Comics sind voll von lautmalischen wortähnlichen Gebilden wie »wooom«, »fwamm«, »zonggg«, »blubbe«, »crashh«, die die Krachkulisse der Handlung andeuten. Deutsche Schallwörter gibt es wenig, und sie sind schnell aufgebraucht: *päng, bumm, rums, platsch, zack, bimbam, dingdong, piffpaff*. Erika Fuchs kam auf eine produktive Idee, wie diesem Mangel abzuhelfen ist: »Ich habe einfach die Stämme der jeweiligen Verben genommen.« *Päng!* neben einer losgehenden Flinte heißt: »die Flinte macht *päng*« oder, allgemeiner, »Flinten machen *päng*«. So ist die Mickymausprache zu verstehen: als stünde ein »macht« davor, nicht aber als Imperativ: *seufz, schluchz, schnarch, würg, kotz, schluck, lechz, hechel, klirr, knirsch, schepper, drucks, blubber, schuder...* *Ächz!* heißt nicht etwa »du sollst ächzen« und auch nicht »ich ächze«, sondern »da mache ich ächz!« oder »da kann man nur ächz! machen«. Es ist, in den Begriffen der Transformationsgrammatik, die reine Basis, die im Deutschen, das sogar die Infinitive mit einem -en markiert, sonst nirgends in Erscheinung tritt. Sagt einem ein Jugendlicher *storb*, so wünscht er einem nicht den Tod an den Hals; vielmehr heißt *storb*, wörtlich übersetzt, »da mache ich storb«, freier übersetzt »da falle ich tot um«, »das haut mich um«. Noch sinniger ist der Effekt, wenn die Stammform um eine Vorsilbe erweitert werden kann: *umfall* oder *fall um* (»da fällt man um«), *ärger grün* (»da könnte ich mich grün ärgern«), *lach schlapp* (»da lacht man sich ja schlapp oder krank«).

aus: Dieter E. Zimmer, *Redensarten. Über Trends und Tollheiten im neudeutschen Sprachgebrauch*, Zürich 1986, p.35. 39sq.

LIII. KOMBINATORISCHER NONSENSE. Hier herrscht die reine Willkür. Surrealisten und Pataphysiker haben uns vorgeführt, wie man alles mit allem verknüpft. Nicht immer ist der Zufall ein guter Dichter.

158

Im Massagesalon	brütet	weinend	Frau Hol-
Im Weißen Haus	zappelt	verbissen	Donald
Auf eigener Scholle	schlummert	betrunknen	Jesus Chri-
In der Zuckerdose	rasiert sich	beklommen	Madame
Unter den Linden	fiedelt	tapfer	Stalin. Er
Im Leichenwagen	kniet	arglos	Otto Normal-
Auf der Zugspitze	sonnt sich	heimlich	Seine Heilig-
Im Kindergarten	tobt	tagelang	Amor. Er

le. Sie	hält sich für	Rumpelstilzchen.
Duck. Er	sehnt sich so nach	Al Capone.
stus. Er	küßt die Füße von	Lieschen Müller.
Butterfly. Sie	spielt Monopoly mit	Hinz und Kunz.
	vergreift sich an	Sokrates.
verbraucher. Er	strickt einen Schal für	Winnie the Poo.
keit. Sie	denkt voll Grauen an	Maria Magdalena.
	pleißt auf	Madame Bovary.

LIII. Seite 158

Serenus M. Brezengang, *Im Massagesalon*. Erstveröffentlichung.

(Die Elemente des Textes können beliebig kombiniert werden, dergestalt, daß aus jeder Kolumne ein Element gewählt wird. Mathematisch ausgedrückt handelt es sich um die Permutation der Kombinationen von n Elementen zur r-ten Klasse, wobei hier n = 8 und r = 6. Die Anzahl der möglichen Variationen ergibt sich nach der Formel

$$V_r(n) = n^r$$

Sie beträgt also

$$8^6 = 16.777.216.)$$

• BULLETIN DES CLUBS DER ZWEIFLER •

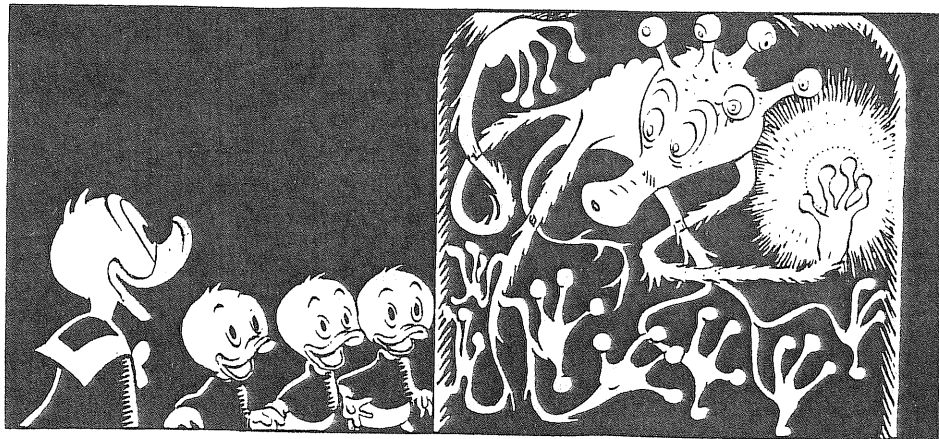
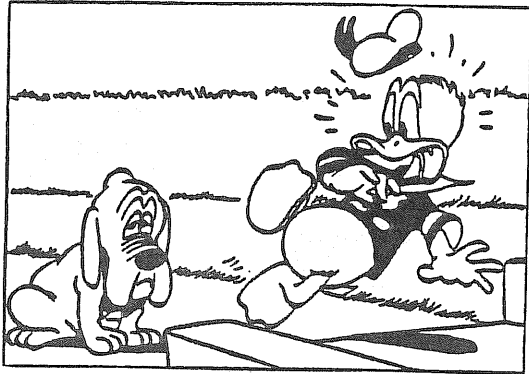
MÜNCHEN 1988: NIE GESEHENE ERFINDUNGEN

13 unglaubliche Erfindungen hatte der Zweiflerclub für seine erste öffentliche Sitzung beim D.O.-N.A.L.D.-Kongress in München 1988 gesucht (vgl. erstes 'Bulletin des Clubs der Zweifler' im DD 62). Lediglich ein einziger Gegenstand wurde den auf der Bühne anwesenden Zweiflern (Stefan Schmidt, Bruno Sprenger, Hans von Storch, Christian Zarnack und dem als Vertreter für Ernst Horst, der eine Zigarre zu viel geraucht hatte, eilends geschanghaiten Hartmut Hünsel) dort vorgeführt.

Martina Gerhardt war es, die todesmutig eine Maschine, die angeblich alle Antworten kannte, aber nicht eine davon verrät, präsentierte, und dafür von Bruno Sprenger verdienstermaßen eine gute Zigarre bekam (vgl. 'Kongressbericht', DD 64).

RINTELN 1989: FABELWESEN GESUCHT!

Der Club der Zweifler sucht für seine zweite öffentliche Sitzung 10 Fabelwesen und bietet dafür folgende Preise:



EINE MILLION TALER

- für 1. einen Doppeladler (*Aquila biceps austria*)
2. einen gepunkteten Elefanten mit vierkantigem Rüssel
3. eine Geldgeiß
4. einen Gurkenmurksier (*Ciller gurcae*)
5. einen sprechenden Hund
6. eine singende Katze
7. einen Streitgeier (*Vultus militaris*)
8. eine Wüstenkeifzange (*Xantippa deserta*)!

ZWEI MILLIONEN TALER

- für 9. ein Jarlicht (*Bazillus molochus longogangactus*)!

DREI MILLIONEN TALER

- für 10. einen SCHNEEMENSCHEN!



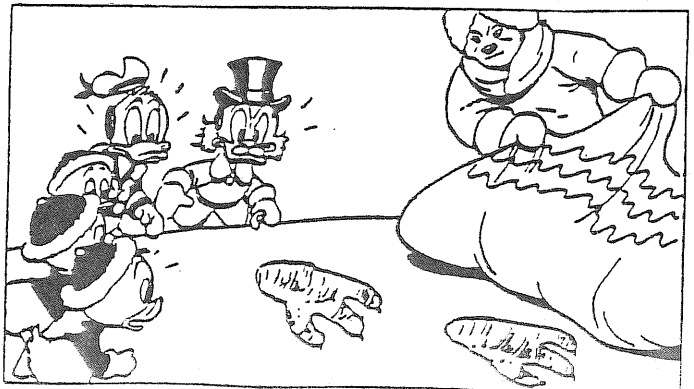
Sonderpreise für restlos überzeugende Bild- und Tondokumente! Jede Menge Zigarren für alles, was die Zweifler zweifelhaft finden!

Vielleicht kann man auch ausgestopfte Tiere zulassen.

Alle Donaldistinnen und Donaldisten sind wieder zu reger Beteiligung aufgerufen!

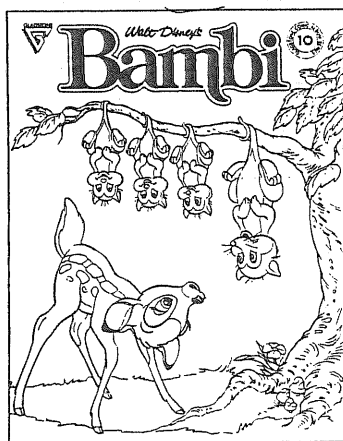
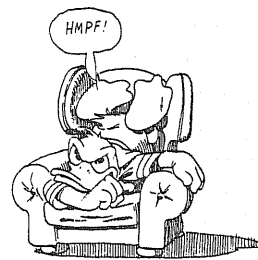
DER CLUB DER ZWEIFLER

Vereinsjahr 1988/89: Geschäftsführer Stefan Schmidt, Ernst Thiel-Strasse 1A, D-6640 Merzig. Mitglieder Ernst Horst, Bruno Sprenger, Hans von Storch, Christian Zarnack. Graphischen Direktor Stefan G. Bucher. Versäumen Sie nicht die zweite öffentliche Sitzung des Zweiflerclubs beim D.O.N.A.L.D.-Kongress 1989 in Rinteln!



BARKS-Veröffentlichungen in den MICKY MAUS-Heften
1-26 (1. Halbjahr 1988)

- 4 Onkel Dagobert: Das Gold der Inkas (1)
US 26 The Prize of Pizarro (20 Seiten)
s.a. MM 24-26/60 u. TGDD 42
- 5 Onkel Dagobert: Das Gold der Inkas (2)
- 6 Onkel Dagobert: Das Gold der Inkas (3)
- Beilage Heft 7 Mini-Comic 1
Daniel Düsentrieb: Erfinder unter Wasser (4 S.)
US 31 Fishy Warden s.a. MM 36/61
- 9 Donald Duck: Die Quelle nie versiegenden Vergnügens
(10 Seiten) WDC 291 s.a. MM 12/67 u. TGDD 67
- 12 Donald Duck: Der Schlafwandler (10 Seiten) WDC 56
s.a. MM 4/59 u. TGDD 38
- 14 mit Sonderdruck MICKY MAUS 1/1952
- 16 Donald Duck: Das Maitänzchen (10 Seiten) WDC 270
s.a. MM 19/64 u. TGDD 54
- 20 Donald Duck: Eine gute Lehre (10 Seiten) WDC 71
s.a. MM 42/77
- 25 Donald Duck: Das eigene Grundstück (10 Seiten) WDC 271
s.a. MM 53/66 u. TGDD 65

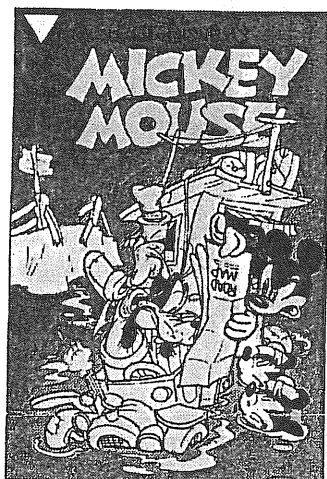


BARKS-Veröffentlichungen in den TOLLSTEN GESCHICHTEN
VON DONALD DUCK (TGDD)

- 94 Donald Duck: Der zählende Papagei (22 Seiten)
DDOS 282 The Pixilated Parrot
s.a. MM 33-34/58 u. MM 49-51/73
Daniel Düsentrieb: Der Löcherich (5 Seiten)
GG 1184 The Cube s.a. MM 28/62
Oma Duck: Das große Warten (6 Seiten)
GDFF 1161 The Day the Farm Stood Still
s.a. MM 31/62
Donald Duck: Im alten Kalifornien (28 Seiten)
DDOS 328 In Old California s.a. TT&T 1
Heft-Erstveröffentlichung! Fuchs-Text!
- 95 Titelbild WDC&S 206 (geändert!) Geld-Variante
s.a. MM 29/58 u. TGDD 50
Donald Duck: Seehunde sind ja so klug! (10 Seiten)
DDOS 108 Seals are so Smart! s.a. MM 24/76
Oma Duck: Die Schafcowboys (7 Seiten)
GDFF 1010 The Sheepish Cowboys s.a. MM 32/60
Daisy Duck: Daisys Tagebuch (4 Seiten)
DDDdiary 1150 Too Much Help s.a. MM 25/62 u. DoDa 1
Daniel Düsentrieb: Der geborene Erfinder (7 Seiten)
GG 1047 The Lost Rabbit Foot s.a. MM 2/62
Daisy Duck: Der verhängnisvolle Ring (6 Seiten)
DDDdiary 1150 Ring Leader Roundup s.a. DoDa 1
Heft-Erstveröffentlichung! Fuchs-Text!
Oma Duck: Hahnemann kann nichts dafür (7 Seiten)
GDFF 1010 The Weather Watchers
EHAPA-Erstveröffentlichung! Fuchs-Text!
Onkel Dagobert: Die Panzerknacker gehen auf den
Leim (20 Seiten) s.a. MM 42-44/64
US 42 The Case of the Sticky Money
- 96 Onkel Dagobert: Hans Hackebeil (21 Seiten)
US 28 The Paul Bunyan Machine s.a. MM 28-31/74
in MM auf 19 Seiten gekürzt! im TGDD komplett!
Daisy Duck: Donalds Party (7 Seiten)
DDDdiary 1055 Donald's Party s.a. DoDa 1
Heft-Erstveröffentlichung! Fuchs-Text!
Daniel Düsentrieb: Die Mixmaschine (7 Seiten)
GG 1095 Mixed-Up Mixer s.a. MM 22/67
Onkel Dagobert: Der große Treck (6 Seiten)
VinD 1025 Trail Tycoon
EHAPA-Erstveröffentlichung! Fuchs-Text!
Daniel Düsentrieb: Herbe Kritik (4 Seiten)
US 33 You Can't Win s.a. MM 3/75
Daisy Duck: Ruhe, bitte! (6 Seiten)
DDDdiary 1055 The Librarian s.a. MM 43/60 u. DoDa 1
Daniel Düsentrieb: Geistermusik (10 Seiten)
GG 1095 Cave of the Winds s.a. MM 1/63

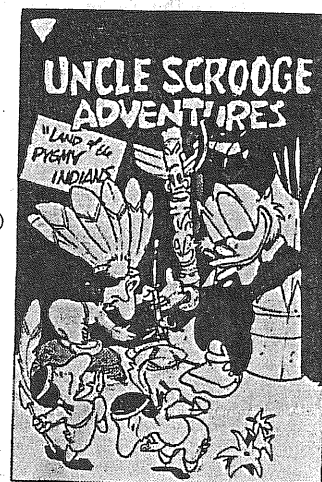
Die besten Geschichten mit DONALD DUCK
(Klassik Album 14)

Donald Duck: Eichendorfs Werke (10 Seiten) WDC 168
s.a. MM 6/55 u.TGDD 13
Donald Duck: Der Weg zum Ruhm (10 Seiten) WDC 165
s.a. MM 2/55 u.TGDD 13
Oma Duck: Der Schreckenshut (6 Seiten)
GDFF 1073 Touchee Toupee s.a. MM 47/60
Donald Duck: Anglerfreuden (10 Seiten) WDC 167
s.a. MM 5/55 u.TGDD 13
Donald Duck: Wahlkampf (10 Seiten) WDC 151
s.a. MM 7/56 u. TGDD 16



Die besten Geschichten mit DONALD DUCK
(Klassik Album 15)

Donald Duck: Kein Meister fällt vom Himmel (10 Seiten)
WDC 210 s.a. MM 10/59 u.TGDD 23 u.GM 7/84
Donald Duck: Donald als Ritter (10 Seiten) WDC 198
s.a. MM 26/57 u.TGDD 19
Donald Duck: Der Hundefänger (6 Seiten) DD 45
s.a. MM 39/72
Donald Duck: Der Walfisch (10 Seiten) WDC 193
s.a. MM 16/57 u.TGDD 19
Donald Duck: Der erste Frühlingstag (10 Seiten)
WDC 223 s.a. MM 19/61 u.TGDD 30



NACHTRAG MICKY MAUS 1986

16/86 Donald Duck: Die Päckchen-Party (10 Seiten)
WDC 250 s.a. MM 17/62 u.TGDD 31
20/86 Donald Duck: Fundevogel (10 Seiten)
WDC 240 s.a. MM 20/61 u.TGDD 29
31/86 Donald Duck: Donald, der Pfiffikus (10 Seiten)
WDC 263 s.a. MM 30/63 u.TGDD 34
49/86 Donald Duck: Das Bootsrennen (10 Seiten)
WDC 255 s.a. MM 4/64 u.TGDD 33

Disney-Sonderalbum 4/ 1986

Weihnachtsgeschichten mit Donald Duck

Donald Duck: Ein Fest der Liebe (8 Seiten)
FSG 1949 New Toys
EHAPA-Erstveröffentlichung! Fuchs-Text!
Donald Duck: Das schönste Weihnachtsfest (8 S.)
FSG 1945 Best Christmas
EHAPA-Erstveröffentlichung! Fuchs-Text!
Donald Duck: Weihnachten in der Südsee (18 Seiten)
Chrind 1 Uncle Scrooge s.a. MM 48-51/77
Donald Duck: Ein irrer Vogel (8 Seiten)
FSG 1946 Santa's Stormy Visit
EHAPA-Erstveröffentlichung! Fuchs-Text!



Donald Duck

BARKS-Veröffentlichungen in den holländischen
DONALD DUCK-Heften 1 bis 25 / 1988

- 1 Donald Duck (10 Seiten)
WDC 264 The Master-Wrecker
- 6 Katriens Dagboek (6 Seiten)
DDDiary 1055 The Librarian
- 7 Donald Duck (1 Seite) DDOS 199/3
- 8 Donald Duck (10 Seiten)
WDC 195
- 11 Titelbild WDC 242
Dagobert Duck (7 Seiten)
US 38 Much Luck McDuck
- 13 Donald Duck (10 Seiten)
WDC 213
- 15 Willie Wortel (4 Seiten) US 18
- 17 Oom Dagobert (6 Seiten)
US 44 The Invisible Intruder
- 21 Donald Duck (10 Seiten)
WDC 202
- 25 Donald Duck (10 Seiten)
WDC 187



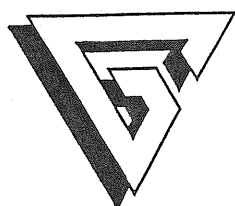
Weitere BARKS-Veröffentlichungen in den holländischen DONALD DUCK- Alben.

De beste verhalen van DONALD DUCK No.54

Donald Duck (10 Seiten) WDC 204
 Donald Duck (10 Seiten) WDC 40
 Donald Duck (10 Seiten) WDC 169
 Oom Dagobert (4 Seiten)
 US 45 The Travel Tightwad
 Oom Dagobert en de 24 Karaats Maan (20 Seiten)
 US 24 The Twenty-Four Carat Moon

De beste verhalen van DONALD DUCK No.55

Donald Duck (10 Seiten) WDC 178
 Donald Duck (10 Seiten) WDC 184
 Donald Duck: De Ring van de Mummie (28 Seiten)
 DDOS 29 The Mummy's Ring
 Willie Wortel (5 Seiten)
 GG 1184 The Cube



**GLADSTONE
TITLES**



BARKS-Veröffentlichungen sowie andere interessante Geschichten in den amerikanischen GLADSTONE COMICS

WALT DISNEY'S COMICS & STORIES

**WALT Disney's
COMICS**

- 528 Gyro Gearloose: Snow Duster (4 Seiten) US 41
 Mickey Mouse: The Phantom Ship (3)
 (7 Seiten) WDC 292 (Fallberg/Murry)
- 529 Donald Duck (10 Seiten) H 85104
 (Jippes/Nadorp)
 Gyro Gearloose: Finny Fun (4 Seiten) US 39
 Mickey Mouse: The Legend of Loon Lake (1)
 (8 Seiten) WDC 197 /Fallberg/Murry)
- 530 Titelbild WDC 142
 Donald Duck (10 Seiten) WDC 141
 Mickey Mouse: The Legend of Loon Lake (2)
 (8 Seiten) WDC 198 (Fallberg/Murry)
- 531 Gyro Gearloose: Oodles of Oomph (4 S.) US 29
 Mickey Mouse: The Legend of Loon Lake (3)
 (8 Seiten) WDC 199 (Fallberg/Murry)
- 532 Donald Duck: Scooting to Success (10 Seiten)
 H 8225 (Milton)
 Gyro Gearloose: You Can't Win (4 Seiten) US 33
 Mickey Mouse: The Sunken City (1)
 (8 Seiten) WDC 205 (Fallberg/Murry)

**UNCLE
SCROOGE**

UNCLE SCROOGE

- 226 Uncle Scrooge (10 Seiten) WDC 138
- 227 Daisy Duck's Diary: Ruling the Roost
 (8 Seiten) DDDiary 1150
 Uncle Scrooge (1 Seite) US 13/2
- 228 Titelbild CBL-Kassette III (unveröffentl. Cover)
 Uncle Scrooge: Chugwagon Derby (9 3/4 Seiten)
 US 34
 Uncle Scrooge: The Generosity Ray (10 Seiten)
 H 8323 (Verhagen)

**DONALD
DUCK**

DONALD DUCK

- 263 Donald Duck (10 Seiten) WDC 165
- 264 Donald Duck (1 Seite) DDOS 408/3
 Donald Duck (10 Seiten) WDC 96
- 265 Titelbild DD 78
 Donald Duck (10 Seiten) WDC 190
- 266 Titelbild WDC 131
 Donald Duck (10 Seiten) WDC 128



MICKEY MOUSE

- 237-239 Race for Riches
Tagesstreifen vom 3.6.1935-26.9.1935
- 240 The Ghost Town Airport (22 Seiten)
March of Comics 27 (Bill Wright)

**MICKEY
MOUSE**

DONALD DUCK ADVENTURES

DONALD DUCK ADVENTURES

- 4 Donald Duck: Frozen Gold (24 Seiten)
DDOS 62
Donald Duck: The Peaceful Hills (2 Seiten)
March of Comics 4
- 5 Donald Duck: Voyage to Moonbase One (16 Seiten)
H 8356 (Verhagen)
Donald Duck (10 Seiten) WDC 93
- 6 Donald Duck (8 Seiten) WDC 61

UNCLE SCROOGE ADVENTURES

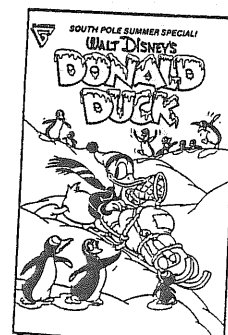
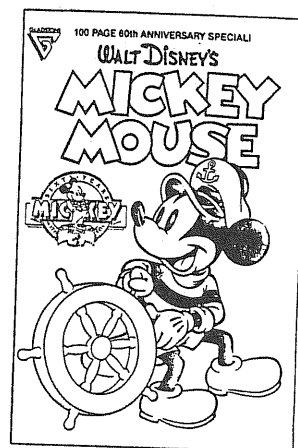
UNCLE SCROOGE ADVENTURES

- 4 Uncle Scrooge: The Golden River (27 Seiten)
US 22 ungekürzte Originalversion!
- 6 Uncle Scrooge: Oddball Odyssey (19 Seiten)
US 40
- 7 Uncle Scrooge: Deep Down Doings (9 Seiten)
US 37

MICKEY & DONALD

MICKEY & DONALD

- 2 Mickey Mouse: Raven Mad (5 Seiten)
(Daan Jippes)
Donald Duck (10 Seiten) WDC 162
- 3 Mickey Mouse: The Man of Tomorrow (1)
(12 3/4 Seiten) (Walsh/Gottfredson)
Tagesstreifen vom 22.9.1947-6.11.1947
Donald Duck: The Firebug (13 Seiten)
DDOS 108
- 4 Mickey Mouse: The Man of Tomorrow (2)
(16 Seiten) (Walsh/Gottfredson)
Tagesstreifen vom 7.11.1947-28.12.1947
Donald Duck (10 Seiten) WDC 166
- 5 Donald Duck (10 Seiten) WDC 62

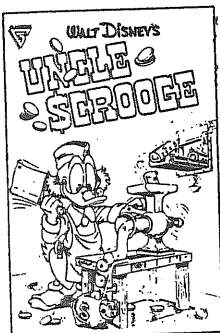
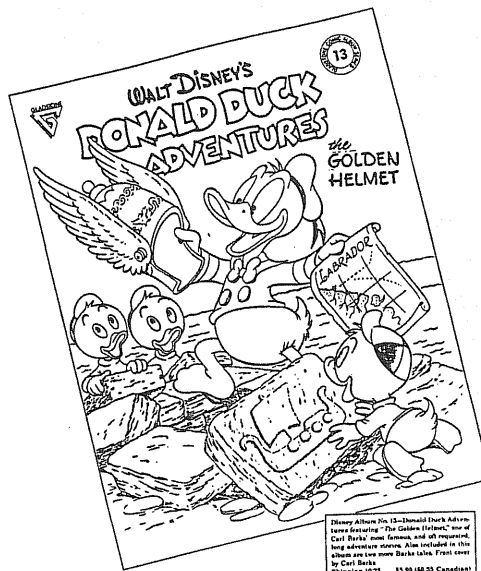


Lieferung 7 der CARL BARKS LIBRARY ist nach mehr als einjähriger Verspätung nun endlich erschienen. Lieferung 8 (Set V) soll bereits Im Herbst dieses Jahres in den Handel kommen. (Wetten sollte man darauf aber nicht abschließen!) Inhaltlich schließt Set V an US 43 an und enthält die Scrooge Stories 44-70. Dazu natürlich das übliche Beiwerk.

Der Band MICKEY MOUSE IN COLOR soll mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit noch im Spätherbst dieses Jahres, voraussichtlich aber um Weihnachten 88 herum ausgeliefert werden. Der Band wird in der Hauptsache Gottfredson-Material enthalten. DDOS 79 The Riddle of the Red Hat von BARKS ist ebenfalls enthalten. Dazu die Entwürfe eines nicht realisierten Mickey Mouse-Trickfilmes an dem Barks während seiner Studio-Zeit mitgearbeitet hat. Alles in allem ein Prachtband in einem dekorativen Schuber mit limitierter Auflage. Preis um \$ 250-\$300. In klaren Worten gesprochen: sauteuer!

GLADSTONE GRAPHIC ALBEN

- 1 The Mines of King Solomon (27 Seiten)
US 19
Uncle Scrooge (1 Seite) US 19/1
Grandma Duck: A Honey of a Hen (7 Seiten)
GDFF 1010
Uncle Scrooge (1 Seite) US 21/1
Donald Duck (10 Seiten) WDC 227
- 2 The Terror of the River (28 Seiten)
DDOS 108
Seals are so Smart! (10 Seiten)
DDOS 108
Donald Duck: Camp Counselor (8 Seiten)
VacPar 1
- 3 Mickey Mouse: The Lair of the Wolf Barker
(34 Seiten) (Gottfredson)
Tagesstreifen vom 29.1.1933-18.6.1933
Mickey Mouse: Mickey's Nephews (12 Seiten)
(Gottfredson) Tagesstreifen vom 18.9.32-6.11.32
- 4 Back to the Klondike (32 Seiten) USOS 456
restaurierte Version in voller Länge!
Gyro Gearloose: Cave of the Winds (10 Seiten)
GG 1095
Uncle Scrooge (4 Seiten) US 8
- 5 Sheriff of Bullet Valley (32 Seiten)
DDOS 199
Daisy Duck's Diary: Too Much Help (4 Seiten)
DDDdiary 1150
Donald Duck (10 Seiten) WDC 212
- 6 Land Beneath the Ground (29 Seiten) US 13
restaurierte Version in voller Länge!
Pipeline to Danger! (17 Seiten)
US 30
- 7 Donald Duck (10 Seiten) WDC 156
Donald Duck (10 Seiten) WDC 222
Donald Duck: The Master Glasser (5 S.) DD 68
Donald Duck: The Master Wrecker (10 S.) WDC 264
Donald Duck: Spare that Hair (10 S.) WDC 272



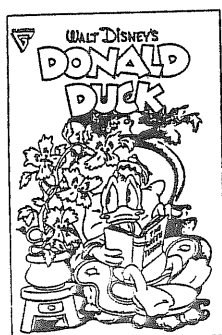
Im November will GLADSTONE den nächsten Faksimile-Reprint folgen lassen. Dabei soll es sich um Christmas Parade 1 von 1949 handeln. Das Titelbild wird ein unveröffentlichtes Barks Cover zieren; also auch ein Anreiz für Unenschlossene. Der Preis dürfte bei ca 8,-DM liegen (Giant Issue).

Schließlich und endlich möchte ich noch auf ein neues Magazin hinweisen, das ab September vierteljährlich auf den Markt kommen soll.

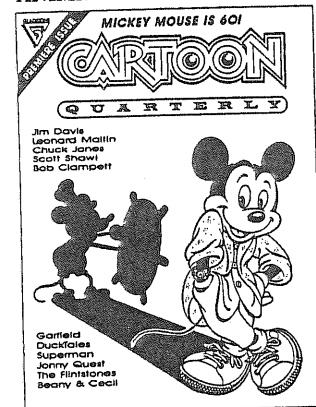
CARTOON QUARTERLY lautet der bezeichnende Titel dieses neuen Magazines, in dem über Hintergründe zum Thema Disney im Besonderen und der Welt der Cartoons im Allgemeinen berichtet werden soll. Ausgabe 1 dieses neuen Magazines ist nebenstehend abgebildet. Bestellt werden kann das Magazin bei mir im Rahmen des üblichen Sammelabos. Preis ca 8,-DM.

Noch ein Wort in eigener Sache. Die Preise der Abo-Hefte muß ich dem Gesetz des Marktes und damit dem ständigen Auf und Ab des Dollar-Wechselkurses anpassen. Derzeit beträgt der Heftpreis 2,30DM. Sollte der Dollar wieder unter 1,72DM fallen, wird auch der Heftpreis auf 2,20DM zurückgenommen. Das Kosten-/Aufwandverhältnis muß eben stimmen. Schließlich mache ich mir mit den Abos auch eine Riesenarbeit. Ich bitte daher auch alle Abonnenten um pünktliche Begleichung der Abo-Rechnungen, sofern nicht bereits ein Abo-Guthabenkonto besteht. Dieses zahlt sich in jedem Falle aus und erspart mehrfache Überweisungen.

Klaus Spillmann



THE MAGAZINE FOR ANIMATION AFICIONADOS!



DUCK. DIE BIOGRAPHIE.

Während frühere Generationen sich noch dem Glauben hingeben konnten, es gäbe den Donald Duck, hat Duck nach moderner Auffassung eine Entwicklung durchgemacht, die nicht nur biologisch, sondern auch in den vielfältigen Persönlichkeits-äußerungen dieses einzigartigen Charakters festzustellen ist. Der Gedanke, Ducks Leben in einer biographischen Darstellung zu untersuchen, war die naheliegende Konsequenz daraus.

Die Prinzipien einer Duck-Biographie bedürfen einer genauen Festlegung. Dabei sind u.a. folgende Fragen zu klären:

- Welche Quellen sollen benutzt werden?
- Wie ist die Zuverlässigkeit der Quellen?
- Welche Anordnung der Daten ist die sinnvollste?

Diese methodischen Grundüberlegungen, die durch die Besonderheit Ducks und der Barksschen Berichterstattung gefordert sind, bilden einen eigenen Abschnitt in der Biographie.

Die Einleitung legt ebenfalls Grundlegendes dar:

- Um welchen Duck geht es? (Es gibt mehrere Ducks!)
- Die Bedeutung von Barks und E.Fuchs.
- Der deutsche Duck (dieser ist der eigentliche Gegenstand der Biographie).
- Epochen der Duck-Betrachtung (Fall-Guy-Theorie, Donaldismus, Duckismus).
- Ducks Leben. Seine Bedeutung für Lebensbereiche wie Sprache, Verhalten, Kunst, Pädagogik usw. Hierzu folgende Thesen:

VON
KLAUS BOHN
HAMBURG

Donald Duck ist vielen nur als großer Ethiker und Moralist bewußt geworden. Weniger bekannt ist, daß er auch als Dichter, Philosoph und Psychoanalytiker Enormes geleistet hat. Daneben war er einer der bedeutendsten Krankheitsträger der Neuzeit, der über so wichtige Gebrechen wie die Lykanthropie oder den Raketismus (die Vorstellung, eine Rakete zu sein) verfügte. Der Somnambulismus erhielt neue Impulse durch ihn, und der Siegeszug der heute zur Selbstverständlichkeit gewordenen Blauflau-Schwindelkrankheit (Blümerantismus) läßt sich ohne Duck gar nicht vorstellen.

Auch in der Dichtkunst konnte er Fuß fassen: Von der montanarischen Hymnik der Frühzeit über die berühmte Schlotterlyrik ("Komm, holder Lenz und gieße"), die Plemplem-Ode und die Telegrammpoesie bis hin zum klassischen Stegreifsang des reifen Ducks spannt sich der Bogen. Als wichtigstes poetologisches Postulat Ducks sei die Wiedereinführung des Reimzwangs genannt, die der Popkultur späterer Jahrzehnte zu mitreißenden Höhenflügen verhelfen sollte. In der Pädagogik legte Duck mit der Präventivschlag-Erziehung ebenso überzeugende Konzepte vor wie in der Philosophie, die er durch das konzeptualistische System einer neo-hellenistischen Willenslehre auf Vordermann zu bringen versuchte. Nicht übergangen werden sollten seine Verdienste um die Explosibologie: als einer der besessensten Bombenbastler ('Detonator') der Moderne hat Duck Unschätzbare für die heutige Knallismus-Auffassung geleistet.

Die Biographie unternimmt es, einen Abriß von Ducks Schaffen und Scheitern, seiner Entwicklung vom kraftstrotzenden Stürmer- und Dränger zu einem von Lichtheit durchseelten Propheten aufzuzeichnen. Dabei werden auch heikle Themen, wie Ducks spätere Drogensucht, nicht ausgespart. Anhand wasserdichter wissenschaftlicher Analysen schält sich das Bild eines Jahrhundertkerls heraus, der in unaufhörlicher Konfliktbewältigung nicht nur ein einzigartiges Denkgebäude errichtete, sondern auch mit seiner Person einen Archetypus ins Bewußtsein brachte, dessen Erforschung erst begonnen hat.

Zu untersuchen ist die Abhängigkeit des uns überlieferten Duck-Bildes von Barks, die sich in einer oft sehr spöttischen und abfälligen Darstellungsart bemerkbar macht. Auch den Übertreibungen und literarischen Formen, derer sich Barks oft bedient (Gleichnisse, Humoristika, Science Fiction u.a.), ist Rechnung zu tragen, da sie Ducks Leben meist verfälscht aufzeigen. Ganz besonders eindringlich ist der Abbau des um Tick, Trick und Track gehüllten Mythos zu betreiben. Die Neffen, von Barks gern als weise und lebenswürdige Kinder dargestellt, waren doch nichts weniger als das. So wird zu untersuchen sein, wie weit sie in ihrer angemessenen Rolle als Moraltrumpeter die Duckschen Höhenflüge zu stoppen vermochten. Auch Düsentrieb, nach traditioneller Auffassung ein etwas spinniger, aber auch genialer Erfinder, wird von einem verantwortungsvollen Biographen die Maske vom Gesicht gerissen werden müssen. Die Ansicht, Düsentrieb habe hervorragendes im Bereich der Technik geleistet, ist heute einfach unhaltbar geworden. Es ist zu zeigen, daß er nicht mehr als ein begabter Stinkbombenbastler war, wie es Duck ja schon früh richtig erkannte. Spezielles Augenmerk wird auch auf den Glücksbegriff im Zusammenhang mit Gustav Gans und auf die Religiosität Dagobert Ducks zu richten sein.

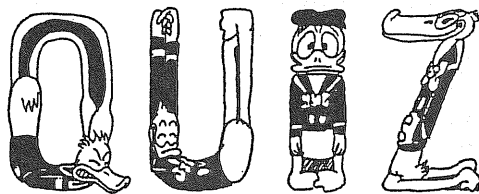
Der erste Teil der Kurzbiographie, Der junge Donald, erörtert die Ursprünge der Familie Duck und beschreibt den Lebensabschnitt Ducks, als er sich, noch unbedrängt vom Einfluß anderer Verwandter, in der Kleinfamilie zu entfalten beginnt. Sichtbar wird die zur Tragödie sich steigernde Einengung von Ducks kreativen Talenten durch das im Schlepptau mitgeführte aufrührige Neffengefolge. Theorien, mit denen sich Duck auseinandersetzte (z.B. der Dreckismus), werden gleichermaßen abgehandelt wie von ihm selbst vertretene und vertiefte Richtungen (Knallismus, Konservatismus). Natürlich fehlt auch nicht die Erwähnung der erzieherischen Positionen Ducks, ebensowenig wie seine ersten dichterischen Behversuche und der unheilvolle Hang, sich Krankheiten zuzuziehen, was selbst wieder als Krankheit gedeutet wird (Kränkomanie). Die frühen Verletzungen Ducks, von denen er sich nie mehr ganz erholen sollte, stehen dabei im Mittelpunkt der Betrachtung. Sehr viel Gewicht wurde auf die Erörterung solcher schon für den frühen Duck kennzeichnenden psycho-dynamischen Eigenschaften wie Temporitis oder Raketismus gelegt.

Die Begegnung mit dem Kohlrabi-Apostel, der Mordanschlag durch Knoll und der große Freundschaftsbund zwischen Duck und Schurigel werden eingehend gewürdigt. Deutlich wird die Überschattung der frühen Jahre Ducks durch das Heranwachsen der grobianistischen Bedrohung, deren großer Vertreter Kapuste bereits am fernen Horizont erscheint.

Wegen des großen Umfangs der Arbeit erscheint die Duck-Biographie in Fortsetzungen. Mit der ersten Lieferung, Der junge Donald: Teil A, ist noch in diesem Jahr zu rechnen.

Gangolf Seitz:

Das donaldische



"Hoch klingt das Lied vom braven Mann"

(Gottfried August Bürger)

Wenn man so sieht, wie in unserer Welt des einfachen braven Mannes gedacht wird, so möchte man fast glauben, Bürgers Lied sei ironisch gemeint. Denn wem hierzulande das Schicksal eine bescheidene Rolle zugewiesen hat, der ist gar bald vergessen. Dichter, Denker, Fürsten, Könige, allenfalls noch unbekannte Soldaten, ihrer erinnert man sich. Über der Geschichte der einfachen Leute aus dem Volk jedoch liegt Dunkel. Dabei sind doch gerade sie es, die in rastlosem Schaffen das Staatswesen am Laufen halten. Dank wird ihnen in diesem unserem Lande kaum zuteil.

Wie anders aber in Entenhausen! Obzwar auch hier der Adel eine herausragende Rolle spielt, obwohl sich hier die weltgrößte Ansammlung von Bargeld befindet, weiß doch der Staat, daß Reichtum zwar nicht schändet, aber doch noch lange kein Anlaß zum Errichten von Ruhmesbildern ist. Die mögen sich die Reichen ruhig selbst erbauen, hydraulisch und mit allen Schikanen. Der Staat indes gedenkt jener stillen Mehrheit von Hilfspostboten und anderen kreuzbraven Männern und Frauen, die immer und ohne Klagen zur Stelle sind, wenn man sie braucht.

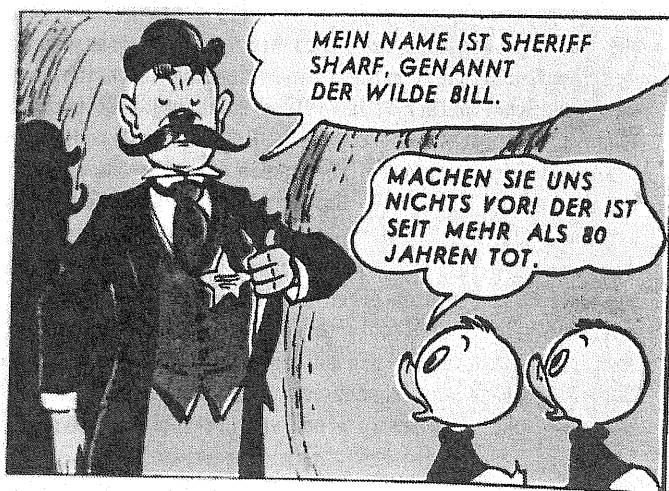
Auch der Mann, dessen wir heute gedenken wollen, gehört zur Gruppe jener einfachen Leute, die im Stillen Großes verrichteten. Alte Entenhausener erinnern sich noch seiner kleinen, etwas geduckten Gestalt mit den großen Ohren. Auf den ersten Blick wirkte er schüchtern, ängstlich gar; doch wer ihn kannte, der wußte, daß es keinen aufrechteren und verlässlicheren gab als ihn. Wenn man ihn brauchte, war er da. Es war tröstlich zu wissen, daß es ihn gab. Schon zu seinen Lebzeiten rankten sich Geschichten und Anekdoten um ihn, die nach seinem Ableben ausgeschmückt wurden und weiterwuchsen und noch heute gerne erzählt werden. So ist er in die Volkserinnerung eingegangen als ein Mann, der nie großes Aufsehen um sich selbst machte, der still seine Pflicht da tat, wohin er gestellt war. Zu Recht wurde ihm an hervorragender Stelle ein Denkmal errichtet. Obwohl es vom Frost beschädigt wurde, mahnt es heute und in Zukunft die Entenhausener, auch die Größe und Würde zu erkennen, die gerade im Einfachen liegen kann.

Wer war's?

Wer an der Verlosung eines wertvollen Dokugs teilnehmen möchte, sende seine Lösung auf einer ausreichend frankierten Postkarte an Gangolf Seitz, Roßweg 15a, 3551 Lahntal. Der Gewinner wird wie üblich in einem neuartigen, ungewöhnlichen und unanfechtbaren Verfahren ermittelt und im nächsten DD bekannt gegeben.

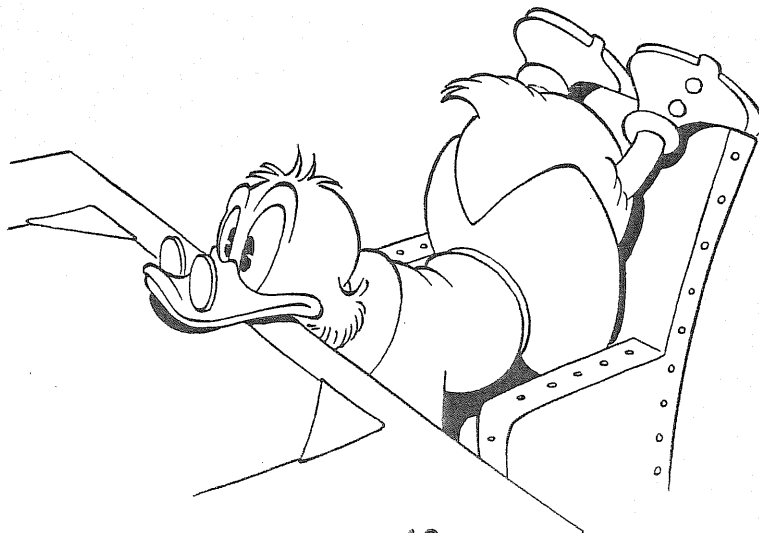
Auflösung vom letzten Quiz:

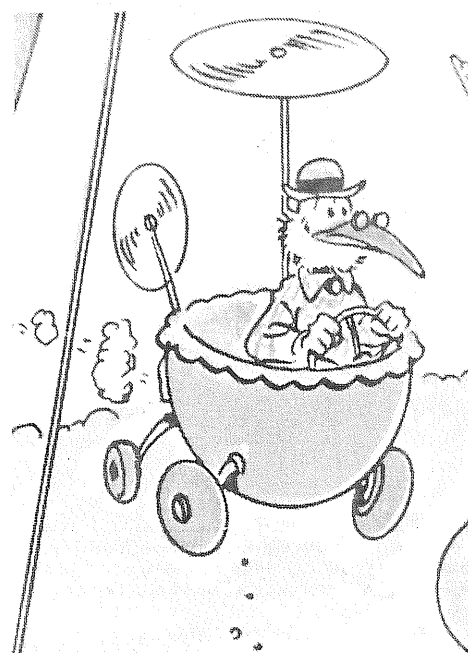
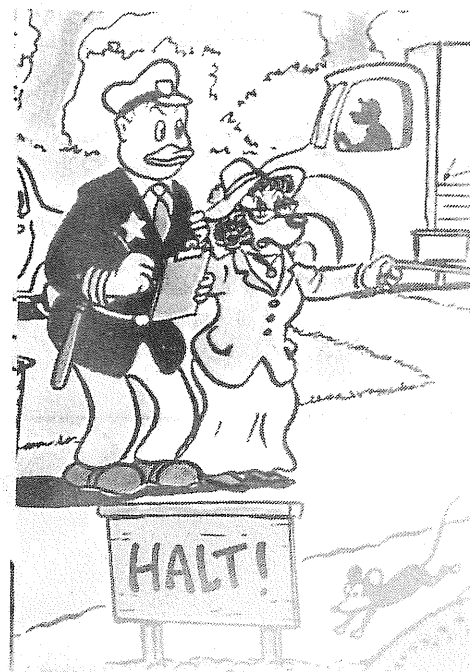
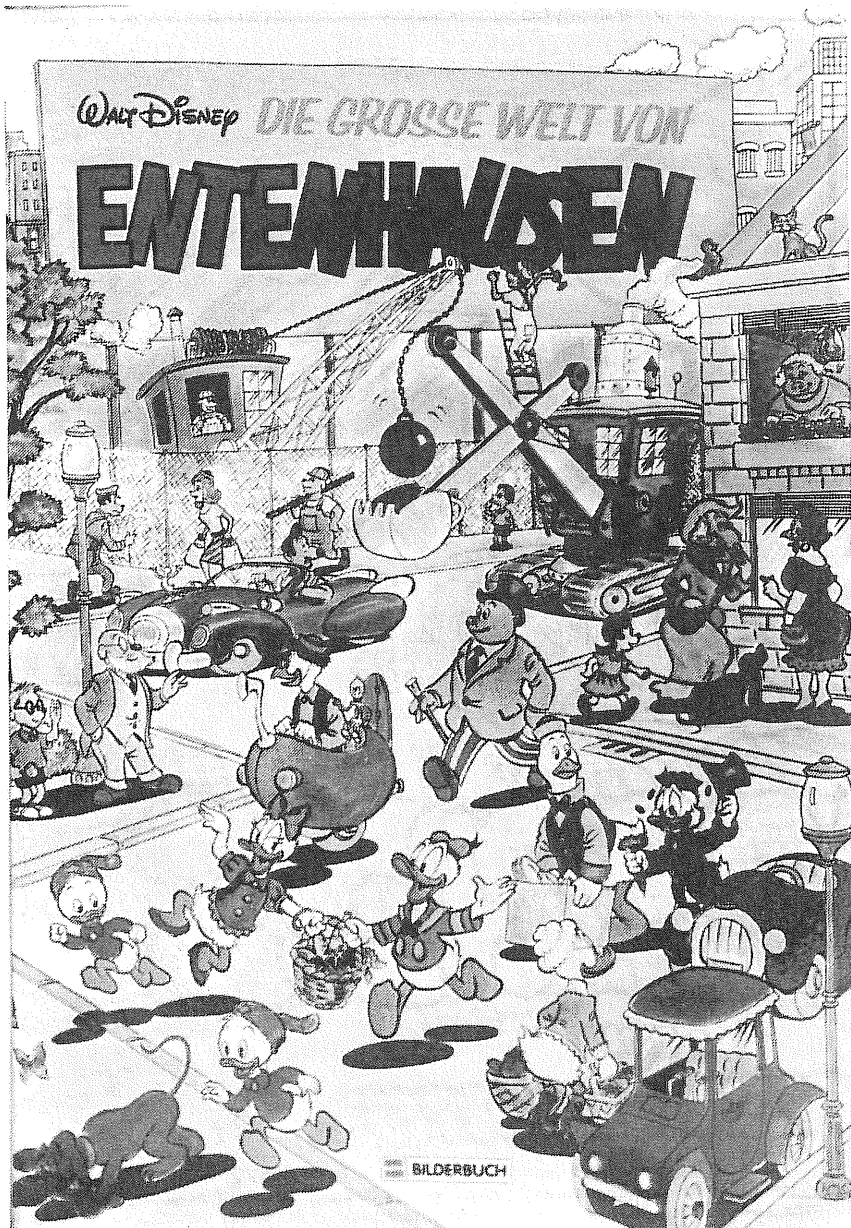
Es war



Sheriff Sharf (spätere Schreibweise Sharff), genannt der Wilde Bill, der "Geist mit dem Schluckauf" (WDC 176, MM 4/57, TGDD 16).

Vierzehn Donaldisten kennen den Sheriff, das ist in der Geschichte des Quizes ein guter Mittelwert. Bedauerlich, daß so engagierte Donaldisten wie Andy Plattbauch und Klaus Harms sich des Sheriffs nicht erinnern konnten oder mochten: sie zogen Bombie den Zombie bzw. den Magier Hulagu als Quizlösung vor. Pech gehabt. Glück hatte dagegen (rumtata) Kurt Heitmann aus Osnabrück. Ihn ermittelte das Waisenmädchen, gespielt von Erpel Seitz, als Gewinner. Er erhält ein-schweinisches Poster mit Disney-Figuren.





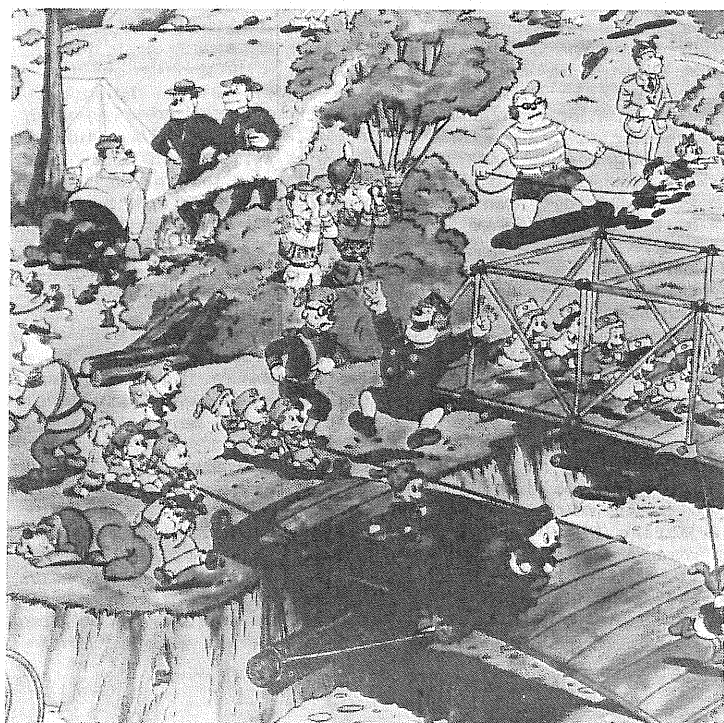
Der neue Gulbransson ist am Markt ! Wer bei diesem Namen zunächst ratlos die Schultern zuckt, ist seit Erscheinen dieses monumentalen Werks einfach nicht mehr 'in'. Denn DEN neuen Gulbransson muß man einfach haben ! Die Rede ist von

"Die Große Welt von Entenhausen",

einem Prachtband im raumfüllenden Format 41 x 59 cm. Das Werk enthält ausschließlich großformatige Bilder aus dem Entenhausener Alltag. Wir treffen alte Bekannt, wie Fridolin Freudenfett, Fundevogel und den Maharadscha von Zasterabad. Wir sehen Professoren, Waldhüter und Touristen durch den hektischen Alltag der Gumpenmetropole streben. Erstmals lernen wir auch die alte Dame von gegenüber kennen, die sich über zuviel Lärm beschwert. Wir bemerken auch den leicht verstorbenen Wetterstorch, der in der allradgetriebenen Hubschraubwanne seine Runden zieht.

Das Buch ist rundum gelungen, eignet sich vorzüglich als unübersehbares Geschenk zu allen Gelegenheiten und sollte als Quelle nie versiegenden Vergnügens in keinem donaldischen Haushalt fehlen. Daß als Autor auf der Titelseite ein gewisser Disney genannt wird, kann als Schönheitsfehler verziehen werden. Das schmälert in keiner Weise die Tatsache, daß wir es hier wohl mit dem schönsten Buch des Jahres zu tun haben, zu dem wir unserem Ehrenmitglied Johann Gulbransson (und seinen Co-Autoren Czernich und Reitberger) durchaus gratulieren können.

Norbert Nordlicht



DIE
LESERBRIEFE - REDUKTION

Elke Imberger
Olshausenstr. 24
2300 Kiel 1



Gary Gearloose

07.07.1988

Wie ich dem DD 64 entnehme, ist Ducktor Mueller inzwischen geschasst worden. Wegen „konzeptioneller Differenzen“, heißt es. Dann stellt sein Konzept doch mal vor!

Zum Thema Preiserhöhung: will ich ja gar nix gegen sagen, 4 DM extra pro Jahr (null Komma Periode drei DM im Monat) wird wohl auch der arbeitsloseste Bremer noch lockermachen können. Anregen möchte ich aber eine Erhöhung der Erscheinungsfrequenz, z. B. auf 1 Heft alle 2 Monate; an Material scheint ja kein Mangel zu herrschen. Mag ja sein, dass das eine gewisse Mehrarbeit mit sich bringt (allein schon das Eintüten), aber wenn ich mir so ansehe, wie viele Hefte Storch im Alleingang herausgebracht hat ...: 1980 - 6 HDs; 1981 - 5 HDs; 1982 - 6 HDs; 1983 - 5 HDs! Wie ist es denn heute: da veröffentlicht der emsige donaldistische Forscher im Märzheft seine neueste Arbeit, die ersten Leserreaktionen erscheinen im Juni, die Refutio der Refutio schließlich kann erst im September abgedruckt werden ... Kein Wunder, dass der donaldistische Disput fast völlig eingeschlafen ist.

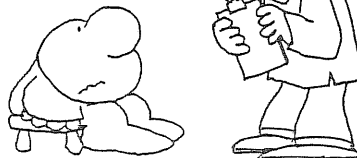
Die Schmidt'sche Lobeshymne auf Strütz/Knigge's *Disney von innen*, zweifellos ein hochinteressantes Werk, möchte ich etwas relativieren. Das größte Manko ist wohl darin zu sehen, dass im ganzen Buch kein einziges Comicpanel abgedruckt ist! (Laut Strütz hatte man keine Zeit, den Abdruckrechten hinterherzurennen. Wenn ich aber im gleichen Satz lese, dass das Erscheinen dieses Buches ursprünglich für 1980/81 geplant war, kann ich nur sagen: An sowas muss man eben vorher denken!) Die langjährige HD/DD-Abonnente kennt sich ja vielleicht spätestens seit Hunoltstein's hervorragendem DD-Sonderheft über die Duck-Zeichner mit den verschiedenen Zeichenstilen aus, aber woher soll der durchschnittliche Comicleser wissen, welche Geschichten beispielsweise von Strobl oder Bottaro stammen?! Zweiter Kritikpunkt: war-

um wird mit keinem Wort auf die Gutenberghus-Zeichner eingegangen? Mag sein, dass dort nur rutinierte Barks-Kopien ohne große Höhen oder Tiefen produziert werden, aber schließlich wird das Erscheinungsbild der deutschen *Micky Maus* (immerhin die meistverkaufte Comiczeitschrift der BRD!) seit mehr als einem Jahrzehnt fast ausschließlich durch Vicar & Co. geprägt.

Zum Schluss noch eine Korrektur zu meinem Leserbrief im DD 63: die Münze in US 5 war wohl doch kein halber Dollar, sondern ein Quarter, also ein 25-Cent-Stück. Mich hat da die Erinnerung an den Kennedy-Halbdollar etwas durcheinandergebracht, der auf dem Revers ja auch so einen albernsten Adler trägt.

PS: Stelle anheim, Horst Ernst, alias Dr. Charles Hattix-an für seine originellen Friedhofswitze den Ähren-titel „Karl Dall der D.O.N.A.L.D.“ zu verleihen.

„SIE HABEN EINEN GANZ
SCHLIMMEN ENTENGANG-
...AB SOFORT KEINE
DONALD-DUCK-FILME
MEHR IM FERNSEHEN!“



Nachdem ein bekannter Oxforder Historiker im DD 63 feststellte, daß Materialsammlungen per se nichts Anrüchiges seien, daß man sich vielmehr mit den Gebrüder Grimm in guter Gesellschaft befinde (man stelle sich nur einmal vor, Hunoltstein würde anfangen, neben seinen gefürchteten Materialsammlungen auch noch Märchen zu publizieren), sei an dieser Stelle eine Brücke geschlagen, eine Brücke zwar, aber immerhin das von Hunoltstein vernachlässigte "missing link" zwischen dem Donaldismus und den Gebrüder Grimm. Unverständlich, wie Huno dies entgegen konnte, aber vielleicht hat er's nicht so mit Märchen.



In WDC 98 fragt Fuchsjäger Duck, was denn auf seinem Bauch kribbele und krabbele: eine klare Anspielung auf den Wolf, der statt der sechs Geißlein Wackersteine in seinem Bauch hat und deswegen grummelt:
 "Was rumpelt und pumpelt
 in meinem Bauch herum?
 Ich meinte, es wären sechs Geißlein,
 so sind's lauter Wackerstein."

Das Grimmsche Märchen vom Fundevogel begegnet uns gleich in zwei Geschichten. Im Märchen ist wesentlich, daß Fundevogel ständig den geflügelten Satz "Nun und nimmermehr" im Schnabel führt:

... Und des andern Morgens in aller Frühe stieg der Förster auf und ging auf die Jagd, und als er weg war, lagen die Kinder noch im Bett, da sprach Lehnchen zum Fundevogel: »Verläßt du mich nicht, so verlaß ich dich auch nicht!«

So sprach Fundevogel: »Nun und nimmermehr.« ...

... Sie mußten also zum zweitenmal hinaus und suchen. Die Kinder sahen sie aber von weitem kommen, da sprach Lehnchen: »Fundevogel, verläßt du mich nicht, verlaß ich dich auch nicht!«

Fundevogel sagte: »Nun und nimmermehr.« ...

Wir sind erinnert an den unglücklichen Zögling der Folklorei Styrhalm (WDC 240) und natürlich an den Raben "Nimmermehr" aus WDC 265.

Man sieht daraus, daß noch längst nicht alle Zitate im Barks/Fuchs'schen Werk entschlüsselt sind. Die Sammler und Auflister können also emsig weiterforschen. Frisch, Kollegen, seid zur Hand!

MARTIN ZWIEBELBERG (M&D)

Regerstraße 4, 6500 Mainz 31
 Telefon 06131-71856

17.06.1988

Zum "Faust" von U. Mindermann

Es existiert zumindest ein weiterer Friedhof in Entenhausen; alt und verfallen zwar, aber in der Nähe einer Kirche mit Glockenturm. Nachzuweisen ist das in der Story "Trick or Treat", De Beste Verhalen Van Donald Duck Nummerro 39, Seiten 4 bis 5. Ansonsten vermisste ich im DD 64 die Skandalle, Pimmels und andere Saureierreher (Jörg Drühl to the front!!). Isch hofe, das sisch dat balt wieda aennert!
 Donaldisch
 Martin

GESUCHT:

MM vor 1957; 23/1960;
 7/1965; 17/1967; 31/1967.

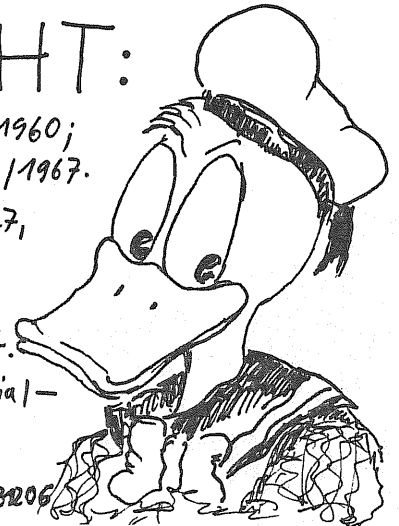
TGDD 22, 23, 24, 27,
 30, 31, 32, 33, 36, 39.

HD 2, 5, 10, 11, 18.

MM + DD aus aller Welt.

Taler oder Tauschmaterial -
 (Liste anfordern)

Joachim F. Baumhauer
 Liebrechtstr. 12 Tel.:
 3000 Hannover 81 0511/83206



Und Sonst

Alle kennen Donald und Daisy aus Entenhausen - doch wer kennt Gundel und Gustav? Am 16.7. in der Desi kann man ihre Probleme kennenlernen. Rapunzel Delight spielt mit den Formen verschiedener Gattungen, durchmischt klassischen Ausdruck mit antikem Krippenspiel und folgt streng den Gesetzmäßigkeiten der Seifenoper.

Stadtteilzentrum Desi: „Gans-ente“, Comic-Oper von „Rapunzel Delight“ (20 Uhr, Brückenstr. 23).

Aus: Doppelpunkt (Juli 1988)
 bzw. Nürnberger Nachrichten vom 16. Juli
 einges. v. Hans Kiesel,
 Schwaig



Liebe zum „flippigen“ Enterich

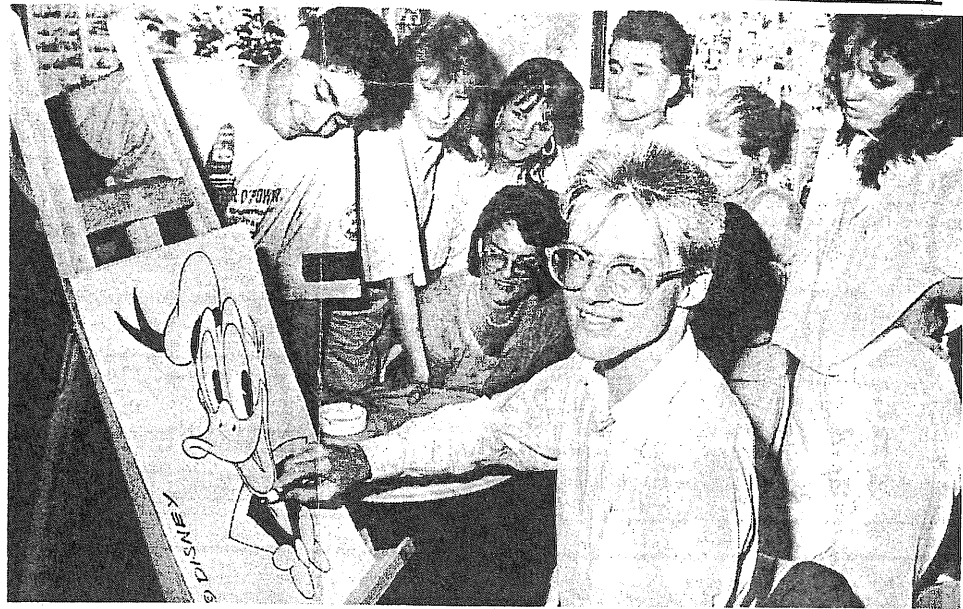
Comicausstellung

Astronaut, Fußballstar und Comiczeichner die Traumberufe aus der frühen Jugendzeit erfüllen sich nur für die wenigsten Jungen. Einer, der hartnäckig drangeblieben ist und es geschafft hat, ist Ulrich Schroeder: Der Frankfurter gehört zu den wenigen offiziellen Disney-Zeichnern in der Bundesrepublik.

Wen mögen die Mädchen und Jungen im Jugendhaus Gallus wohl erwartet haben, als jetzt zur Comicausstellung „ein Donaldzeichner“ ins Haus kam? Vielleicht nicht unbedingt einen schlaksigen 24 Jahre jungen Mann mit dem ansteckenden Lächeln. Da zog kein eiskalter Comicprofi seine Standardfiguren herunter. Schroeder ist selbst immer Fan geblieben — Donald-Fan natürlich: „Weil der so chaotisch und flippig ist“, kann er sich besser in den quakelbendigen Enterich hineinversetzen als in jeden anderen der über 200 Disney-Charaktere — beispielsweise die gutbürgerliche Mickeymaus.

Seine Schwäche für Donald Duck und seine Besessenheit vom Traumziel, „Comiczeichner in Hollywood“ zu werden und nichts anderes, brachten Schroeder vor vier Jahren schließlich den Job beim bundesdeutschen Disney-Büro in Frankfurt. Als die Frankfurter die Zeichnungen des an jahrelanger Lektüre der Donald-Stories von Disney-Altmeister Carl Barks geschulten Autodidakten sahen, behielten sie ihn lieber gleich da.

Von dort aus konnte er sich dann schließlich auch seinen Jugendtraum erfüllen: Zwei Wochen lang arbeitete Schroeder mit den internationalen Profis in den Disney-Studios in Kalifornien zusammen. Und auch dort erkannten die Comicfachleute seine Qualitäten. So kam jetzt das Angebot, neben den üblichen

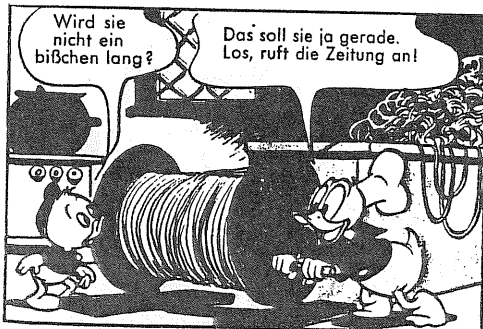


Donald und sein Zeichner: Ulrich Schroeder, 24 Jahre junger Comic-Profi aus Frankfurt und einer von wenigen offiziellen Disney-Zeichnern im Bundesgebiet, war mit seiner Lieblingsfigur aus Entenhausen zu Gast im Jugendhaus Gallus. (two/FR-Bild: Winkler)

einges. v. Carlo Schroeder
**FRANKFURTER
RUNDschau**
Dienstag, 31. Mai 1988, Nr. 125

Aufträgen deutscher Werbeagenturen für Disney-Figuren auch mit den Amerikanern zusammenzuarbeiten — geplant ist eine Sonderausgabe mit überarbeiteten Zeichnungen seines Idols Carl Barks.

Trotz der ewigen Liebe zu Disney hat sich Schroeder mit einem Studio in Sachsenhausen inzwischen auf eigene, auch kreativere Füße gestellt. Einen ganz eigenen Stil zu entwickeln, das ist zum neuen Wunschtraum geworden. Dazu ist er auf dem besten Weg: „Für Disney zu arbeiten, das ist schon ein Prädikat“, sagt er. Ulrich Schroeder ist längst zu seinem eigenen Markenzeichen geworden. two



Die längste Spaghetti-Nudel mißt 143 Meter

Brüssel (dpa) Die längste Spaghetti-Nudel der Welt mißt genau 143,20 Meter und wiegt knapp 72 Kilogramm. 50 Schulkinder halfen, die Nudel auf der Brüsseler Rue Archimede neben dem Gebäude der EG-Kommission auszubreiten. Sie wurde hergestellt

von einem Belgier, der mit Maschinen zur Nudelproduktion handelt. Wie gestern in Brüssel mitgeteilt wurde, benötigte der Mann genau zwei Stunden und 37 Minuten. Er stellte damit den bisherigen Weltrekord von 108 Metern Nudellänge ein.

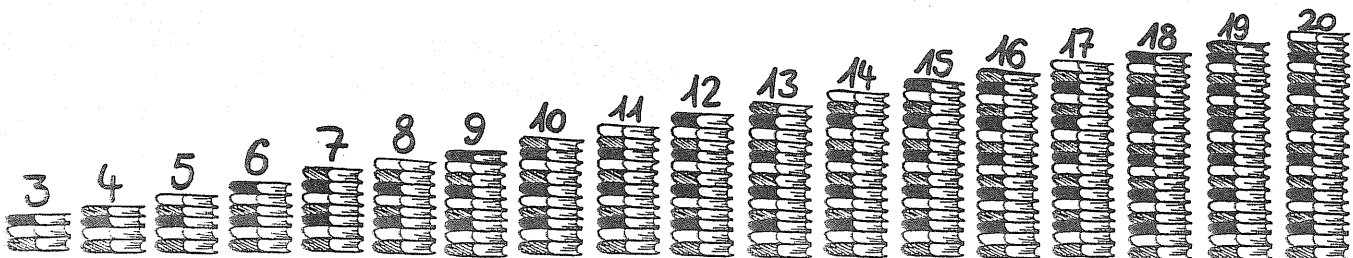
OBERHESSISCHE PRESSE, 20.5.88

Die Oberhessische Presse irrt, wie man weiß. Denn nicht etwa dem erwähnten namenlosen Belgier, sondern Herrn Donald Duck verdanken wir die längste Nudel der Welt. Die von Duck erreichten 222 km wurden bisher von niemandem übertroffen. Während auf unserer Erde mickrige 143,2 m reichen, um in das Guinness-Buch der Rekorde aufgenommen zu werden, genügt in Entenhausen nicht einmal die 1550fache Länge, um in einer Quizsendung des Fernsehens aufzutreten zu können. Wir sehen an den extrem hohen Ansprüchen auf stellatium, wie weit wir (leider) noch von Entenhausen entfernt sind.



WELTREKORD IM SEITEN-
ZAHLENZEICHNEN
HERR BUCHER AUS RINTELN STELLTE MIT EIGENEN HÄNDEN 62 SEITENZAHLEN HER

Die Enge auf den Seiten erlaubte es uns leider nicht, Buchers Bücherstapel sinnvoll zu präsentieren. Vorgelesen waren die Zahlen für das geplätzte Sonderheft "Bildet Lesen?", vgl. Vorwort, Seite 2.



Wolle Strzyz
Germaniastraße 89

6000 Frankfurt 60

West - Germany



NASA
P.R. Department
Cape Canaveral
Florida

U. S. A.

Sehr geehrte Damen und Herren !

Vor kurzem wurde hier, in der Bundesrepublik Deutschland, durch die Tageszeitungen die Nachricht verbreitet, daß Michail Gorbatschow den Amerikanern, und damit auch Ihnen als der ausführenden Behörde, den Vorschlag unterbreitete, ein gemeinsames Weltraumprojekt zum Mars durchzuführen. Wir finden diese Idee sehr produktiv und möchten Ihnen hierzu einen deal anbieten :

Wir meinen, daß bei einem Projekt dieser Größenordnung neben der Frage der Technologie und der Finanzierung, der eher organisatorischen Seite also, auch der inhaltliche Aspekt eine entscheidende Rolle spielen sollte, d. h. das Moment der Völkerverständigung und des gegenseitigen Abbaus lang gehegter Feindbilder. Dies ist in diesem Zusammenhang unserer Meinung nach am besten durch das Kennenlernen der jeweils anderen Kultur möglich.

Hier also unser Vorschlag : Wir sind eine Gruppe von neun Musikern und Tänzern, die ausschließlich Stücke spielt, die mit Donald Duck, der Sippe der Ducks allgemein, ja, gewissermaßen dem gesamten Duck - Universum (!) zu tun haben. Der Name unserer Band, nämlich "Frankfurt goes to Gumpenbach (= Duckburg, dem Wohnort der Ducks) deutet das schon an. Und was (außer Hamburgern) ist amerikanischer als Donald Duck ?! Deswegen wären wir bereit, unser Können, der Repräsentation der amerikanischen Kultur zuliebe, in den Dienst der NASA zu stellen. Wir würden uns überreden lassen, mit ein, zwei, oder auch mehr ausgebildeten Astronauten, die auf dem Mars ja vielleicht als Roadies arbeiten könnten, um unsere Anlage aufzubauen, diesen Weltraumflug zu unternehmen. Mit anderen Worten, vielleicht sollten Sie schon einmal neun Plätze in Ihrer Rakete für uns reservieren, des weiteren benötigen wir Platz für eine Gesangsanlage mit mindestens 12 - Kanal - Mischpult, ebensovielen Mikros, zwei 1000 Watt - Boxen, zwei Gitarrenverstärker, einen Bassverstärker plus Box, sowie Platz für ein Schlagzeug, drei Gitarrenkoffer, drei Saxophone, und diverse Utensilien für unsere Show.

Sollten Sie also Interesse an einem Mitwirken unsererseits an diesem Projekt haben, lassen Sie es uns wissen, wir schicken Ihnen dann umgehend ein Video - Band unseres letzten Auftritts in Schweden zu.

Mit freundlichem Gruß

W. Strzyz

(Wolle Strzyz, Manager)

"Frankfurt goes to Gumpenbach"
informiert - "Frankfurt goes to

Gumpen
iert & "Frankfurt
Gumpenbach" info

"Frankfurt goes
bach" informiert

to Gumpenbach" inform
- "Frankfurt goes to

goes to Gumpen
rmiert - "Frank

Nach Beendigung der triumphalen Europatournee, die am 6. 8. 88 im schwedischen Lund ihren krönenden Abschluß fand, erreichten die donaldische Kultband "Frankfurt goes to Gumpenbach" immer wieder Anfragen ihrer Fans: "Was bedeutet eigentlich die Abkürzung "F.r.a.n.k.f.u.r.t. g.o.-e.s. t.o. G.u.m.p.e.n.b.a.c.h. ?" Nun, eigentlich liegt es ja auf der Hand, aber bitte sehr, für Alle, die es noch nicht wissen, hier also der komplette Name:

Frankfurt	Tonaler
Rülpst	Ordnung
Auf	Gegründet ,
Neun	Um
Kanke	Mit
Fanatiker	Permanenter
Und	Eitelkeit
Rücksichtslose	Noch
Trottelt ,	Blöderer
Gänzlich	Aktionen
Ohne	Cu
Einen	Huldigen
Schimmer	

furt goes to Gumpenbach"

informiert - "Frank

"Frankbach" informiert -



P.S.: Über die Gage lassen wir mit uns reden.

Stefan G. Bucher

Zum DDG: Das ~~folchert~~-Cover gefällt mir ziemlich gut, das von K. Weyershausen gefällt mir vom Litz her nicht so gut.

Der Kongreßbericht kommt auch gut, doch die D.I.R.-Kurzberichte...
...wunderbar? Quers + Marginalien zum Postwesen waren auch toll
Entenhausen überall - sehr interessant?

Noch etwas zu Seite 17: Ob man BBB's Erkenntnisse über '33'
akzeptieren kann? Die Typen-Bezeichnung 'Adler 500' ist mit
Barks-Geschichten nicht beweisbar.

S. 46: ... ist falsch unterteilt. Sollte es nach München nicht heißen:

STUDY FOR A RAPP

mit 48 Seiten

Von Horst Haitzinger

Alles in allem ist es wieder ein schöner (wenn auch etwas dünner)
Donaldist geworden.

Liebe Mikdonaldisten!

Für den 12. Kongreß der D.O.N.A.L.D. am 18. März 1989
in Rinteln ist eine TOMBOLA mit vielen schönen
Preisen geplant. Leider mangelt es an vielen schönen
Preisen....

Deshalb ist jeder Donaldist aufgerufen, seinen Spei-
cher nach nach DoKug zu durchstöbern und dieses als
Preis für die große Verlosung auf dem Rintelner
Kongreß zu stiften.

Der Reinerlös der Tombola fließt in die Kassen der
D.O.N.A.L.D.!

Spendet also massenhaft!!! D.i.k.A.s.e.B.

Der gütige Donaldist schicke seine Sachspende(n)
bitte an:

DAS ORGANISATIONSKOMITEE

RINTELN '89

z/H. Stefan G. Bucher

Krankenhäuser Str. 13

3260 RINTELN 1



GRATIS? GESCHENKE?

FREE? NUR SOLANGE
DER VORRAT
REICHT.

AN ALLE POTENTIELLEN
KONGRESSBESUCHER!

GEGEN EINSENDUNG EINES MIT 1,30 DM
FRANKIERTEN, ADRESSIERTEN

22x10,8 cm UMSCHLAGES AN

STEFAN G. BUCHER
KRANKENHÄUSER STR. 13
3260 RINTELN 1

GIBT EINEN STADTPLAN
VON RINTELN

GRATIS!

eingesandt von Ralph Kredel
aus "Bunte", Nr. 22, vom
26.5.88



„Reiß dich zusammen, Raissa, es ist nett gemeint!“

EHAPA VERLAG GMBH
Im Riedenberg 54
7022 Leinfelden-Echterdingen 3 (Stetten)

ehapa

8.7.1988

Postanschrift:
EHAPA VERLAG GMBH
Postfach 1215
7000 Stuttgart 1
Telefon 0711/7971-1

Liebe Donaldisten,

daß wir den Hinweis auf Carl Barks im Klassik Album
weggelassen haben und auch in Zukunft weglassen werden,
ist keineswegs ein Versehen, sondern geschieht auf
Wunsch des großen Meisters persönlich. Carl Barks
möchte nicht, daß mit seinem Namen Werbung gemacht
wird und diesen Wunsch haben wir respektiert. Ich
hoffe, ich konnte zur Klärung des vermeintlichen Ver-
sehen beitragen.

Viele Grüße

Ehapa Verlag GmbH

Chefredaktion:

Dorit Kinkel

(Dorit Kinkel)



**MEIN KLEINWAGEN
EIN MASSENFABRIKAT?
HUMBUG!**

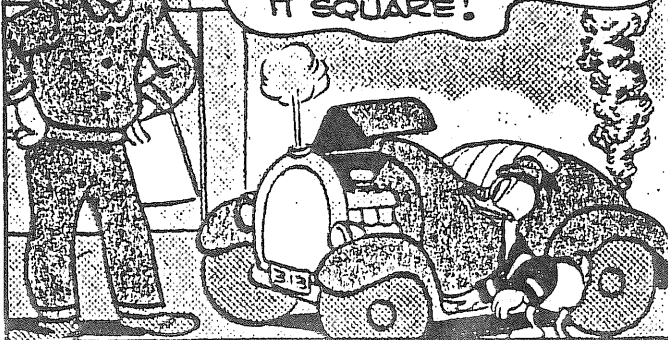
Ein Leserbrief
von
Fritjof Mueller
Lilienthal



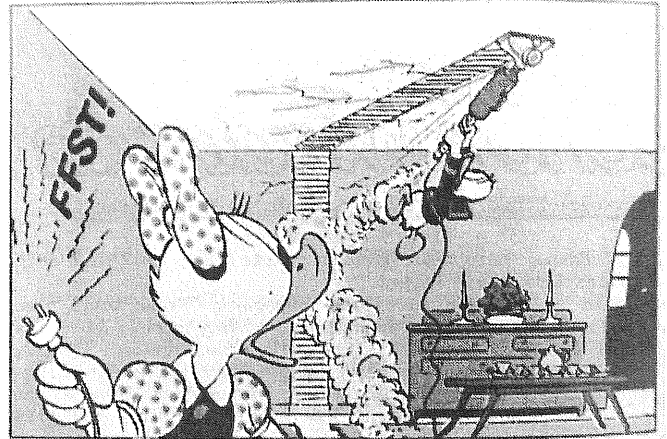
B.B.Bumskopf B., Religiötiker und 'Das Neue Blatt'-Leser (s.HD 44 u. 45), kanns' nicht lassen. Überall wittert er geheime Botschaften, versteckte Symbolik, verborgene Mysterien, mit Vorliebe im Duck'schen Kleinwagen und dessen Registriernummer. Dabei ist er bei der Auswahl seiner Quellen nicht gerade pingelig. Auch der letzte Micky-Maus-Schund mit ziemlich bescheidener Textung wird von ihm für bare Münze genommen. Demnach soll der rote Kleinwagen ein Serienfabrikat mit der Bezeichnung 'Adler 500' sein. Und für die in dieser Story unterstellte Anhänglichkeit des Herrn Duck zu seinem Vehikel kann nach B.B.Bumskopf B. nur ein diesem Gefährt innewohnendes Geheimnis verantwortlich sein. Welch ein Humbug!

Eigentlich sollte man diesen Unfug in DD 64 völlig unbeachtet lassen und nicht durch zuviel Aufmerksamkeit auch noch aufwerten. Aber nachdem ich mich schon mal durch dieses mit unsinnigem und albernem Wortgeklänge aufgeblasene Nichts durchgeplagt habe - man reiche mir den Übelkübel - will ich mir auch noch die Mühe einer Entgegnung machen. Über die Herkunft des Duckschen Kleinwagens gibt es ausreichend Hinweise von Barks:

**HMM! 1920 MIXWELL ENGINE!
'22 DUDGE BODY! '23 PACLAC
AXLES! WHEELS OFF
A LAWN MOWER! BUT
IT RUNS! OKAY! I'LL
TAKE THE CAR AND CALL
IT SQUARE!**



Dieses Auto ist also ein Sammelsurium aus antiquarischen Ersatzteilen verschiedenster, teilweise auch artfremder Herkunft, ein zusammengesetztes Unikum, ein Unikat Marke Eigenbau und kein Serienmodell, kein Markenprodukt, kein industrielles Massenfabrikat. Es könnte eine Düsentriebsche Bastelarbeit sein, doch wegen des totalen Mangels an raffinierten Extras bezweifle ich das. Ich vermute, Vehikel No.313 gehört in die Ducksche Schaffensperiode als Inhaber einer Blitzreparaturwerkstatt ("selbst ist der Mann"). Immerhin gelang es ihm während dieser Zeit, einen ganz normalen defekten Staubsauger auf eine Leistungsfähigkeit zu frisieren, die man hierzulande bei solchen Geräten nicht kennt:



Ojemine! Der saugt
ja noch viel stärker!



eine ausreichend plausible und rationale Erklärung für eine mögliche Anhänglichkeit zu sein. Ich kenne das von meinem eigenen fahrbaren Untersatz. Er ist zwar ein Massenfabrikat, aber wegen der bisher hineingesteckten Mühen an größeren und kleineren Reparaturen gäbe ich ihn nur ungern her. Es besteht also nicht die geringste Notwendigkeit, irgend etwas in den roten Kleinwagen des Herrn Duck hineinzugeheimnissen. Mögen wir fürderhin von solchem Blödsinn verschont bleiben.

Ich danke dem jungen sympathischen Gu für die Illustration.

Fritjof



H. Hänsel – schon wieder da!

Bottervogel-Effekt in Kreisen der D.O.N.A.L.D. entdeckt

Hartmut Hänsel hat schon einmal gelebt: von 1842 bis 1915 als Julius Ritter von Payer!

Bei ihren Forschungen zu dem Standardwerk "Tragerichtlinien für Militärmützen im internationalen Vergleich, Bd XXXII 1893 bis Mai 1905" stieß Beisitzente Uwe Schildmeier, EPdD/2, auf die Aufzeichnungen jenes vergessenen österreichisch-ungarischen Marineoffiziers Julius Ritter von Payer, der heute als Hartmut Hänsel lebt. Wie Donald weiland als Bootsmann Bottervogel war Hartmut Hänsel als Offizier der kuk Marine Zeuge und Mitgestalter großer Ereignisse der Weltgeschichte: ein hochdekoriertes Alpen- und Polarforscher, Entdecker des Franz-Josef-Landes, galt er als bester außerhalb des Polarkreises geborener Hundeschlittenführer seiner Zeit; war jedoch nicht ohne Fehl: so neigte er nach seiner Glanzzeit als Forscher zum Halten von Vorträgen.



Payer/Hänsel

Ein vom Schicksal so reich Bedachter, der auf ein Leben voller Abenteuer schauen darf, ohne es selbst leben zu müssen, ohne die Narben zu spüren, gehört in die Reihen der CARL. Das offizielle Bewerbungsfoto von Hartmut in einem Kleinwagen mit dem Kennzeichen 313 erscheint dem Aufnahmemausschuß dagegen von geringerem Aussagewert.

Ein Rat noch an Hartmut: Gehe er doch einmal zu einem Hypnotiseur: Vielleicht erinnert er sich an das Versenken einer reichgeschmückten Truhe in einen Eisberg, gefüllt mit der ersten Ladung knuspriger Fischstäbchen aus dem Reiche des Frostes, bestimmt für den Hof in Petersburg.

Editorial

Das Konzept des CARL-Courier wird umgestellt. G. Ente VdC, EPdD/2 verläßt die Redaktion. Der Kampf um die Gerechtigkeit (s. Abb.) fordert diesen großen Mann ganz. Über das neue redaktionelle Konzept mehr im nächsten CARL-Courier.



kämpft für eine bessere Welt: G. Ente VdC, EPdD/2

Einladung

GROSSE SITZUNG

Die Mitgliederversammlung der CARL findet ab sofort jeweils zu den Zwischenkongressen/Zwischenzeremonien statt. Tagungsort und -zeit sind die des Zwischenereignisses.

Tagesordnung der nächsten Großen Sitzung:

1. Neuwahlen
2. Sonstiges

Mitglieder der CARL

PaTrick Banners, An der Elisabethkirche 5, 5300 Bonn 1
 Leopold Blum, Westend 2 c/o Hilz, 5100 Aachen
 Stefan Bucher sen., Krankenhäuserstr. 13, 3260 Rinteln 1
 Stefan Bucher jun., a.a.O.
 John Dittrich-Johansen, Casella Postale 1067, 10100 Torino, Italia
 Frank Ehringer, Schanzenstr. 82, 6833 Wieseltal
 Gerhart Ende EPdP/2, VdC, Schinkelstr. 1, 2000 Hamburg 60
 Martina Gerhardt EPdD, Quenstedtstr. 12, 7400 Tübingen
 Wolfgang Gerstner, Flotowstr. 6, 1000 Berlin 21
 Johannes Grote KdD, Reiherweg 27, 5024 Pulheim 1
 Hartmut Hänsel EPdD, Rathausplatz 4, 5100 Aachen
 Klaus Harms, Am Hufeisen 1d, 2900 Oldenburg
 Steffen Haug, Mörikestraße 4, 6233 Kelkheim i.Ts.
 Jochen Herkle, Kantweg 1, 7050 Waiblingen 7
 Ernst Horst, Postfach 34 02 02, 8000 München 34
 Daniel Kaufung, Weberstr. 13, 5248 Betzdorf
 Michael Kompa, Am Flachsland 28, 6233 Kelkheim i.Ts.
 Ernst Kramer, Schulstr. 135, 2862 Worswede
 Michael Matschke, gen. Machatschke, Geschwister-Scholl-Str. 5/128, 3550 Marburg
 Fritjof Mueller MdDuckt, Schrötersdorfer Weg 11, 2804 Lielienthal 3
 Dennis Otto, Harbeckweg 18, 2410 Mölln
 Andreas Platthals, Hauptstr. 60, 5653 Leichlingen 2
 Thomas Plum, Bismarckstr. 70, 5000 Köln 1
 Arvid Rapp ZdD/RedMifüMi, Am Festplatz 13b, 6307 Leihgestern
 Uwe Schildmeier EPdD/2, BdC, Theodor-Storm-Str. 3, 2072 Bargteheide
 Herbert-G. Schreiner, Heisterbachstr. 29, 5000 Köln 41
 Reinhard Schweizer, Alemannenstr. 13, 7801 Schallstadt-Mengen
 Gangolf Seitz PdDaD, Roßweg 15a, 3551 Lahntal
 Hans v. Storch EMdDpp, Travemünder Stieg 24, 2000 Hamburg 73
 Ralf Michael Erich Streuf, Auf der Königshöhe 1, 5600 Wuppertal 1
 Marcus Weller FF, Milchstr. 7, 4443 Schüttorf

cand carl: Jörg Lieser, Lauenburger Str. 103, 1000 Berlin 41

Dieser Ausgabe des CARL-Courier liegt die Broschüre "Der Donaldist" bei. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

!!! WAHNSINN !!!!!



ACHTUNG ! iGOL!
i Die Sensation aus Rinteln! *i Sonderpreis !*

DIE ROTE MAGENTA VON 1889 - NUN AUCH ALS
 LUXUSSTEMPEL MIT EDELHOLZGRIF IM FORMAT
 32x36 mm FÜR NUR **25,-DM** (incl. Porto & Verp.)

BEI STEFAN G. BUCHER - KONTO 295 11 600,
 BLZ 25491071 Volksbank RINTELN.

STICHTAG FÜR BESTELLUNGEN: 18. Februar '89

LIEFERTERMIN: MÄRZ 1989 • BEI ABHOLUNG

AUF DEM KONGRESS IN RINTELN: **2DM RABAT !**

ICH SUCHE DRINGEND KARTON-MICKY-MAUS-ÖRNER!!!

Nehme alle Farben (nicht so gern gelb...), und vor allem alle Mengen.

Angebote bitte an: Daniel Gyro Kötzt

Fr.-Legahn-Str. 17

2000 Hamburg 55

ANZEIGE: ANGEBOten - ① **CARL BARKS BEAR BOOK** - ALL 33 OF HIS GREAT
 NON DISNEY STORIES (1943-47) MOST BARNEY BEAR & BENNY BURRO
 (S/W) S.C. (O)! COVER PREIS \$40 (DM 85), NUR: DM 45 PORTOFREI (NOCH WENIGE!)
 ② **CARL BARKS EN DE MYTHE VAN WALT DISNEY'S DONALD DUCK** (1985) - WIM VAN HELDEN,
 112 S. (A4/S-W/SC) NEU! (O) - (HOLL.): INTERVIEW, ARTIKELS, FOTO'S, ILLUSTRATIES,
 VIEL SELTSAAME BARKSART, COMIC INDEX USA-HOLL. (DD 55, SEITE 32,33) DM 30-PORTOFREI
 ③ 1952/1-4 HOLL. DONALD DUCK NACH DRÜCKE, BARKS IN ALLE, (O), ZUSAMMEN NUR DM 12-
 ④ GRATIS LIST ANFRAGEN - VIEL BARKS, DISNEY COMICS, BÜCHER (USA, HOLL)
 HOLL. DONALD DUCK HEFLEN: VIELE! (O-3) 1974-87, NUR à DM 0,50 —

Mr. A. H. M. Kohné
 Bosschestraat 180
 NL-2587 HJ Den Haag
 HOLLAND

Frank Beers, Hasselbrookstr. 117, 2 Hamburg 76
 sucht Neuwertiges für's Archiv zu humanen Prei-
 sen: Gladstone Comics: Walt Disney Comics And
 Stories: 514, 515, 516, 525 Uncle Scrooge: 210, 211,
 213, 215, 223, 224 Donald Duck: 249, 251, 260 Donald
 Duck Adventures: 1 Uncle Scrooge Adventures: 2
 Mickey Mouse: 224, 233

Wolfgang Gayda, Wiener Str. 76, 4400 Münster
 bietet an: Holl. Donald D. Alben 1-44 (außer 39);
 holl. Dagobert D. Alben 1-28 (außer 23, 24) je
 3 DM+Porto (ab 10 Stück einschl. Porto), Splitter
 Nr. 2, Comics Journal 73(7/82), Comics Scene 2
 (3/82), 5(9/82) je 3 DM+Porto. Komplette Abgabe
 einzelner Reihen bevorzugt.

Bestellhinweis:

Walt Disney: Die große Welt von Entenhausen.
 Konzeption und Entwicklung: Michael Czernich,
 Reinhold Reitberger, Jan Gulbransson.
 Franz Schneider Verlag, München 1988, 29,80 DM.

PROPAGANDA

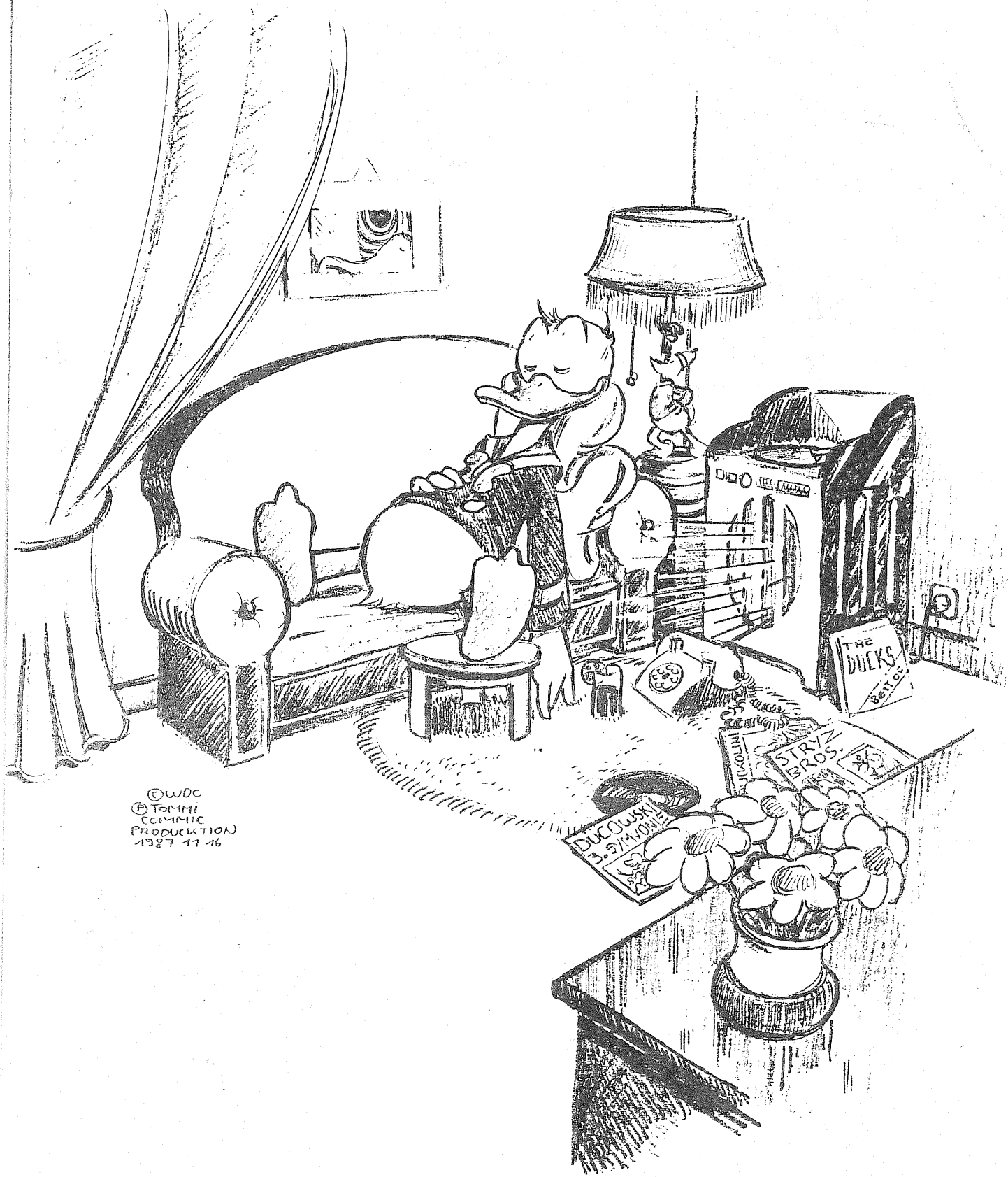


Suche: Hamburger Donaldist 1, 2, 4, 5, 15, 21.
 Biete alles, was gewünscht wird.

Ulrich Merkl, Dr. Stöckl Str. 7a
 8400 Regensburg, Tel. 0941/ 36104

Martin Hilland gewährt allen
 Donaldisten 5% Rabatt auf Original-
 zeichnungen, die er vertreibt. Der
 letzte DD enthält zwei unveröffent-
 lichte Halbseiten von Barks, die er
 uns freundlicherweise zum Abdruck
 zur Verfügung gestellt hatte. Die
 von ihm herausgegebene Broschüre Nr.
 22 enthält eine Barks-Seite in Ori-
 nalgröße. Kontakt: Martin Hilland,
 Am Josefsberg 6, 4040 Neuss 21,
 Tel. 02107 / 70151

Stefan G. Bucher '88



©WDC
©TOMMI
(COMMITTEE
PRODUCTION)
1987 17 16